Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis wöchentlich 45 Pfennig. Einzelnummer 10 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt / Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 6 Pfg., Familienanzeigen, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Hierlohn

Nr. 100 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Samstag, den 29. April 1933 — 66. Jahrgang

Lodernde Flammen - Schlaget zusammen - Arbeit sprengt Ketten

Arbeit macht frei!

Sinn, Bedeutung und Aufgabe des Feiertags der nationalen Arbeit

Heilige Arbeit

Sage und Mythe umrankten den 1. Mai. Das Volk liebte ihn als Tag der Freude, als Tor zum Eintritt in den Monat des Blühens. Man feierte ihn, jeder nach seiner Art und wollte es nicht gelten lassen, daß dieser Tag politisch wurde. Man hatte nicht verstanden, dem Tag die Weihe und die Größe zu geben, die ihm gebührt, er wurde nicht volkstümlich, in die Masse kam nicht die Feststimmung, die da ausdrückt: Dieser Tag ist unser!

Erst mußte die nationale Revolution kommen, um zu erkennen, wie das Volk den 1. Mai liebt und welche herrliche Verbindung sich zwischen diesem Eingang in den blütenreichen Monat und der sozialen Einstellung des Volkes ergab. Der Sozialismus ist nicht tot. Der Sozialismus, wie er wirklich aufzufassen ist, schafft nicht Stände und Klassen, degradiert nicht den Angestellten und Arbeiter, sondern hebt die Arbeit als das höchste Gut der Menschen. Deshalb kann das ganze Volk einen Tag feiern, der der Arbeit gilt, den Tag der nationalen Arbeit, den 1. Mai.

Es geht ein frischer Wind durch das Land, es geht wie eine Befreiung auch durch die breiten Schichten, die sich deklassiert fühlten. Sie können den 1. Mai mit frohem Herzen und heiterem Gemüt als Festtag nehmen und sie können diesen Tag als Ausdruck der Hochachtung vor ihrer eigenen Arbeit schätzen. Jetzt feiert das ganze Volk. Der Tag hat einen nationalen Kern erhalten. Er war international gedacht, Arbeit aber ist national. Jeder schafft zunächst für sein Land. Und deshalb war es nicht schwer, dem 1. Mai die nationale Tendenz zu verleihen. Arbeit ist Ehre, und für Deutschland die Hände zu regen innerer Drang jedes Deutschen.

Am Tage der Arbeit, am Feste der Arbeit, sollen die Hände ruhen, zur Ehre der nationalen Arbeit. Das Volk soll sich sammeln und den großen Auftakt erhalten allüberall, wo es sich zu den Feiern findet, zu dem alten Schwur: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern! Wir wollen sein ein einig Volk in der Arbeit, in dem nationalen Streben für ein großes, starkes, freies Deutschland!

Wir wollen in der neuen Zeit nicht Wertvolles begraben, sondern alles erhalten, pflegen und volkstümlich machen, was aus dem Herzen des Volkes kommt. Zur Arbeit gehört Freiheit, freudiges Wollen und froher Ausblick in eine gute Zukunft. Sowie die Natur im Mai die Welt verschönt, kann die Arbeit das Leben und Streben eines Volkes verschönen. Und ein Fest, gerade der nationalen Arbeit gewidmet, wird Auftakt sein zum freudigen Mithalten am großen Werk deutschen Neuaufbaues und deutscher Neuwerdung. Dem Volke ist ein Tag gegeben, der ihm gehört, ihm allein und an diesem Tage wird geadelt jeder, der sich zur Arbeit bekennt, wird jeder eingereiht in den großen Ring der Arbeit für Deutschland!

Das Ethos der Arbeit

Von Dr. Julius Lippert

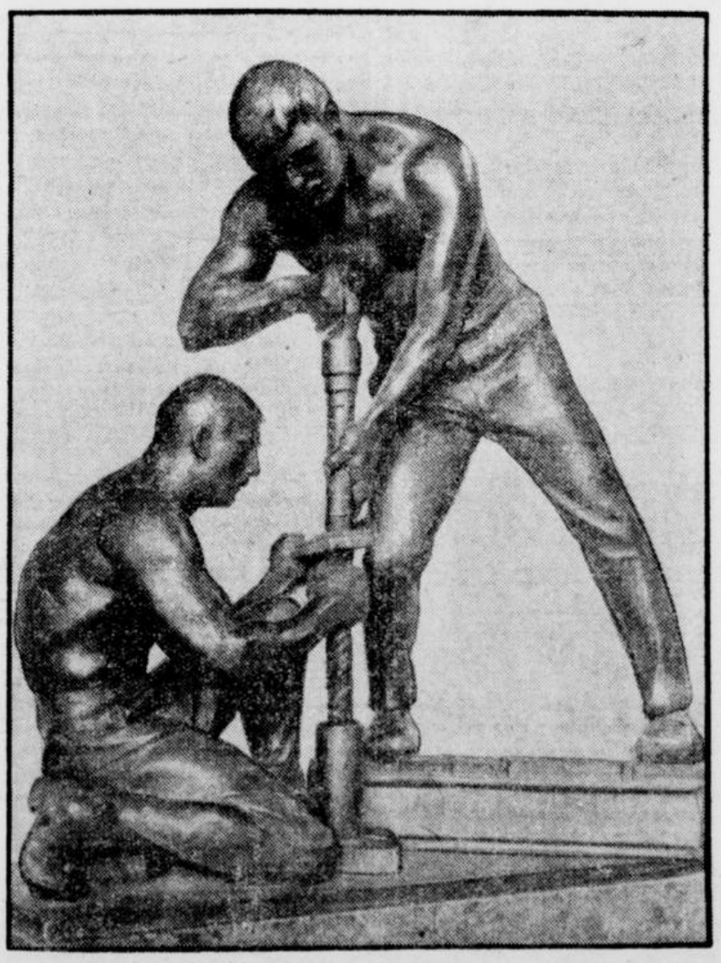
„Das herrliche Bibelwort von der Arbeit, die das Köstlichste eines langen Lebens sei, ist in den letzten Jahrzehnten des Waltens überkapitalistischer und liberalistischer Mächte verdunkelt worden. Adolf Hitler und sein Nationalsozialismus werden dem Ethos der Arbeit wieder Geltung verschaffen. Der 1. Mai ist Ausdruck und Symbol dieses Willens."

Arbeit, Glaube und Freiheit!

Befreiung wird uns nicht aus Schuldbewußtsein oder aus der Erwartung des natürlichen Ablaufs der Dinge kommen. Freiheit verdient nur der, der entschlossen ist, um sie zu kämpfen. Unser Kampfinstrument sei die Arbeit, unsere Zuversicht sei der tiefe Glaube an die Lebenskraft der deutschen Nation. So mag unsere Zukunft unter dem ewigen Dreigestirn sich gestalten —

Arbeit, Glaube und Freiheit!

Werner Beumelburg



„Arbeiter am Niethammer",
eine eindrucksvolle Plastik von Luise Schmuckler

Der 1. Mai ist der Ehrung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters gewidmet. Er soll unseren Dank denen beweisen, die im harten Klein-Kampf des Alltags am Hebel und Hobel, auf dem Felde und auf der See, tief unten im Schacht und hoch oben im Baugerüst, in der großen Montagehalle und in der Heimarbeiterstube die materielle Grundlage für unser Leben schaffen. Stolz wollen wir an diesem Tag des deutschen Fleißes gedenken, der in der ganzen Welt so oft gerühmt wird.

Verbundenheit von Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Alfred Spangenberg, der stellv. Gaubetriebszellenleiter der NSBO. in Groß-Berlin schreibt u. a.:

Wir wollen am 1. Mai die Idee der gemeinsamen Arbeit feiern. Zu dieser gemeinsamen Arbeit sind nicht nur Arbeitnehmer, sondern auch Arbeitgeber heranzuziehen, weil sich ja nur aus dem Zusammenwirken dieser beiden Kräfte ein wirtschaftlicher Erfolg für alle an der Wirtschaft Beteiligten ergeben kann. Wir als NSBO. haben bisher in den vergangenen Jahren immer den Standpunkt vertreten, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Wirtschaft notwendig sind, und daß jeder an dem Ertrage der gemeinsamen Arbeit seinen ihm auf Grund seiner Leistungen zustehenden Anteil haben soll. Wir denken uns in der Zukunft die Wirkungsweise der Verbände auf Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite so, daß sie sich, aus dem gleichen Berufe, zusammenfinden in entsprechenden staatlichen Organisationen, um die Interessen ihres Berufes gemeinsam zu beraten und entsprechende Vorschläge an die Regierungsstellen zu geben.

Wenn wir den 1. Mai als Feiertag einführen, so deswegen, weil dieser Tag auch als der seit alten Zeiten gefeierte Beginn des Frühlings so recht geeignet erscheint, die arbeitenden deutschen Volksgenossen zusammenzuführen, sie aus gemeinsamem Erleben mit neuer Kraft für ihre Arbeit auszustatten. Wir wollen, daß die Arbeit in Zukunft nicht als ein notwendiges Uebel angesehen wird, sondern daß jeder Arbeiter sich bewußt ist, daß er eine Pflicht zur Arbeit hat, genau so, wie ein Soldat die Pflicht zur Landesverteidigung auf sich nimmt. Ehre und Arbeit sollen in Zukunft etwas miteinander Verbundenes sein nach dem Satz von Richard Wagner: Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun!

Sehnsucht nach der Arbeit

Man kommt sich immer klein vor und alleine
Und denkt sich manchmal: bist du noch was wert?
Man rennt nur immer über Pflastersteine,
Als wenn man nirgendwo mehr hingehört.

Und nachts, da fühl' ich alles in mir wanken.
Da stürzen alle großen Pläne ein.
Ich möchte einmal tödlich schwer erkranken
Und wieder wie ein Kind bedauert sein.

Und an der Zimmerdecke würden wieder spielen
Die Märchen alle aus der Jugendzeit.
Nun bin ich einer von den vielen.
Daß ich einst Kind war — liegt schon weit.

Die Hosen werden einem immer kleiner,
Und ich werd' lang — wachs an mir selbst vorbei.
Der Anzug ist schon lange nicht mehr meiner.
Der Vater zahlt und ich steh' leer dabei.

Es ist so sinnlos durch die Stadt zu gehen —
Durch Straßenschluchten endlos ohne Ziel.
Vor allen Türen wie ein Bettler stehen
Und fühlen: überall bist du zuviel.

Die Augen schließen. — Wenn es dunkel wär'.
Ich haß' mich und ich mag nicht an mich denken.
Dabei sind's erst zwei halbe Jahre her,
Daß ich der Welt wollte meine Hände schenken.

Zwei junge Hände hielt ich hoch empor.
Wie starke, harte Eisenhebel hin.
Und tausend streckten neben mir sich vor,
Doch niemand sah auf unsere Hände hin. —

Hört unsre Schritte trommeln auf den Gassen!
Sie trommeln's in die Ohren aller ein.
Wie sehr wir diese toten Tage hassen!
Wann werden unsre Hände endlich Hände sein?

W. B.

Deutschlands alte Ferderung in Genf:

Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für Alle

Was wird aus dem englischen Abrüstungsentwurf?

Die deutschen Abänderungsvorschläge

Die deutsche Delegation in Genf hat für die Beratungen des Hauptausschusses ihre Zusatz- und Ergänzungsvorschläge über die Effektivstärken der Land-, See- und Luftstreitkräfte dem Präsidenten Henderson übergeben.

Die deutsche Delegation betont, daß eine effektive, weitgehende, allgemeine Abrüstung erfolgen und bei der Bemessung der Rüstungen ein Rüstungsverhältnis zugrunde gelegt werden müsse, das allen die nationale Sicherheit gewährleistet. Die in dem englischen Plan vorgesehenen Abrüstungsmaßnahmen müßten insbesondere durch Verbot und Zerstörung der Angriffswaffen sowie der Militärflugzeuge noch mehr verstärkt werden. Die Deutschland zustehende Gleichberechtigung müsse in der Konvention praktische Verwirklichung finden. Aus diesem Grunde müsse hinsichtlich der Personalbestände auch die deutsche Rüstung so gestellt werden, daß im Verhältnis zu der Rüstung der anderen Staaten die deutsche nationale Sicherheit gewährleistet ist. Ferner müsse Deutschland alle diejenigen Waffen führen dürfen, die von den anderen Staaten zur Verteidigung ihrer Länder für notwendig erachtet werden.

In ihren Vorschlägen nimmt die deutsche Delegation auch die alte deutsche Forderung der Berücksichtigung der ausgebildeten Reserven wieder auf und gibt eine genaue Definition für den Begriff militärische Ausbildung. Das ist deshalb notwendig, weil es nicht angeht, junge Leute und Verbände, die lediglich sportliche Ertüchtigung treiben, als militärisch verwendbar anzusehen. Der englische Entwurf gibt verschiedene Merkmale, von denen schon ein einziges genügen soll, um die militärische Verwendbarkeit der betreffenden Formationen zu beweisen. Demgegenüber stellt sich die deutsche Delegation auf den Standpunkt, daß mehrere fest umrissene Merkmale gleichzeitig auf einen Verband zutreffen müssen, um seine Anrechnung zu den Effektiven erforderlich zu machen.

Die Debatte

Der **Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz** begann Freitag nachmittag die Beratungen über den abrüstungstechnischen Teil des **englischen Abrüstungskonventionsentwurfes.** Die Verhandlungen sind von größter Bedeutung, denn der englische Entwurf schlägt bestimmte Lösungen unter Einsetzung von Ziffern vor. Ohne Aussprache wurde der **Artikel 7** des englischen Entwurfes **angenommen,** in dem die vertragschließenden Staaten übereinkommen, ihre **Rüstungen** nach Maßgabe des zu schaffenden Abkommens zu **begrenzen.**

Henderson stellte sodann den ersten Abschnitt über die Effektivstärken zur Debatte. Hierzu erklärte der amerikanische Abrüstungsdelegierte **Norman Davis,** seine Delegation setze sich für die vorgeschlagenen Bestimmungen ihrer augenblicklichen Gestalt ein. Um das Werk der Einigung nicht zu erschweren, verzichte sie auf Abänderungs- und Zusatzanträge, obwohl auch nach amerikanischer Auffassung der Entwurf in diesem Punkte hätte weiter gehen können.

Der Vertreter Englands, **Unterstaatssekretär Eden,** dankte dem amerikanischen Delegierten für die großzügige Haltung. Die englische Regierung habe sich bemüht, bei ihrem Entwurf eine mittlere Linie einzuhalten. Er hoffe, daß auch die anderen Delegierten dem Beispiele des amerikanischen Delegierten folgen können.

In eingehenden Darlegungen begründete der deutsche Abrüstungsdelegierte,

Botschafter Nadolny,

den deutschen Standpunkt und die von der deutschen Delegation eingereichten Abänderungsvorschläge. Zu Beginn seiner Ausführungen kündigte Nadolny an, daß die deutsche Delegation auch zu den anderen Kapiteln des englischen Entwurfs im Laufe der Beratungen Zusatz- und Abänderungsvorschläge vorbringen werde. Botschafter Nadolny nahm in seinen weiteren Ausführungen Bezug auf die Bemerkungen des englischen Außenministers Sir John Simon am 27. März im Hauptausschuß, wo der englische Vertreter von Deutschland Geduld und Vertrauen gefordert hätte.

Nadolny erklärte: Haben wir nicht den Beweis des besten Willens, den Gesichtspunkten der Gegenseite Rechnung zu tragen, gegeben? Ich will nicht nochmals wiederholen, daß wir 14 Jahre lang auf die Erfüllung der Verpflichtungen gewartet haben, die, wie man weiß, nicht von uns aufgestellt worden sind, sondern von der Gegenseite, und die diese in völliger Freiheit unterschrieben hat. Haben wir uns nicht mit dem besten Willen immer auf Verhandlungen über Sicherheitsansprüche eingelassen, trotzdem der Völkerbundspakt nirgends die Abrüstung von Bedingungen solcher Art abhängig macht und ein Bedürfnis nach Sicherheit nur auf unserer Seite angesichts unserer Abrüstung vorhanden ist? Und haben wir nicht für die Verwirklichung der Gleichberechtigung eine Uebergangsperiode angenommen, obgleich eine solche laut Völkerbundsbeschluß lediglich für die Herabsetzung der hohen Rüstungen, nicht aber für die laut Artikel 8 vorgeschriebene Herstellung des Mindestmaßes an nationaler Sicherheit vorgesehen ist? Und beachten Sie wohl, daß wir bis jetzt nicht einmal alle Forderungen gestellt haben, die sich aus der Gleichberechtigung ergeben. Wir hoffen, daß die Mäßigung, die wir gezeigt haben, die anderen Staaten dazu führen wird, den Beweis zu liefern, daß auch sie guten Willens sind, damit wir bald zu einer Einigung über die Konvention kommen werden. Aber was wir fordern, ist Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle.

Der deutsche Delegierte begründete sodann im einzelnen die deutschen Vorschläge.

Ein umfassender Plan Herriots zur Organisierung der Abrüstung

Der Korrespondent der „Times" in Washington meldet:

Die zwischen Präsident Roosevelt und Macdonald zustande gekommene Vereinbarung, daß die Genfer Abrüstungskonferenz zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden solle, bevor die Londoner Weltwirtschaftskonferenz zusammentritt, scheint Herriot ermutigt zu haben, eine Erweiterung des Gebietes der Abrüstungsaktion anzuregen. Zur „Organisierung des Friedens" soll danach

die Welt in drei große Einflußsphären

eingeteilt werden. Auf Europa würden die Locarnoverträge und Artikel 16 der Völkerbundssatzung Anwendung finden. Der Ferne Osten würde der gemeinschaftlichen Aktion der Vereinigten Staaten, Japans und Großbritanniens überlassen bleiben und die westliche Halbkugel der Erde den Amerikanern vorbehalten sein.

Der Korrespondent bemerkt, dieser Plan würde weitreichende Folgen haben und Präsident

Roosevelt habe ihm bisher keineswegs zugestimmt.

Im Augenblick sei der Präsident mit der Ausgestaltung eines Abrüstungsplanes beschäftigt. Er werde den Kongreß um Zustimmung zu seinem Konsultativpakt und zu einer gemeinsamen internationalen Aktion in der Frage eines allgemeinen Waffen- und Munitionsausfuhrverbotes ersuchen. Der umfassende Plan Herriots würde die heikle Frage des amerikanischen Neutralitätsrechts im Kriegsfalle aufrollen, und der Präsident dürfte ihn nur mit Zurückhaltung und vielleicht sogar mit Sorge betrachten.

Wichtige Tagesfragen

im Urteil des Chefs des Ministeramtes

Der Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium, **Oberst von Reichenau,** gab einem Vertreter des „Angriffs" ein Interview, in dem er eine Reihe wichtiger Tagesfragen erörterte.

Auf die Frage:

Ist Ostpreußens Sicherheit gefährdet?

erklärte der Oberst: Im Rahmen des Möglichen ist alles geschehen und geschieht auch heute noch. Damit ist aber nicht die Sicherheit Ostpreußens gewährleistet gegenüber einem hochgerüsteten Gegner, dessen Bevölkerung ihre deutschfeindliche Einstellung wiederholt und in letzter Zeit besonders deutlich bekundet hat.

Die Aussichten der Abrüstungskonferenz

sieht von Reichenau als

recht gering

an. Das dürfe uns aber nicht hindern, weiter an der Konferenz mitzuarbeiten und immer wieder zu versuchen, zu unserem Rechte zu kommen. Die jetzt beginnenden Verhandlungen über den Macdonald-Plan müssen endlich zu einem wirklichen Abrüstungsergebnis kommen und Deutschland seine Sicherheit bringen. Geschehe das nicht, dann sei die Unfähigkeit der Abrüstungskonferenz vor aller Welt bewiesen.

Die Ernennung der Militärattachees

ist, wie Oberst v. Reichenau weiter sagte, im Auslande mit Befriedigung aufgenommen worden.

Weiter wies der Oberst darauf hin, daß

der Verjüngung des Offizierkorps insofern Schranken

gesetzt sind, als eine gewisse Stetigkeit in den einzelnen Führerstellen im Interesse der Ausbildung gewahrt werden müsse. Aber nur ein junges Offizierkorps könne die vielseitigen Aufgaben lösen.

Unter den Unteroffizieren und Mannschaften fänden sich überhaupt keine Kriegsteilnehmer

mehr und in vielen Kompagnien, Batterien und Schwadronen seien die Kompagniechefs heute noch die einzigen Offiziere, die über eigene Kriegserfahrungen verfügen. Dieser Zustand bedeutet für die kriegsmäßige Ausbildung der Truppe eine große Erschwerung. Aber in den fremden Armeen liegt die Frage ja nicht anders. Ich bin fest davon überzeugt, so sagte der Oberst, daß das deutsche Offizierkorps wie kein anderes diese Schwierigkeiten überwindet und die Ausbildung des Heeres vor einem Vergessen der Kriegserfahrungen bewahren wird.

Reichsminister Hugenberg nochmals gegen unberechtigte Eingriffe

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat **Reichsminister Dr. Hugenberg** in der deutschnationalen Fraktionssitzung am Freitag folgende Erklärung abgegeben:

Es kommen immer wieder Anfragen und Beschwerden über unberechtigte Eingriffe in wirtschaftliche Unternehmungen und Organisationen an mich. Ich kann nur von neuem auf die Erklärungen verweisen, die in letzter Zeit von verschiedenen Stellen der nationalen Regierung abgegeben sind. Unsere Freunde im Lande haben durchaus Recht und Anlaß, solchen Eingriffen nicht zu weichen. Auch die auf dem Boden unserer Bewegung stehenden Beamten haben nach dem Willen der Regierung keinen politischen Druck zu fürchten. Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler Hitler kann ich erklären, daß kein Beamter wegen seiner Zugehörigkeit zur deutschnationalen Bewegung oder wegen seines Eintretens für sie irgendeine Benachteiligung in seiner Stellung in Zukunft zu besorgen braucht. Auch er genießt den Schutz der nationalen Regierung.

Kabinettsbeschlüsse

Neue Gesetze

Das Reichskabinett verabschiedete ein Gesetz über die **Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit,** die voraussichtlich vom 1. Oktober d. J. ab wieder eingeführt wird, und ferner ein Gesetz betreffend die **Dienststrafgewalt über die Mitglieder der SA. und SS.** Danach unterliegen diese einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften, die der Reichskanzler als oberster Führer erläßt.

Der Reichsarbeitsminister legte dem Kabinett einen **Plan zur Arbeitsbeschaffung** vor, der dem Reichskabinett zur Grundlage für seine weiteren Beratungen in dieser Frage dienen soll.

Ferner nahm das Reichskabinett davon Kenntnis, daß durch einen Erlaß des Herrn Reichspräsidenten das Reichskommissariat für Luftschiffahrt in ein **Luftfahrtministerium** umgewandelt wird. Ministerpräsident **Goering,** der bisher Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Luftfahrtkommissar war, wird danach **Reichsminister für Luftfahrt.**

Der Gesetzentwurf über **Maßnahmen zur Rettung des deutschen Gartenbaues** wurde zurückgestellt.

Die Behandlung der Konsumvereine

Im Zusammenhang mit anderen wirtschaftlichen Maßnahmen hat das Reichskabinett jüngst beschlossen, Bürgschaften für **Kredite,** die an **Konsumgenossenschaften** zum Zwecke der Stärkung der Liquidität dieser Genossenschaften gegeben werden, sowie **Zinsverbilligungszuschüsse** von jetzt an **nicht mehr** zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig hat es aber erklärt, daß die Reichsregierung **keine Maßnahmen** plane, die sich **gegen den Bestand der Konsumvereine** richten, und daß sie auch **Einzelaktionen gegen Konsumvereine,** durch die nur die Sicherheit der Spargelder breiter Bevölkerungsschichten gefährdet werden könnten, **nicht billige.**

Die Bekämpfung der Korruption

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat **der preußische Justizminister einen Erlaß** herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

In durchaus richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit, die größeren und bedeutungsvollen Korruptionsfälle in erster Linie und mit allergrößter Beschleunigung zu klären, haben die mir unterstellten Staatsanwaltschaften seinerzeit und mit Erfolg die Bekämpfung der Korruption aufgenommen.

In einer Zeitung ist unbegreiflicherweise die Meinung aufgetaucht, die Korruptionsbekämpfung könne im Lande auch zur Korruptionsriecherei werden. Erfahrungen in dieser Richtung hat das Justizministerium nicht zu machen vermocht. **Das Justizministerium dankt vielmehr der Oeffentlichkeit für die verständnisvolle Mithilfe bei der Bekämpfung der Korruption.**

Ich kann mir auch nicht denken, daß die Befürchtung der oben angedeuteten Zeitung in Zukunft Berechtigung bekommen könnte. Immerhin hebe ich hervor, daß es **selbstverständlich erforderlich ist, bei der Bekämpfung der Korruption den klaren Blick zu behalten und nicht in den Fehler zu verfallen, Kleinigkeiten und Nichtigkeiten zum Gegenstand von Untersuchungen der Korruptionsbekämpfung zu machen.** Das würde meinem seinerzeit gestellten Grundsatz widersprechen, daß man nunmehr in Preußen nicht mehr sagen dürfe: Die Kleinen hängt man, und die Großen läßt man laufen."

Französische Polizisten in Neunkirchen?

Die Regierungskommission des Saargebietes teilt mit:

In der Nacht vom 24. zum 25. April kam es in der Bahnhofstraße zu **Saarbrücken** zwischen Ausländern und einem Trupp von Anhängern einer politischen Partei des Saargebietes zu einem **Zusammenstoß,** der für einen der Ausländer schwere körperliche Verletzungen zur Folge hatte.

In **Neunkirchen** ist am Sonntag, 23. April, ein gewisser **Malter** unter der Beschuldigung der schweren Körperverletzung **festgenommen** worden. Dieser Malter ist aus dem Polizeigewahrsam **ausgebrochen,** und zwar **mit Hilfe der Polizeibeamten,** die mit seiner Bewachung beauftragt waren. Die zuständige Abteilung der Regierungskommission ist mit der Prüfung der Angelegenheit beschäftigt. Einer der mit der Bewachung des Gefangenen betrauten Beamten ist **geflüchtet.** Ein zweiter Polizeibeamter, der allerdings in der betreffenden Nacht keinen Dienst hatte, ist ebenfalls geflüchtet.

Keine Regierung kann dulden, daß durch solche Geschehnisse die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet und das bisherige Vertrauen in die Möglichkeit der Aufrechterhaltung dieser Ruhe und Ordnung in weiten Kreisen beeinträchtigt wird. Die Regierungskommission ist daher im Bewußtsein ihrer Verantwortung sowohl gegenüber der persönlichen Sicherheit der Bevölkerung, als auch hinsichtlich der unter allen Umständen notwendigen zuverlässigen Durchführung der Gesetze entschlossen, dringende **gesetzgeberische Maßnahmen** einzuführen, die geeignet erscheinen, Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten.

Interessant ist in diesem Zusammenhange eine Meldung der „Pfälzischen Presse" in Kaiserslautern. Danach sei am 25. April **der Bürgermeister von Neunkirchen in Zweibrücken** erschienen und habe einem an der **Befreiung des im Saargebiet verhaftet gewesenen Nationalsozialisten** beteiligten **Polizisten** mitgeteilt, die Regierungskommission des Saargebietes wolle, **falls die beiden geflohenen deutschen Polizisten nicht nach Neunkirchen zurückkehrten,** vielleicht die ganze **Neunkirchener Polizei durch französische Beamte ersetzen,** da sie zu den deutschen Polizeibeamten kein Vertrauen mehr haben könne. Die beiden Polizisten hätten dieses Anerbieten abgelehnt, da sie sich völlig im klaren darüber seien, was ihnen nach ihrer Rückkehr bevorstehen würde.

Deutscher Schriftleiter in Bromberg verurteilt

Der verantwortliche Schriftleiter der Deutschen Rundschau in Polen, **Johannes Kruse,** wurde nach kurzer Verhandlung von der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts wegen der Veröffentlichung eines Artikels „Die Feuersäule des Rechts" zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die von der Verteidigung beantragte Zeugenvernehmung war abgelehnt worden.

Der beanstandete Artikel, der in der am 25. Januar d. J. beschlagnahmten Ausgabe der Deutschen Rundschau in Berlin enthalten war, brachte als Antwort auf unwahre polnische Pressemeldungen über die Lage der polnischen Minderheit in Deutschland und auf die unerhörten Angriffe gegen die deutsche Minderheit in Polen, der u. a. Hochverrat vorgeworfen wurde, eine sachlich vornehme Gegenüberstellung der Lage der beiderseitigen Minderheitsgruppen. Durch unanfechtbares Tatsachenmaterial wurde bewiesen, daß die Lage der polnischen Minderheit einen Vergleich mit der der Deutschen in Polen nicht aushalte.

Den besten Beweis für die vorbildliche versöhnliche Haltung, von der die Ausführungen des beanstandeten Artikels diktiert waren, gibt der Schlußabsatz, in dem es wörtlich heißt:

„Zu beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze wohnen Deutsche und Polen seit Jahrhunderten mit- und nebeneinander. Wenn ihnen gemeinsam die Feuersäule des Rechts voranleuchten würde, wieviel besser würde es dann um unsere arme Heimat bestellt sein. Wir sehen dieses Leuchten wohl und verhalten uns danach. Wir wissen auch, daß viele Tausende von Polen das gleiche Rechtsempfinden haben wie wir."

Mehr als 1800 Tarifverträge in Kraft

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat das Reichsarbeitsministerium eine Uebersicht über die Ende Dezember 1932 und Ende März 1933 in Kraft gewesenen allgemeinen verbindlichen Tarifverträge aufgestellt. Danach befanden sich Ende Dez. 1932 im Reichsgebiet insgesamt 1916 Tarifverträge in Wirksamkeit, unter denen sich 859 Angestelltentarife befanden. Bis Ende März hatte sich die Zahl der wirksamen Tarifverträge auf 1869 ermäßigt, worunter 841 Angestelltentarife waren.

Zentrumsfraktion zur NSDAP. übergetreten

Kundgebung in der Stadtverordnetensitzung Unna.

Unna, 27. April. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde von der Zentrumsfraktion durch das Mitglied Dr. Becker für die Verordneten Jäger, Herold und Riekenbrauck, der fünfte Vertreter war nicht anwesend, nachstehende Erklärung abgegeben: Die Vertreter erklären ihren vorbehaltlosen Uebertritt zur Fraktion der NSDAP. Es erübrigt sich, die Gründe für das Verhalten eingehend darzulegen, nachdem die Beweggründe für die Einschaltung dem Ortsgruppenleiter der NSDAP., Stadtrat Meinert auseinandergelegt wurden. Bemerkt sei nur, daß sie rückhaltlos — voll Vertrauen — sich in die Front der Kämpfer der NSDAP. einzugliedern bereit sind, um den Kampf für Deutschlands Erhebung und Erneuerung nicht auf verlorenem Boden zu führen, sondern Schulter an Schulter mit den Streitern dieser Bewegung, die heute allein Deutschlands Wiedergeburt und Neuaufbau verbürgt.

Aufruf

an alle regierungsfreundlichen Verbände, Vereine usw.

Voraussichtlich am 28. Mai ds. Js. wird auf dem Jakobsberge an der Porta-Westfalica der Grundstein für ein

Schlageter-Kreuz

gelegt. Diese Grundsteinlegung soll feierlich begangen werden und es ist Ehrenpflicht, daß weiteste Bevölkerungskreise daran teilnehmen. Um möglichst vielen Verbänden aus der näheren und weiteren Umgegend Einladungen und Festfolge senden zu können, bitten wir um Uebersendung der Anschriften von solchen Verbänden, Vereinen, Korporationen usw., die Absicht haben an der Feier teilzunehmen.

Anschriften erbitten wir umgehend an Rich. Mohrhoff, Minden, Bismarckstraße 9.

Kreisleitung der N.S.D.A.P.
Der Denkmalsausschuß. Propagandaleitung.

4prozentiges Baugeld für die Bauwirtschaft

Am 24. April nahm die Westfälische Landes-Bausparkasse in Münster, öffentliche Bausparkasse der westfälischen Sparkassen, ihre 12. Darlehnszuteilung vor. Nachdem die Vorwegzuteilungen aus der vorigen Zuteilung in Höhe von insgesamt 42,000 Rm. bereitgestellt worden waren, wurden außerdem an 22 Bausparer noch 97 000 Rm. für Darlehen zu 4% ausgeschüttet. Damit haben von sämtlichen Bausparern der Westfälischen Landes-Bausparkasse bereits 36,3% Darlehn erhalten, sodaß mit dieser Leistung die Landes-Bausparkasse an der Spitze aller Bausparkassen in Westfalen steht. Die 16 öffentlichen Bausparkassen haben bisher insgesamt an 7553 Bausparer 47 590 000 Rm. Darlehen zu 4% mit Lebensversicherungsschutz zugeteilt und damit ganz erheblich zu Belebung des Baumarktes beigetragen.

Wohlfahrtserwerbslose in den Landkreisen

vom Herbst 1931 bis Herbst 1932.

Die Entwicklung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Landkreisen in der Zeit vom 31. 11. 1931 bis November 1932 ist nicht uninteressant zu beobachten. Die Zahlen ergeben, daß die Landkreise durch Anwachsen verhältnismäßig stärker belastet sind als die Stadtkreise. Es wurden gezählt: am 30. 11. 1931 Landkreise 317 478, Stadtkreise 707 478 am 30. 11. 1932 Landkreise 596 109, Stadtkreise 1 215 419. Die Zunahme der wohlfahrtsunterstützten Arbeitslosen betrug im oben genannten Zeitraum bei den Stadtkreisen 71,8 Prozent, bei den Landkreise 87,9 Prozent. Die Belastung bei den Landkreisen bewegte sich Ende November zwischen 1,1 (Pillkallen) und 89,2 (Ennepe-Ruhr-Kreis) Arbeitslose auf je 1000 Einwohner. Von den 353 Landkreisen wiesen 108 oder 30,6 Prozent der Gesamtzahl eine Belastung von 10,01 bis 20,0 auf 1000 Einwohner auf.

Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes

Hemmerde (Kreis Unna).

Das Selbstanschlußamt in Hemmerde (Kr. Unna) wird im 3. Mai 1933 in Betrieb genommen. Anstelle der bisherigen handbedienten Vermittlung mit beschränkter Dienstbereitschaft erhält Hemmerde mit der neuen Selbstanschlußeinrichtung ununterbrochenen Vermittlungsdienst.

Die Teilnehmer wählen dann mit der Nummernscheibe die gewünschten Anschlüsse entsprechend den neuen Rufnummern, die aus dem bereits gelieferten neuen Fernsprechbuch zu ersehen sind. Fern- und Schnellverkehrsgespräche vermittelt im allgemeinen das Fern- und Schnellamt in Dortmund, das mit 03 zu wählen ist, Ferngespräche für Werl und für die im neuen Fernsprechbuch unter Hemmerde besonders bezeichneten Orte vermittelt jedoch das mit 08 anzuwählende Fernamt in Werl.

Förderung des Anbaues von Lein- und sonstigen Oelsaaten

Um eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Produktion auf die einzelnen Betriebszweige herbeizuführen, werden von der Reichsregierung jetzt weitere Maßnahmen ergriffen und zwar zur Förderung des Anbaues von Lein und sonstigen Oelsaaten. Hiermit wird die Linie fortgesetzt, die mit den Zollerhöhungen für Hülsenfrüchte, Grassaaten usw. eingeleitet wurde und deren Aufgabe es ist, durch Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit des Anbaues dieser Erzeugnisse besonders einer übersteigerten Getreideerzeugung entgegenzuwirken.

Zur Förderung des Flachsanbaues hat sich die Reichsregierung entschlossen, dem deutschen Anbauer von Flachs beim Absatz seiner Ernte einen über den Weltmarktpreis erhöhten Preis dadurch zu gewährleisten, daß dem Käufer die Prämie vom Reich ersetzt wird, sobald er nachweist, daß er dem Landwirt dem Marktpreis zuzüglich Prämie bezahlt hat. Das Reich hat für diesen Zweck zunächst 1 Million Reichsmark zur Verfügung gestellt. Für den Fall, daß der Anbauer den Strohflachs mit Leinsaat und Kapseln verkauft, wird die Prämie für den Doppelzentner Gesamtgewicht 4,— Reichsmark betragen. Dadurch will die Regierung dem Flachsbauer auch die Möglichkeit der besseren Verwertung der kommenden Leinsaaternte eröffnen. Setzt der Landwirt den Strohflachs, gegebenenfalls nach Aufarbeitung im eigenen oder genossenschaftlichen Betrieb in der Form von Faser, getrennt von der Leinsaat ab, so bleibt eine Aufteilung der Prämie auf beide Erzeugnisse vorbehalten. Es kann damit gerechnet werden, daß durch die Absatzprämien auf den Hektar angebauten Flachses der Erlös des Landwirtes um etwa 225 Rm. gesteigert wird u. nicht nur die Anbaukosten deckt, sondern für den Anbauer einen namhaften Ueberschuß abwirft, wenn man von einer Durchschnittsernte von 40 dz. Leinsaat und 8 dz. Kapseln je ha. ausgeht. — Diese Ernte wird unschwer zu erreichen sein, bei Verwendung guten Saatgutes, das die Säleinsaat durch die zielbewußte Arbeit der Forschung und Saatzüchter in den letzten Jahren wesentlich verbessert worden ist und in genügender Menge und tadelloser Güte den Anbauern zur Verfügung steht. Die Anordnungen zur Durchführung der Maßnahmen werden rechtzeitig getroffen werden.

Ferner erscheint in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes eine von der Reichsregierung beschlossene Verordnung über die Verwendung inländischer Oelsaaten, die den Absatz deutscher Oelsaaten an die deutschen Oelmühlen zu angemessenen Preisen sicherstellen soll. Nach dieser Verordnung wird jede im deutschen Zollgebiet gelegene Oelmühle verpflichtet, vom 1. August 1933 ab in bestimmten Zeiträumen Hundertsätze der Mengen von Oelsaaten und Oelfrüchten, die sie in diesen Zeiträumen verarbeitet, an inländischen Oelsaaten zu verwenden. Die näheren Vorschriften erläßt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister.

Busch kommt nach Unna!

Der Name „Busch" ist heute in Deutschland und weit darüber hinaus allen bekannt. Er ist der Träger alter Circustradition, die sich seit Jahrzehnten Weltruf errang. Die letzten drei Jahre haben — trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten — Circus Busch zu ungeahnten Höhen geführt. Sie haben ihn an die Spitze aller reisenden Circus-Unternehmungen Europas gestellt. Dieser Weg zur Höhe ist nicht als Glücksfall allein zu bewerten. Er ist erarbeitet und wohlverdient. Direktor Busch, der Herr dieser wundervollen deutschen Riesenwanderschau, hat in zäher, jahrzehntelanger Arbeit ein Unternehmen organisiert, das bis heute schon Millionen Menschen in seinen Bann zog. Die letzten großen Europa-Tournéen haben vollends erwiesen, daß es sich im Falle Busch um eine einzigartige Erscheinung handelt, wie ein Jahrhundert sie höchstens einmal hervorbringt. Gediegenheit und Reelligkeit, die Hauptgrundsätze des Circus J. Busch, sind es, die als wichtigste Faktoren den Siegeszug durch Europa anführten. Hier tobt sich keine bombastische Reklame aus, hier wird nicht mit maßlosen Uebertreibungen gearbeitet, hier herrscht nicht amerikanischer Bluff. Hier ist allein entscheidend die deutsche Gediegenheit, die zwar alle internationalen Kräfte der Artistenschaft der ganzen Welt benutzt und in die strahlende Kette seiner Darbietungen einreiht, die aber im Grunde eben doch deutsch bleibt. Die Zeiten, da in Deutschland amerikanische Reklame das Rennen machte, sind gottlob vorbei. Heute gilt allein die Leistung. Und sie ist es auch, die die Tournéen des Circus J. Busch in den letzten drei Jahren zu Siegeszügen gemacht hat. Weltstädte begeisterten sich an der Schönheit und Eigenart dieses Unternehmens! In Rom ließ Mussolini sich durch den Betrieb führen und war voll der Anerkennung. In Paris hat noch nie ein Circus eine so uneingeschränkt gute Aufnahme seitens der Presse erfahren, wie Circus J. Busch in diesem Winter. In Antwerpen mußte Busch nach fünfwöchigem Gastspiel immer wieder verlängern und schied nach dieser langen Spieldauer noch mit einem ausverkauften Hause! Jetzt wird Circus Busch demnächst auf der Durchreise auch nach Unna zu einem kurzen Gastspiel kommen, — ein Ereignis, von dem man noch nach Jahren sprechen wird!

Holzwickede, 27. April. In feierlicher Weise wird auch in Holzwickede der Tag der nationalen Arbeit begangen. 6 Uhr früh: Wecken; 9,45 Uhr treten die Körperschaften, Verbände und Vereine vor der Wirtschaft Böhle an, um geschlossen an dem Feldgottesdienst in der Schönen Flöte teilzunehmen. 10 bis 13,30 Uhr bei Böhle Konzert, sowie Uebertragung der Reichssendung durch Lautsprecher. Um 15 Uhr setzt sich vom Gasthaus Böhle aus ein großer Festzug in Bewegung, an dem die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Werke und die Behörden und sonstigen Betriebe, ebenso die Angehörigen der freien Berufe, sowie die Schüler der Turn- und Sportvereine mitmarschieren. Um 17 Uhr ist Beginn des großen Deutschen Abends in dem Gasthof Böhle. Es wird gebeten, die Häuser zu beflaggen.



Aus der engeren Heimat

Schwerte (Ruhr), den 28. April 1933.

Deutscher Arbeiterspruch zum 1. Mai

Wir werkten für Feinde von früh bis spät
und haben mit unseren schwieligen Händen
uns selbst und der Heimat nur Schmach gesät,
uns konnten Verachtung und Hohn doch nicht
wenden.

Denn über uns lag der Weltsklaven Los,
weil uns die Würde der Selbstachtung fehlte.
Knechtisches Denken, grenzenlos!
Betrug des Erfüllens, der uns nur quälte!

Nun haben wir mannhaft mit starker Hand
den würdelosen Vorhang zerrissen.
Wir stehn vor den Völkern mit reinem Gewand.
Sind Gläubiger jetzt! Sind Weltgewissen!

Wir setzten die Grenzen der irrenden Zeit,
als die Nationen zur Ordnung wir riefen.
Wir stehen zum Aufbau der Welt bereit,
denn wir kennen der Notzeit unendliche Tiefen!

Wir geben der Menschengemeinschaft ein Ziel,
daß aus dem Volkstum zum Frieden sie finde.
Wir kennen die Internationale als Spiel,
erdacht, daß der Tor für Betrüger sich schinde.

Des Führers Hand trägt den Ehrenschild
der deutschen Arbeit in fernste Zeiten.
Wellen den Enkeln ein würdiges Bild
von der entscheidenden Wendung bereiten.

Nun rüstig ans Werk fürs Vaterland!
Der Adel der Arbeit erfüllt unsere Seelen!
Wir zwingen die Not mit schaffender Hand!
Gott mit uns! So wird der Erfolg auch nicht
fehlen!

P. H., Schwerte.

Gottesdienste am 1. Mai schon um 8 Uhr

Da die Rundfunkrede des Kanzlers schon um 9 Uhr beginnt, mußten die Gottesdienste eine Stunde früher verlegt werden. Sie beginnen schon um 8 Uhr in der evangel. und kath. Kirche. Diese Meldung ist maßgebend, nicht die Zeitangaben unter der Rubrik „Gottesdienste", die nicht mehr geändert werden konnte, da wir die Nachricht erst kurz vor Redaktionsschluß bekamen. In den Sonntagsgottesdiensten wird ebenfalls darauf hingewiesen werden, daß die Festgottesdienste am 1. Mai schon um 8 Uhr morgens beginnen.

÷ Der Propaganda-Marsch der Standarte 132 bewegte sich am Donnerstag nicht, wie wir versehentlich berichteten, durch die Kötterbachstraße. Die Kötterbachstraße gehört übrigens auch nicht zu den Straßen, die früher rot durchsetzt waren. Am Tag von Potsdam gehörte die Kötterbachstraße zu den Straßen, die am stärksten die Flaggen des erwachten Deutschlands zeigte.

÷ Im Silberkranz. Am 30. April feiern die Eheleute Lok-Führer Otto Voß und Ehefrau Klara geb. Niehaus, wohnhaft Graf Diederichstraße 9, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Der Silberbräutigam, der schon seit 1898 in der Betriebswerkstatt Schwerte in treuer Pflichterfüllung tätig ist, konnte am 1. April sein 25jähr. Beamtenjubiläum feiern. Dem geachteten Jubelpaare, das schon seit 20 Jahren die „Schwerter Zeitung" liest, zum Ehrentage unseren aufrichtigen Glück- und Segenswunsch. Möge sich das Silber nach einem zweiten Vierteljahrhundert ehelicher Gemeinschaft in Gold verwandeln!

÷ Dienstjubiläum. Hilfswerkführer Adolf Dykmanns feiert am 30. April sein 25jähriges Dienstjubiläum im Reichsbahn-Ausbesserungswerk. Dem pflichttreuen Beamten zum Ehrentage unsern aufrichtigen Glückwunsch!

Der „Tag der nationalen Arbeit" in Schwerte

Letzte Anordnungen - Gottesdienste schon um 8 Uhr
Frauen nicht im Festzug

Evangelische Gottesdienste.

Am Montag, den 1. Mai als dem Tage der Arbeit findet in allen Kirchen Gottesdienste statt. In der Marktkirche und der kleinen Kirche beginnt der Gottesdienst ausnahmsweise schon um 8 Uhr; in Geisecke-Lichtendorf wird wie üblich um 9½ Uhr angefangen.

☆

Katholischer Gottesdienst.

In der Pfarrkirche findet am 1. Mai um 8 Uhr ein feierliches Hochamt mit Predigt statt. Die Fahnenabordnungen sämtlicher kath. Männervereine, des Gesellenvereins und der Jungmännervereine sammeln sich um 7,40 Uhr in der Handarbeitsschule und marschieren dann geschlossen in die Kirche ein. Die Aufstellung der Fahnenabordnungen geschieht in dem Raume vor der Kommunionbank. Die letzten Anordnungen werden im Gottesdienst bekanntgegegen.

☆

Aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933 wird im ganzen Reich geflaggt. Die Einwohner der Stadt Schwerte werden gebeten, sich dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen und ebenfalls in den nationalen Farben zu flaggen und damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen.

☆

Entgegen den bei den verschiedenen Organisationen und Vereinen herausgegebenen Mitteilungen wird grundsätzlich festgestellt, daß Frauen am Festmarsch in keiner Form teilnehmen dürfen. Auch das Aufstellen geschlossener Frauengruppen auf den Plätzen innerhalb der Formationen ist nicht gestattet.

☆

Die Gesamtveranstaltung liegt in Händen der NSBO.

Früh um 6 Uhr ertönt in den Straßen der alten Hansastadt der Weckruf. Um 7,30 Uhr wird zum Kirchgang angetreten. Die Kirchgänger beider Konfessionen sammeln sich in der Iserlohnerstraße vor dem Lokal „Im Reiche des Wassers". Der Gottesdienst beginnt in der Katholischen Kirche und in der Evangelischen großen Kirche um 8 Uhr. Nach dem Gottesdienst findet auf dem Adolf Hitler-Platz von 11,30 bis 12,30 Uhr ein Platzkonzert statt, das die S.A.-Reserve-Kapelle unter der Leitung des Musikmeisters Köppikus ausführt. Um 14 Uhr wird an den Betrieben angetreten. An der Hagenerstraße formieren sich sämtliche teilnehmenden Verbände und Vereinigungen. Der Abmarsch erfolgt vom Städtischen Platz an der Hagenerstraße um 14,45 Uhr. Der

Festzug

bewegt sich durch die Stadt zum Hindenburgplatz. Daselbst wird von der Hitler-Jugend eine Adolf Hitler-Eiche in feierlicher Weise gepflanzt. Bürgermeister Dr. Guttmann hält eine kurze Weihe-Rede. Um 16 Uhr findet eine

Kundgebung

im großen Saale des Lokals „Im Reiche des Wassers" statt. Anschließend gibt die Stahlhelm-Kapelle unter der Leitung des Musikmeisters Baumöller ein Konzert. Um 16,30 Uhr findet eine

Kundgebung

im großen Freischütz-Saal statt. Die S.A.-Reserve Kapelle wird im Anschluß hieran konzerzieren. Als Redner für beide Kundgebungen ist der Pg. Kreisleiter Veilke gewonnen. Ab 20 Uhr wird die Rede des Herrn Reichskanzlers sowie die gesamten offiziellen Feierlichkeiten aus Berlin in beiden Sälen übertragen. Nach der Uebertragung wird das Konzert fortgesetzt. Den Abschluß bildet ein deutscher Tanz für die Jugend.

☆

„Im „Freischütz" feiern am 1. Mai:
N. S. V. O.
Kampfbund mit Innungen
N. S.-Beamten
S. A.
S. S.
H. J.
Parteigenossen
Feuerwehr
D. H. V.
Musik: S.A.-Reserve-Kapelle
Im „Reiche des Wassers" feiern am 1. Mai:
S. A.-Reserve
Militärische Vereine
Schützenvereine
Sanitätskolonne
Jugend- und Sportverbände
D. T.
Sonstige Verbände
Musik: Stahlhelm-Kapelle.

Oben angegebene Reihenfolge ist auch maßgebend für den Aufmarschplan.

☆

Achtung! Kampfbund!

Die Mitglieder des Kampfbundes sammeln sich am Tag der nationalen Arbeit um 14 Uhr im Hotel Sternberg. Die Innungen finden sich ebenfalls um dieselbe Zeit dort ein. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fahnen und Schilder im Festzuge mitzuführen sind. Ebenfalls ist es erwünscht, daß die Innungen in ihren Trachten erscheinen.

☆

Zur Pflanzung der Hitler-Eiche.

Der B. d. M. sammelt sich am Montag, dem 1. Mai um 2,45 Uhr am Königsplatz, und zwar Gruppe 1 und 2. Pünktlich erscheinen!

☆

Die Hitler-Jugend

tritt zur Pflanzung der Hitler-Eiche in Uniform geschlossen um 14,30 Uhr vor dem Lokal „Im Reiche des Wassers" an.

☆

Die NSBO. der Dortmunder Wasserwerks G. m. b. H.

tritt am 1. Mai mit allen Betrieben um ½1 Uhr an der Rohrmeisterei Schwerte (Ruhr) geschlossen an.

☆

Deutsche Kriegsopfer.

Wir betrachten es als eine Ehrenpflicht eines jeden deutschgesinnten Kriegsbeschädigten, sich an dem Tage der deutschen Arbeit offen für das große Ziel zu bekennen, wofür wir gekämpft und geblutet haben. Zeigt dem neu erwachten Hitlerdeutschland, daß wir noch da sind und tretet ein in die Reihen derer, die bewußt Euer Los besser gestalten wollen. Die gesamten Kriegsbeschädigten von Schwerte sammeln sich zum Aufmarsch am 1. Mai am Parteilokal „Zum Anker", Andree am Markt um 2 Uhr. Alle national gesinnten Kriegsbeschädigten und Kriegsopfer werden sich diesem Sammelruf nicht verschließen.

W. Andree.

☆

Der evangel. Männerverein und der Jungmännerverein

nehmen an dem Umzug am Montag, den 1. Mai geschlossen teil. Sie versammeln sich um 14,15 Uhr am Gemeindehaus. Das Jungvolk erscheint in Kluft. Selbstverständlich beteiligen sie sich auch an dem Gottesdienst um 8 Uhr; Abmarsch dorthin um 7,45 Uhr vom Gemeindehaus.

☆

Geschäftsschließungen am 1. Mai.

Da in der Oeffentlichkeit verschiedentlich Unklarheit darüber besteht, ob und inwieweit die Geschäfte am 1. Mai zu schließen haben, wird von maßgebender Seite noch einmal darauf hingewiesen, daß der 1. Mai ein gesetzlicher Feiertag ist, für den alle Bestimmungen eines solchen Geltung haben. Die Geschäfte sind also am 1. Mai alle geschlossen.

☆

Kriegerverband von Schwerte und Umgegend.

Zur Teilnahme am „Tag der nationalen Arbeit" treten die Vereine zum Kirchgang um 7,15 Uhr und zum Umzug nachm 2 Uhr in ihren Vereinslokalen an.

☆

Schwimmverein 06 Schwerte.

Zur Teilnahme an der nat. Feier am 1. Mai treten die Mitglieder um 14 Uhr im Vereinslokal „Schützenhof" an. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes. (s. Anzeige).

☆

An die Schüler und Schülerinnen der Stadt Schwerte.

Denkt daran, daß am 1. Mai, beginnend um 9 Uhr die Uebertragung des feierlichen Staatsaktes aus Anlaß des nationalen Feiertages stattfindet. Euer Reichspräsident wird zu Euch sprechen! Versäumt nicht, die Uebertragung zu hören. — Der Unterricht beginnt wieder am 2. Mai. Eure Lehrer werden euch noch einmal auf die Bedeutung des Tages der nationalen Arbeit hinweisen.

☆

Realgymnasium u. Lyzeum der Stadt Schwerte.

Die Zöglinge der höheren Lehranstalten werden hierdurch aufgefordert, am „Tage der nationalen Arbeit" Gelegenheit zu suchen, die Rundfunkrede des Herrn Reichskanzlers zu hören. Besondere Schulfeiern finden nicht statt.

☆

Sonntagsdienst bei der Post.

Am Sonntag, dem 30. April und am Montag, dem 1. Mai — Feiertag der nationalen Arbeit — wird beim Postamt in Schwerte und bei den Postagenturen Ergste, Hennen und Schwerte 2 der Dienst wie Sonntags wahrgenommen. Am Sonntag findet außerdem eine Geld-, Paket- und Landzustellung statt, am Montag fällt die gesamte Zustellung aus.

Keine Zeitung am 1. Mai

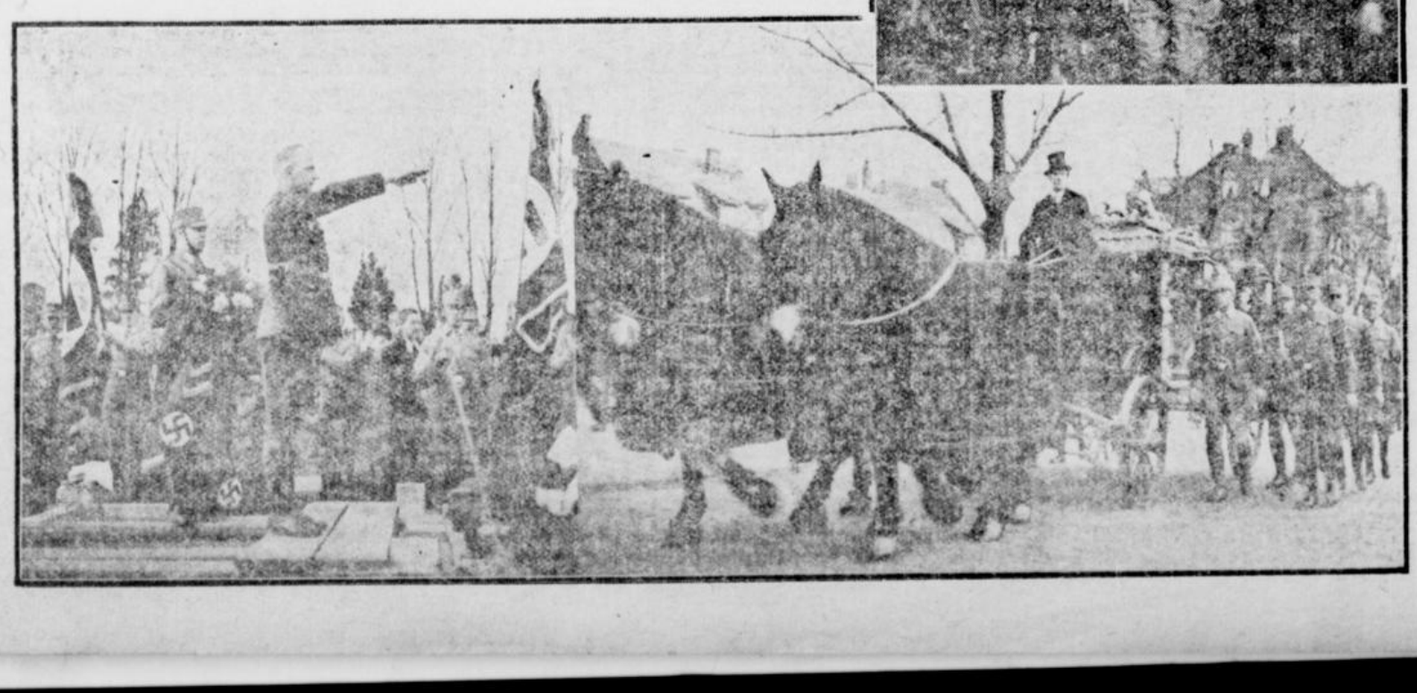
Wegen des Erscheinens der Zeitungen am 1. und 2. Mai wird von der Pressestelle der Reichsregierung mitgeteilt:

„Als Morgenausgabe von Zeitungen gelten nur solche, die normalerweise als Morgenausgabe erscheinen, also nicht diejenigen Zeitungen, die um 9 oder 10 Uhr vormittags herausgehen. Das Erscheinen besonderer Morgenausgaben außer den üblichen Erscheinungszeiten ist nicht möglich. Es ist nicht gestattet, den Redaktionsschluß solcher Blätter auf eine frühere Zeit zu verlegen. Am Dienstag erscheinen die Zeitungen zur gewohnten Zeit".

Auf Grund dieser Anweisung erscheint die „Schwerter Zeitung" am Montag, dem 1. Mai, nicht.

Schwerter SA begräbt ihren treuen Truppführer August Haßler





Links: Der letzte Gruß der SA. durch Oberführer Pg. Knickmann (Bochum). Im Hintergrund Pfarrer Ohlig (Schwerte). — Rechts oben: SA.-Kameraden vom Sturm 15/132 tragen den mit der Hakenkreuzfahne bedeckten Sarg des SA.-Truppführers Pg. August Haßler zur Gruft. — Rechts unten: Der Leichenwagen in Begleitung der Fackeln tragenden SA.-Kameraden.

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Zum Reichs-Opfertag

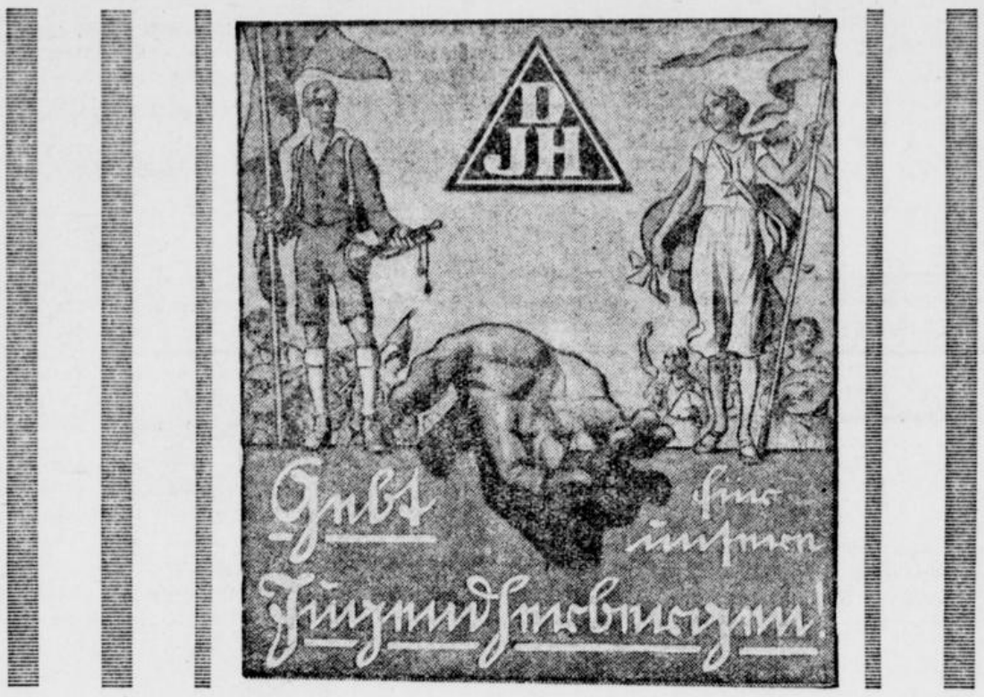
für deutsche Jugend-Herbergen (Volksgemeinschaft schafft Arbeit)

Vorbereitungen laufen schon 8 Uhr „Im Reich des Wassers"

Veranstaltung z. Reichsopfertag
für Deutsche Jugendherbergen.

Auf die am Sonnabend, dem 29. April 1933 im „Reiche des Wassers" stattfindende Veranstaltung zum Reichsopfertag für Deutsche Jugendherbergen wird hiermit nochmals hingewiesen. Es wirken mit: Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädel, Kyffhäuserjugend, Evgl. Verein junger Männer, Evgl. Verein junger Mädchen, Jugendabteilung vom vaterl. Frauenverein v. Roten Kreuz, Schwerter Turnerschaft, Reichsb. Turn- und Sportverein, Bund der Kaufmannsjugend im DHV., Kreuzfahrer Jungenschaft.

Das Platzkonzert am Sonntag, dem 30. April 1933, vormittags von 11—12 Uhr, ausgeführt vom Posaunenchor des Evgl. Vereins junger Männer enthält folgendes Programm: 1. Choral: Die Sach' ist Dein Herr Jesu Christ; 2. Präludium von Kunz; 3. Reigen seliger Geister (aus Orpheus) v. Gluck; 4. Sarastro-Arie (aus Zauberflöte) von Mozart; 5. Der Lichtschöpfer (Motette) von Nägeli; 6. Festmarsch v. Hansen; 7. In die weite Welt von Gnauk; 8. Weidmannsheil; 9. Marsch des Bataillons Garde 1806 (Armeemarsch Nr. 7); 10. Der Petersburger Marsch; 11. Alter Jäger-Marsch; 12. Preußens Gloria.



Lokales

÷ **Heil-Moskau-Rufer festgenommen.** Am Mittwoch abend gegen 8.30 Uhr, riefen die Schwerter Kommunisten S. und Genossen auf der Ostenstraße „Heil Moskau" und „Rot Front". NSBO. - Ortsgruppen - Betriebswart Weinkauf ließ darauf diese Moskaujünger in einer Wirtschaft verhaften und sie zur Polizeiwache führen. Hier sollen sie Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, daß man im deutschen Staat nicht ungestraft „Heil Moskau" rufen darf. Es gibt nur ein Heil und das heißt: „Heil Hitler".

÷ Polizeibericht. In der Zeit vom 9.—23. April 1933 kamen zur Anzeige: 5 Fälle wegen Betruges, 5 Fälle wegen Sachbeschädigung, 3 Fälle wegen Fahrraddiebstahls, 2 Fälle wegen Körperverletzung, 2 Fälle wegen Abgabe von Falschgeld, 4 Fälle wegen Einbruchsdiebstahls, 1 Fall wegen Kindesentführung, 1 Fall wegen Urkundenfälschung, 1 Fall wegen Beleidigung, 1 Fall wegen Brandstiftung, 1 Fall wegen Abtreibung. Polizeilich bestraft wurden: 1 Person wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 1 Person wegen Verstoßes gegen das Ortsstatut der gewerbl. Fortbildungs-Schule, 1 Fall wegen Versäumung des Fortbildungs-Schulunterrichts 1 Person wegen Verstoßes gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz, 2 Personen wegen Verrichtung von Bauarbeiten ohne polizeiliche Erlaubnis. 36 Personen meldeten sich obdachlos. 1 Person wurde in Schutzhaft genommen. 4 Personen wurden in hiesigen Betrieben verletzt. Als gefunden wurden abgegeben eine Handtasche und Handschuhe.

÷ **Deutsches Konzert in der Gaststätte Kreinberg.** Anläßlich der Feierlichkeiten am 1. Mai veranstaltet auch die „Gaststätte Kreinberg" ab 16 Uhr ein deutsches Konzert. Wer am Tage der deutschen Arbeit einen gemütlichen Nachmittag und Abend verleben will, der geht in dieses beliebte Ausflugslokal. Wer einmal da war, kommt immer gern wieder. In den wundervoll angelegten Gartenanlagen grünt und blüht es. (Siehe Anzeige.)

÷ **Konzert im Reichshof.** Anläßlich des Tages der Arbeit findet ab 7 Uhr im Hotel Reichshof ein dem Tage entsprechendes Konzert statt. (s. Anzeige).

÷ **Restaurant „Zur Linde" Emil Bricke.** Anläßlich des Tages der nationalen Arbeit findet ein Konzert statt. (s. Inserat).

÷ **Wellenbad Geisecke.** Am Sonntag findet ab 4 Uhr ein Konzert statt. Tanz im Freien. (s. Anzeige).

÷ **Frühlingskonzert des Quartett-Vereins Schwerte-Ost.** Der Quartett-Verein Schwerte-Ost, unter Leitung seines altbewährtetn Dirigenten Willy Peters, veranstaltet sein diesjähriges Frühjahrkonzert am 30. April, nachmittags 4½ Uhr, in der Gaststätte Kreinberg.

÷ **Dier Kindergottesdienst** in der Evangelischen Gemeinde beginnt wieder am Sonntag, den 7. Mai. Die Vorbereitung findet am Donerstag, den 4. Mai, abends 8,15 Uhr in der Jägerstraße statt.

÷ **Die Friseurgeschäfte** sind Sonntag, den 30. April von 8—12 Uhr geöffnet.

÷ **Eisenbahn-Bauverein Schwerte e.G.m.b.H. in Schwerte (Ruhr).** Ordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 30. April, 11 Uhr vormittags, in der Gaststätte Kreinberg. Die Tagesordnung sieht vor: 1. Jahresbericht und Rechnungslage; 2. Bekanntgabe des Revisionsberichts; 3. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes; 4. Ersatzwahlen für ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Die Bilanz neben Gewinn- und Verlustrechnung liegt im Geschäftszimmer, Behnesstraße 2, zur Einsicht aus.

÷ **Bad Königsborn bei Unna i. Westf.** Die Kurzeit beginnt am 2. Mai und dauert bis 15. Oktober. Die Badeverwaltung gibt in der Zeit vom 2. Mai bis 31. Mai für sämtliche Besucher des Bades Einzelkarten zum Abonnementspreise aus. Der Preis eines Solbades ist für diese Zeit von Rm. 1,80 auf Rm. 1,60, der eines Thermalbades von Rm. 2,00 auf Rm. 1,80 und einer Sole-Dunst-Inhalation von Rm. 1,10 auf Rm. 0,90 herabgesetzt. Badewäsche wird gegen Vergütung verabfolgt, doch ist es gestattet, sie mitzubringen. Da die Bäderpreise recht mäßig sind, ist es auch den Minderbemittelten möglich gemacht, sich in den Genuß der heilkräftigen Bäder zu setzen.

÷ **Frauenhülfe Villigst.** Die Zusammenkunft findet im Monat Mai nicht am ersten, sondern am zweiten Donnerstag, also am 11. Mai nachmittags 3 Uhr bei Grave an der Ruhrbrücke statt.

Amt Westhofen

Aufruf an die Bevölkerung von Holzen

Propagandaleiter der NSDAP.., Ortsgruppe Holzen, erläßt an die Holzener Bevölkerung nachstehenden Aufruf:

Holzen, den 27. 4. 1933.

Volksgenossen von Holzen!

Zu einer gewaltigen Feier ruft die Regierung der nationalsozialistischen Revolution am 1. Mai das deutsche Volk in seiner Gesamtheit auf. Ueber alle parteipolitische Zerrissenheit hinweg soll sich das deutsche Volk die Hand reichen, um in Einmütigkeit für unsere deutsche Arbeit und ihre Träger zu demonstrieren.

Volksgenossen von Holzen! Es geht um die Ehre der deutschen Arbeiterschaft, der man 14 Jahre lang verhetzenden Klassenkampf gepredigt hat. Zeigt, daß die Zeiten des Standesdünkels vorbei sind, daß der Arbeiter vollberechtigtes Glied innerhalb der Volksgemeinschaft ist. Beweist es durch rege Beteiligung an den Feierlichkeiten in Holzen; schmückt Häuser und Straßen mit frischem Grün und Fahnen. Keiner darf seine Mitarbeit versagen. Geschlossen wollen wir ohne Unterschied der Personen an diesem Tage und für alle Zukunft hinter unserem Volkskanzler Adolf Hitler stehen, dem Führer zu Arbeit, Freiheit und Brot.

NSDAP., Ortsgruppe Holzen.

Festfolge für die Feierlichkeiten am 1. Mai 1933.

6,00 Uhr Weckruf.
7,30 „ Antreten an der Wirtschaft Krämer (Rosengarten), zum Kirchgang nach Höchsten bzw. Sommerberg.
8,30 „ Gottesdienst.
9,30 „ Sammeln beim Landwirt Eckhardt.
10,30 „ Beginn der Uebertragungen aus Berlin in allen Lokalen der Gemeinde Holzen. Gleichzeitig Beginn der Schulfeiern, an der alle Kinder teilzunehmen haben.
14,30 „ Antreten zum Festmarsch an der Wirtschaft Schneider. Es nehmen sämtliche Vereine, alle Schulkinder und die gesamte Bevölkerung Holzens hieran teil.
Weg: Rosenweg, Kreisstraße, Heidestraße, Holzener Weg, Fleitmannstraße, Rosenweg, Jahnstraße zum Sportplatz.
16,00 „ Auf dem Sportplatz: Festrede, gesangliche Darbietungen, Horst Wessel- und Deutschland-Lied.

Anschließend: Im Lokale Hofsang Festfeier mit Unterhaltungskonzert, Uebertragung der Feierlichkeiten aus Berlin und Deutscher Tanz.

Der Eintritt zu dieser letzteren Veranstaltung beträgt 20 Pfg.

Schulfeier in Westhofen und Garenfeld am 1. Mai.

Die Schuljugend von Westhofen und Garenfeld erscheint am 1. Mai zur

Schulfeier

um ½9 Uhr auf dem Schulplatze im festlichen Gewande.

Die Schulleiter der Schulen Westhofen und Garenfeld.

Holzen, 29. April. Wegen Verbreitung verbotener kommunistischer Druckschriften, in denen falsche und hetzerische Ausführungen über den Reichstagsbrand enthalten waren, ist hier von der Polizei der Invalide Heinrich B. in Haft genommen und dem Amtsgericht in Hagen zugeführt worden.

Westhofen, 29. April. Rüstfeier zum 1. Mai. Der Feiertag der nationalen Arbeit soll auch hier kirchlicherseits durch einen Gottesdienst ausgestaltet werden. Derselbe ist als Rüstfeier gedacht und wird, um die Teilnahme an den Veranstaltungen des 1. Mai nicht zu hindern, am Sonntag, den 30. April, abends um 8 Uhr in der evangelischen Kirche stattfinden.

Westhofen, 29. April. Im Dienste der Wohltätigkeit. Die Verlosung, die die Frauenhilfe von Westhofen zu Gunsten der Unterstützungsbedürftigen der Gemeinde vorbereitet hat, findet am morgigen Sonntag im Gemeindehause statt. Lose sind noch bei den Bezirksfrauen zu haben. Gewinne, um die im Interesse der guten Sache gebeten wird, werden auch im Pfarrhause dankbar entgegengenommen.

Westhofen, 29. April. Kommissarische Bestellung der neugewählten Gemeinde-Vorsteher. Um in der Erledigung der Amtsangelegenheiten keine Stockung eintreten zu lassen, sind die neugewählten Gemeinde-Vorsteher der sieben Gemeinden des Amtes Westhofen bis zur endgültigen Bestätigung von dem Landrat in Iserlohn als kommissarische Gemeinde-Vorsteher bestätigt worden.

Geisecke feiert den Tag der nationalen Arbeit.

Am 1. Mai, dem „Tag der nationalen Arbeit" findet abends von 6—7 Uhr auf dem Bahnhofsplatz Geisecke ein Platzkonzert statt, welches vom Schwerter Jägerkorps unter Leitung des Dir. Baumöller ausgeführt wird. Anschließend ist ein Umzug durch die Gemeinde. Es folgt dann eine Veranstaltung am Wellenbad, bei der die Sängervereinigung und der Gemischte Chor Geisecke-Lichtendorf singen wird. In der weiteren Programmfolge ist eine Ansprache, Feuerwerk und anschließend Konzert vorgesehen.

Amt Ergste

Ergste, 29. April. Reichsopfertag für deutsche Jugendherbergen. Bekanntlich finden am 29. und 30. April in allen deutschen Gauen Reichsopfertage für die deutschen Jugendherbergen statt. Um keine Irrtümer aufkommen zu lassen, sei hiermit bekanntgegeben, daß auch in der Gemeinde Ergste, wie überall, eine Straßen- und Haussammlung am morgigen Sonntag abgehalten wird. An die Bevölkerung von Ergste und Bürenbruch ergeht deshalb die Bitte, durch Gabe von freiwilligen Spenden das Jugendherbergswerk für das Jugendwandern und damit für die körperliche und seelische Erneuerung unseres deutschen Volkes nach besten Kräften zu unterstützen.

Ergste, 29. April. Theaterabend. Der hiesige Dilettantenverein 1905 veranstaltet heute im Lokale B. Böddecker „Im Wietloh" einen Theaterabend mit anschließendem Ball. Als Hauptdarbietung geht ein großer Lachschlager, „Hurra, ein Junge" über die Bretter. Die Pausen werden durch humoristische Vorträge ausgefüllt.

Ergste, 29. April. Gerätewettkampf. Der sportliebenden Bevölkerung von Ergste und Umgegend wird seit langem mal wieder deutsches Geräteturnen geboten, das als Ausrichter der hiesige Turnverein DT. 1884 im Gasthof Pütter veranstaltet. Im gemeinsamen Wettbewerb kreuzen die Vereine Westfalia Garenfeld, Tv. DT. Berchum und Tv. DT. Ergste die Klingen und treten die Mannschaften in Riegenstärken von je 4 Turnern zum Kampfe an.

Bürenbruch, 29. April. Der hiesige Turnverein „Grüne Eiche" 1896 (M. d. ADT.) hielt im Lokale Tönnis eine dringende Vorstandssitzung ab. In dieser wurde hauptsächlich die Frage der Gleischschaltung behandelt. Einstimmig sprachen sich die Mitglieder für die jetzige nationale Regierung aus. Beschlossen wurde noch, am Samstag, dem 6. Mai eine Generalversammlung einzuberufen. Frner fand eine Aussprache statt über die am Sonntag, dem 30. April 1933 in Iserlohn stattfindende Vorturnerstunde mit nachfolgender Bezirksversammlung, woran in beiden Fällen teilgnommen wird. Anläßlich des am 1. Mai stattfindenden Nationalfeiertages tritt der Verein mit der NSDAP., SA. und allen Vereinen der Gemeinde Ergste ebenfalls geschlossen zu einem Marsch zur hiesigen Jugendherberge an. Abends versammeln sich die Turnbrüder zu einer besonderen Feier wieder im Vereinslokal.

Deutsche Turnerschaft
Teutonia Westhofen

50 Jahre Turnverein Teutonia Westhofen.

Die bereits mehrfach angekündigte und am Sonnabend beginnende Jubiläums-Werbespielwoche wird eingeleitet durch ein Eröffnungsspiel des veranstaltenden Vereins. Anschließend und am folgenden Sonntag finden bereits die Ausscheidungspiele der Turnierteilnehmer statt. Es spielen: Am Sonnabend:

Eintracht Hagen 1. — Teutonia 1.

Schon dieses Spiel verspricht ein Leckerbissen für die Besucher zu werden. Bekanntlich sind die Eintrachtler in der Reihe der besten Mannschaften zu finden. Mannschaften der handballspielsreudigen Stadt Hagen zu finden. In den Ermittlungskämpfen der Endspielteilnehmer um die Westfalenmeisterschaft lieferten sie dem bekannten alten Kämpen Tus Eilpe nicht weniger als 4 Entscheidungsspiele; erst im letzten Spiel konnten sie nach gleichwertigen Leistungen bezwungen werden.

Schwerter Turnerschaft — VfL. Hagen (A-Kl.)

Hier treffen zwei Mannschaften aufeinander, die sich das erste erbitterte Ringen liefern werden. Die Schwerter konnten sich bekanntlich in diesem Jahre in schneidiger Manier die Bezirksmeisterschaft holen und somit in die Gauklasse aufrücken. Ihre Spielstärke stellten sie wiederholt gegen namhafte Gegner unter Beweis. Die VfL.-er spielen in der Kreisklasse und gelten als technisch hochstehende Mannschaft. Am Sonntag:

Westfalia Villigst — Tus Eilpe 2. (B-Klasse).

Diese beiden Mannschaften beginnen am Sonntag nachmittag den Reigen. Die Villigster werden es nicht leicht haben, den Angriffen der 2. Garnitur der Eilper standzuhalten.

Tus Holzen — Germania Boehlerheide (A-Kl.)

Hier hat das Los zwei Kampfmannschaftsen gegenübergestellt, die neben unerschütterlichem Siegeswillen auch über großes Können verfügen. Die Spielstärke und Erfolge der Holzener sind hinreichend bekannt; sie brauchen an dieser Stelle nicht nochmals hervorgehoben werden.

Tus Eilpe 1. — DJK. Schwerte 1. (A-Klasse).

Der ehemalige Westfalenmeister Tus-Eilpe wird mit kompletter Mannschaft antreten und Handball demonstrieren, wie ihn Westhofen noch nicht gesehen hat. Ein besonderes Ereignis für die Freunde des Handballsports wird es sein, Westdeutschlands besten Handballtorwart, den bekannten Torhüter Herhold, zu sehen, wie er sein Heiligtum reinzuhalten weiß. In dieser Mannschaft dürfte der voraussichtliche Sieger in der A-Klasse feststehen.



Die Umschaltung der Wirtschaft

Der Sachbearbeiter für Wirtschaftspolitik im Verbindungsstab der NSDAP., **Dr. Otto Wagener**, erläßt in Verfolg der Verfügung des Leiters des Verbindungsstabes der NSDAP. vom 23. 4. folgende Bekanntmachung:

1. Die Wirtschaft ist kein Instrument, in das man ungestraft sinnlose Eingriffe verüben kann. Daß das bisherige System der Wirtschaft, die Willkür des Wirtschafts-Liberalismus, falsch war, wissen wir. Die Fehler dieses Systems können aber nicht durch eine neue Willkür beseitigt werden, vielmehr kann nur eine planmäßige Neuorientierung und eine planmäßige Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Grundlage für den Wiederaufbau und für die Sicherung von Arbeit und Brot für das gesamte Volk geben.

2. Jede selbständige Einsetzung von Kommissaren irgendwelcher Art ist verboten. Nur Behörden, wie Ministerien, Regierungen oder Bürgermeisterämter können Kommissare einsetzen. Auch bisher eigenmächtig eingesetzte Kommissare müssen zurückgezogen werden, sofern nicht ihre Legalisierung durch die zuständigen Stellen, z. B. durch den Aufsichtsrat, den Vorstand, die Geschäftsführung oder den Inhaber eines Unternehmens oder eine Behörde schriftlich und ausdrücklich erfolgt ist. Wenn in Ausnahmefällen die Zurückziehung eines Kommissars eine Gefährdung des öffentlichen Interesses oder des Betriebes bedeutet, so ist die zuständige Behörde oder Handelskammer zu Rate zu ziehen.

3. Die Umbildung der Führung der wirtschaftlichen Verbände und Vereinigungen hat in Zukunft nicht mehr durch eigenmächtiges Eingreifen parteipolitischer Dienststellen oder einzelner Parteigenossen zu erfolgen. Die Spitzenverbände sind bereits umgestellt. Unser Einfluß ist überall gesichert. Die Umstellung der nachgeordneten Verbände wird durch die Spitzenverbände nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Sollten an einzelnen Stellen die Aenderungen nicht so durchgeführt werden, wie es der nationalsozialistischen Auffassung entspricht, so bitte ich, mir hierüber in jedem Falle direkt Mitteilung zu machen.

Ernennung eines Reichssportkommissars

Wie das VDZ-Büro meldet, ist mit der Ernennung eines Reichssportkommissars für Anfang nächster Woche zu rechnen. Die Ernennung dürfte durch den Reichsminister des Innern vollzogen werden, in dessen Ressort das gesamte deutsche Sportwesen seine einheitliche Betreuung finden wird. Der Reichssportkommissar wird auch befugt sein, die öffentlichen Mittel zur Förderung des Sportwesens zu verteilen, die bisher über den Reichsausschuß für Leibesübungen den einzelnen Sportorganisationen zugegangen sind.

Die vorläufige Hauptaufgabe des neuen Sportkommissars dürfte es sein, dafür zu sorgen, daß für jede der einzelnen Sportrichtungen nur ein großer Verband bestehen bleibt. Bisher ist es so, daß auf mehreren wichtigen Sportgebieten, wie z. B. beim Boxsport und beim Radfahrsport, mehrere Einzelverbände nebeneinander arbeiten. Es ist selbstverständlich, so heißt es in der Meldung des genannten Büros weiter, daß die zu erstrebenden Einheitsverbände der einzelnen Sportarten unter einer Führung stehen müssen, die der nationalen Regierung durchaus bejahend gegenübersteht. Weiter kann man erwarten, daß der Reichssportkommissar einheitliche Richtlinien für die sportliche Betätigung aufstellt und daß dabei dem Grundsatz Rechnung getragen wird nicht mehr das reine Spezialistentum zu pflegen, sondern einer allgemeinen sportlichen Ausbildung die Wege zu ebnen. Wahrscheinlich denkt man daran, auch eine leichte Betätigung im Wehrsport überall Platz greifen zu lassen.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat von Tschammer-Osten zum Reichssportkommissar beim Reichsinnenministerium ernannt.

Das Prüfungsergebnis Schlange-Schöningen

Auf Veranlassung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hat Reichsminister Dr. Hugenberg die Vorgänge prüfen lassen, die sich auf eine Entschuldung der Begüterung des Reichsministers Schlange-Schöningen in den Jahren 1931 und 1932 beziehen. Die Nachprüfung hat bezüglich der Durchführung der Entschuldung und der Entschuldungsbedingungen keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Weder gegen die Leitung der Rentenbankkreditanstalt noch gegen die mit dem Fall selbst beschäftigten Personen können Vorwürfe erhoben werden.

Daraus daß Schlange, dem der Weg der Osthilfe verschlossen war, die Sanierung seines Grundbesitzes durch die Rentenbankkreditanstalt angenommen hat, dürfte ihm, so wird in dem Prüfungsbericht gesagt, ein Vorwurf nicht zu machen sein, wenn es auch zweifelhaft sein kann, ob es dem Ansehen der damaligen Reichsregierung förderlich war, daß mit den Gläubigern eines Kabinettsmitgliedes Verhandlungen wegen Nachlassen von Forderungen geführt wurden

In Berichtigung einer Mitteilung der Pommerschen Tagespost hatte seinerzeit Reichsminister Schlange eine amtliche Erklärung in die Presse gebracht, in der es u. a. heißt: Wäre diese Lage aber so, daß Herr Schlange Reichshilfe in Anspruch nehmen mußte, so hätte er ein Ministeramt selbstverständlich nicht angenommen."

Das Parlament der Bayern

Staatsakt - Das Regierungsprogramm

Mit einem **Staatsakt**, der in seiner Würde und Eindringlichkeit die bisher übliche Form der Eröffnung eines Landesparlaments weit in den Schatten stellte, hat der **Bayerische Landtag** seine Arbeit begonnen. In dem festlich geschmückten Haus, vor dem der **Reichsstatthalter Ritter von Epp** bei seiner Ankunft von einer unübersehbaren Menschenmenge mit freudigen Heilrufen begrüßt worden war, hatten sich die neugewählten Landtagsabgeordneten versammelt, die Nationalsozialisten in Uniform.

Staatsminister Esser gab als Eröffnungspräsident den Wortlaut des Gesetzes bekannt, mit dem an Stelle des früher üblichen Alterspräsidenten ein Mitglied der stärksten Fraktion die Parlamentssitzung eröffnet.

Bei der **Wahl des Präsidiums** wurde Abgeordneter **Staatsminister Esser zum Ersten Präsidenten**, Abgeordneter **Probst** (Bayer. Vpt.) zum 1. Vizepräsidenten, Abg. **Schwede** (NSDAP.) zum 2. Vizepräsidenten gewählt. Die Sozialdemokraten beteiligten sich an dem Wahlakt nicht.

Nach der Wahl der Schriftführer unterbrach Präsident Esser die Sitzung auf fünf Minuten, um den **Statthalter des Reiches, General von Epp**, feierlich zu seinem Platz zu geleiten. Der Reichsstatthalter wurde mit Heil-Rufen empfangen.

Präsident Esser hieß den Reichsstatthalter sodann namens der bayerischen Volksvertreter herzlich willkommen.

Darauf entwickelte

Ministerpräsident Sieberts das Programm der neuen bayerischen Staatsregierung.

Mit dem Statthaltergesetz sei für Jahrhunderte die politische Einheit des Reiches hergestellt. Trotzdem seien die Länder noch Staaten geblieben, die in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht in dem starken Reich ihr geschichtlich begründetes Eigenleben — immer gerichtet auf die Ganzheit des deutschen Volkes — führen könnten, eine besonders in Bayern dankbar empfundene Lösung der deutschen Frage. Darum, erklärte Ministerpräsident Sieberts, dankt die neue bayerische Regierung aus Herzensgrund dem Schöpfer des neuen Reiches für all das, was er in unerbittlicher Selbstaufopferung geschaffen, daß er die innere Einheit des deutschen Volkes erkannt und errungen hat. Aus dieser inneren Einheit werde sich langsam und folgerichtig die befreiende äußere Politik entwickeln. Die lebendigen Ströme starker eigener Kraft des bayerischen Volkes und Landes, der geistigen Erneuerung der Nation, ihrer Erhebung aus dem Zustande der Erniedrigung und Schande dem Reiche zuzuführen, das sei in politischer Hinsicht erste und oberste Aufgabe für Bayern. Der Ministerpräsident erörterte sodann eingehend die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben Bayerns.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden wiederholt durch stürmischen Beifall der Nationalsozialisten unterbrochen, insbesondere dort, wo er von den sozialen Rechten der Arbeiter sprach.

Am Schluß der Rede ging Abg. **Dr. Buttmann** auf den Ministerpräsidenten zu, ergriff seine Hand, dankte ihm für seine Rede und brachte ein Hoch aus auf das Deutsche Reich, seinen Statthalter in Bayern, auf den Ministerpräsidenten und das ganze Ministerium. Die Nationalsozialisten und ein großer Teil der Tribünenbesucher stimmten in das dreifache Sieg-Heil ein.

Präsident Esser erklärte, er glaube im Namen von vielen Hunderttausenden von Frauen und Männern, die die Rede im Rundfunk mitanhören konnten, zu handeln, wenn er dem Ministerpräsidenten für sein umfassendes Programm seinen Dank zum Ausdruck bringe.

Der Landtag tritt am Sonnabend wieder zusammen.



Der Königsberger Wehrkreis-Pfarrer Müller wurde vom Kanzler zum bevollmächtigten Vertrauensmann bei den Vorarbeiten zur Schaffung einer Allgemeinen evangelischen deutschen Kirche ernannt.

Dabei muß die Reichsregierung, fuhr der Staatssekretär fort, selbstverständlich größten Wert darauf legen, daß im deutschen Wirtschaftskörper keine Gebilde entstehen, die ihren Zielen und Bestrebungen entgegenarbeiten. Sie muß verlangen, daß auch ausländische Betriebe rückhaltlos mithelfen, das deutsche Wirtschaftsprogramm zu verwirklichen.

Die Reichsregierung wird um so mehr fremden Unternehmungen Schutz und Förderung angedeihen lassen, als es auch deutschen Unternehmungen gestattet sein wird, im Auslande Geschäfte zu tätigen und Betriebsstätten aufzubauen. Schon heute aber bitte ich Sie, versichert zu sein, daß ausländische Unternehmungen in Deutschland nichts zu befürchten haben und daß sie innerhalb der vorerwähnten Grenzen in jeder Weise gefördert und geschützt werden sollen.

Die deutsche Maifeier

Erlaß des Reichswehrministers an die Reichswehr

Der Reichswehrminister gibt folgenden Erlaß an die Reichswehr bekannt:

An die Reichswehr!

Der 1. Mai als Tag der nationalen Arbeit soll auch für die deutsche Wehrmacht ein Tag der Feier und der Besinnung sein!

Wie wir Soldaten von jedem Deutschen Verständnis für unsere soldatische Arbeit erwarten, die dem ganzen Volke dient, so ist für uns die hohe Wertung aller nichtsoldatischen deutschen Arbeit selbstverständliche Pflicht.

Ein starkes Deutschland muß wehrhaft sein. Ein wehrhaftes Deutschland ist aber nicht zu denken, ohne tiefe innere Verbundenheit zwischen der Wehrmacht und dem ganzen Volk und ohne tätige Mithilfe des deutschen Arbeiters. Was der deutsche Arbeiter schafft, wird der deutsche Soldat schützen, und beide sind einig in ihrem Ziel: Alles für Deutschland!

gez. von Blomberg."

Rundfunkhörer, rüstet zum 1. Mai!

Der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer gibt einen Aufruf an seine Mitglieder und die dem Deutschen Funktechnischen Verband angeschlossenen Vereine bekannt, in dem es heißt:

Am 1. Mai, dem Tage der deutschen Arbeit, ist es Pflicht eines jeden Rundfunkteilnehmers, sein Gerät für den Ehrentag des deutschen Arbeiters einzusetzen. Kein Rundfunkempfänger darf ungenutzt im Zimmer stehen. Stellt Lautsprecher an die offenen Fenster! Gebt Vorübergehenden Gelegenheit, die Feierstunden mitzuhören! Es darf keinen deutschen Volksgenossen geben, der am 1. Mai vom Tage der deutschen Arbeit ausgeschlossen ist.

Herriot und Roosevelt

über ihre Washingtoner Besprechungen

Ueber die Besprechungen zwischen Präsident **Roosevelt** und **Herriot** wird anläßlich der bevorstehenden Abreise Herriots ein von beiden Staatsmännern gemeinschaftlich gefaßter Bericht veröffentlicht, der besagt:

Präsident Roosevelt hat mit Herriot das Problem der internationalen staatlichen Schuldverpflichtungen besprochen. Er hat ihm die Situation vom amerikanischen Gesichtspunkt aus geschildert. Herriot seinerseits hat die Auffassung der französischen Regierung und des französischen Parlamentes dargelegt. Dieser ausführliche Gedankenaustausch, der einen durchweg freundschaftlichen und offenen Charakter trug, zielte darauf ab, ein klares und realistisches Bild des Tatsachenbestandes zu geben. Er wird ferner unzweifelhaft es wesentlich erleichtern, sich über die in Zukunft zu treffenden Maßnahmen klar zu werden. Sowohl Präsident Roosevelt wie Herriot sind von der Hoffnung erfüllt, daß diese so wertvollen Besprechungen in Paris und Washington fortgesetzt werden können, nachdem Herriot Gelegenheit gehabt hat, der französischen Regierung Bericht zu erstatten.

Diese amtliche für die breiteste Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung, die sich mit der Tatsache, daß Reichsminister Schlange aus Mitteln der Rentenbankkreditanstalt entschuldet wurde, nicht recht in Einklang bringen läßt, war, so heißt es in dem Prüfungsbericht, zweifellos in hohem Maße dazu geeignet, die Oeffentlichkeit über den wahren Sachverhalt grob irrezuführen. Dieser Vorwurf kann Schlange nicht erspart werden.

Auflösung des Afa-Bundes

Der vom Afa-Bundesausschuß einberufene außerordentliche Kongreß des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes ist in Berlin zusammengetreten. Nach einem kurzen Referat des Bundesvorsitzenden Stähr und anschließender Aussprache stimmten die anwesenden Vertreter der angeschlossenen Verbände dem Antrage auf Auflösung des Afabundes mit Wirkung zum 30. April 1933 zu.

Mit diesem Beschluß erhalten die Verbände des Afa-Bundes völlig freie Hand für die im Interesse der Organisationen und ihrer Mitglieder erforderlichen Maßnahmen.

Das Freundschaftsverhältnis Stahlhelm—NSDAP

Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht am 28 April folgende **Erklärung des Bundesführers des Stahlhelm Franz Seldte:**

Zwischen dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, und mir, dem Führer des Stahlhelm, haben gestern und heute längere Besprechungen stattgefunden, deren Ergebnis war, daß unsere beiden **Verbände in loyaler Zusammenarbeit zum Besten des Vaterlandes zusammenstehen wollen und werden.** Dieses **Freundschaftsverhältnis** in feste Formen zu bringen, wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein.

Die Untersuchung des Reichstagsbrandes

Angesichts der unglaublichen Hetze, die in diesen Tagen „Manchester Guardian" getrieben hat, hat der Presseleiter der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Gelegenheit genommen, den **Untersuchungsrichter** des Reichstagsbrandes, **Reichsgerichtsrat Vogt**, über den **Stand der Untersuchung des Reichstagsbrandes** zu befragen.

Die Voruntersuchung richtete sich zunächst wie Reichsgerichtsrat Vogt erklärte, nur gegen van der Lubbe, der bekanntlich schon in der Brandnacht im Reichstagsgebäude selbst festgenommen war. Erst später stieß man bei der Untersuchung auf die drei bulgarischen Kommunisten, die festgenommen worden sind, ebenso verdichtete sich der Verdacht gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und endlich fand man Zusammenhänge mit einer größeren Anzahl deutscher und ausländischer Kommunisten. Es sind in diesem Zusammenhange noch verschiedene Festnahmen erfolgt über die zurzeit noch nichts veröffentlicht werden kann. Die Voruntersuchung wird in kürzester Zeit soweit abgeschlossen sein, daß das vorhandene Material dem Oberreichsanwalt zugeleitet werden kann

Wie das VDZ.-Büro weiter hört, werden die entbehrlichen Akten bereits laufend der Reichsanwaltschaft zugeleitet, so daß mit einem Beginn des Prozesses noch in diesem Sommer gerechnet wird. Die Verhandlung wird vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichtes stattfinden. Nach der Lage der Sache ist es wahrscheinlich, daß ein Teil der Hauptverhandlung in Berlin stattfindet, da es für die Richter wesentlich sein wird, sich über die Wirkung der einzelnen Brandlegungen an Ort und Stelle ein persönliches Urteil zu bilden.

Reichsgerichtsrat Vogt erwähnte noch die Tatsache, daß im Anschluß an die Untersuchung voraussichtlich noch weiteren noch sehr wesentlichen Zusammenhängen nachgegangen werden muß, die von außerordentlicher Bedeutung sind.

Nationalpreis für Film und Buch

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat beschlossen, einen jährlich zu verteilenden **Nationalpreis** für dasjenige **Buch- und Filmwerk** auszusetzen, in dem nach dem Urteil Berufener das aufrüttelnde Erlebnis unserer Tage den packendsten und künstlerisch reifsten Ausdruck gefunden hat. Es ist nicht notwendig, daß in diesen Werken im engeren und begrenzten Sinne Zeitgeschichte gestaltet wird. Die Reichsregierung behält sich aber für den Wettbewerb der kommenden Jahre vor, das jeweils zu behandelnde Thema in dem einen oder anderen Sinne genau festzulegen.

Der Nationalpreis der Literaturklasse

besteht in einem Betrage von **12 000 RM.**, der uneingeschränkt dem Verfasser zugesprochen wird. Für die Bewerbung an den Buchpreis sind alle deutschen Schriftsteller zugelassen. Es werden grundsätzlich nur solche Werke prämiiert, die bereits im Druck erschienen sind. Es bedarf keiner direkten Bewerbung um den Preis. Es ist aber jedem deutschen Autor freigestellt, auch von sich aus dem Preisgericht zum Bewerb um den Preis sein dafür in Frage kommendes Werk einzureichen. Das Preisgericht schließt die Auswahl der zu berücksichtigenden Werke mit dem 1. März jeden Jahres.

Die Auszeichnung für den mit dem Nationalpreis bedachten Film

besteht in besonderen einmaligen Erzeugnissen deutscher Kunst, welche den Herstellern und verantwortlichen Künstlern ausgehändigt werden. Auch hier bedarf es keiner Bewerbung um den Preis.

Das Preisgericht wird am 1. Januar jeden Jahres vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Es besteht aus je fünf Mitgliedern. Die Preisverteilung wird jeweils am 1. Mai vorgenommen.

Ueber die Stellung ausländischer Unternehmungen in Deutschland

hat **Staatssekretär Dr. Bang** einem Vertreter der „Newyork Times" erklärt, daß die Reichsregierung die Vorteile der Investierung fremden Kapitals in Deutschland durchaus anerkenne, auch in der Form, daß fremde Betriebsstätten sich in Deutschland bilden. Es bestehe keineswegs eine auslandsfeindliche Haltung seitens der Reichsregierung.

Hugenbergs Agrarpolitik
vor der deutschnationalen Reichstagsfraktion

Der deutschnationalen Reichstagsfraktion erstattete Staatssekretär von Rohr über die Agrarpolitik Bericht. Er bezeichnete als

Ziel die Unabhängigkeit unserer Ernährung und eine gesunde Lebensgrundlage für die deutsche Landwirtschaft.

Die Unabhängigkeit sei zu erreichen, wenn die Landwirtschaft aus ihrer Fehlproduktion herausgeführt würde. Das Mittel dazu sei

der Preis.

Der Staatssekretär wies darauf hin, daß gleich nach dem Amtsantritt der Regierung alle Getreideeinfuhren radikal abgesperrt worden seien. Gleichzeitig diene der Fettplan dazu, der deutschen Butter und dem deutschen Schmalz einen starken Absatz zu eröffnen. Die Folgen würden bessere Preise sein, und dann werde man auch die noch immer vorhandene Einfuhr ausländischer Futtermittel beschränken können, sodaß die Landwirtschaft gezwungen werde, eigene Futtermittel zu bauen. Dadurch werde die Getreideanbaufläche geringer und statt der heutigen Fehlproduktion gelange man zu einer organischen Deckung des gesamten deutschen Bedarfs. Mit dem Fettgesetz sei der Weg für einen gewaltigen neuen agrarischen Produktionsaufschwung freigemacht. Auch sonst sehe man manchen schönen Erfolg. Der Staatssekretär verwies auf die Eierpreise, auf den sicheren Getreidepreis und den Rückgang der Einfuhr von Speck, Eiern, Schmalz und Vieh. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Wende zum Guten eingetreten sei.

Der Staatssekretär sprach weiter die Hoffnung aus, daß das

Gesetz zum Schutze des Gartenbaues

auch auf diesem Gebiete Erfolg haben werde. Die Frühkartoffeleinfuhr sei wenigstens für die nächste Zeit dadurch herabgedrückt, daß ein Ursprungszeugnis verlangt werde.

Von größter Bedeutung sei der soeben abgeschlossene

Handelsvertrag mit Holland.

Hier habe Hugenberg unter Beweis gestellt, daß man Agrarpolitik treiben könne, ohne die Exportinteressen zu schädigen. Der Vertrag verbinde die Interessen der Landwirtschaft mit denen der Industrie auf das glücklichste, und er wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht Reichsernährungsministerium und Reichswirtschaftsministerium unter einer einheitlichen Führung ständen.

Das Entschuldungsgesetz

stehe unmittelbar bevor. Es soll die landwirtschaftliche Entschuldung im Osten und Westen schnell und durchgreifend beenden. In nicht zu ferner Zeit werde dann hoffentlich auch der Vollstreckungsschutz aufgehoben werden können und ein gesundes Kreditsystem wieder in seine Rechte treten.

Der Redner sprach weiter über die Ordnung des landwirtschaftlichen Organisationswesens, die verbunden werden soll mit der

Durchsetzung des berufständischen Gedankens.

Der Staatssekretär erklärte zum Schluß, daß nach aller Pfuscherei vergangener Jahrzehnte endlich einmal

gründliche Arbeit auf weite Sicht

geleistet werde. Die Protesttelegramme, die von Landwirtschaftskammern und anderen Stellen gegen Hugenbergs Arbeit kämen, nehme er nicht ernst, da es hier wesentlich um bestellte Arbeit gehe. Ernst würde er nur nehmen, wenn jemand bessere Pläne habe, was aber bisher in keinem Falle festzustellen sei.

Wer darf verhaften?
Ein Erlaß des Innenministers

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische **Ministerpräsident Göring** in seiner Eigenschaft als Innenminister an alle nachgeordneten Behörden am 28. April folgenden grundsätzlichen wichtigen **Erlaß über die Zuständigkeit für Verhaftungen** gerichtet:

„In jüngster Zeit sind mir wiederholt Fälle bekannt geworden, in denen nichtbefugte Stellen, auch einzelne Dienststellen des Ministeriums, Verhaftungen von Personen angeordnet und durchgeführt haben, obwohl hierzu hinreichende Veranlassung nicht gegeben war. Auch ist bei mir des öfteren zur Sprache gebracht worden, daß solche Stellen, unter mißbräuchlicher Benutzung meines Namens, mir unterstellte Behörden, insbesondere polizeiliche Dienststellen, unberechtigt mit Weisungen versehen haben, Festnahmen auszuführen.

Ich ersuche, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß **die Befugnisse zur Festnahme lediglich den ordentlichen Polizeistellen zusteht,** die ihre Entschließung auf Grund der ihnen zu unterbreitenden Vorgänge nach pflichtmäßiger Prüfung aus eigenem Ermessen selbst zu treffen haben. Aufträge zu Festnahmen haben diese Behörden allein vor mir, als dem Minister des Innern, meinem Staatssekretär und den verantwortlichen vorgesetzten Dienststellen (Kommissare z. b. V. gelten nicht als derartige Dienststellen) entgegenzunehmen.

Zuwiderhandlungen gegen diese meine Anordnung werde ich unnachsichtlich dienststrafrechtlich ahnden und die Schuldigen gegebenenfalls auch strafrechtlich zur Verantwortung ziehen. Bei der Anordnung von Beschränkungen der persönlichen Freiheit nach Maßgabe des § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 3. 1933 ist im übrigen auf die Innehaltung der im Runderlaß vom 3. März 1933, Ziffer 1, gezogenen Grenzen sorgfältig zu achten. **Die Verhängung der Polizeihaft wegen Korruptionsverdacht hat daher in Zukunft zu unterbleiben.**

Der Schutz des Mittelstandes

In der **deutschnationalen Fraktionssitzung** hielt, wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, der Reichskommissar für den Mittelstand, **Ministerialdirektor Wienbeck,** einen Vortrag über die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik.

Er kündigte ein

Gesetz zum Schutze des Einzelhandels

an, das für die Dauer von einigen Monaten die Eröffnung weiterer neuer Verkaufsstellen und eine unnötige Erweiterung bestehender Verkaufsräume behandelt. Es soll auch

nicht mehr zulässig sein, selbständige Handwerksbetriebe innerhalb von Warenhäusern

und ähnlichen Geschäften zu unterhalten. Wienbeck kündigte weiter den Erlaß eines gänzlichen

Zugabeverbotes

unter Beachtung einer gewissen Uebergangsfrist an. Ferner ist eine Neuordnung der Innungen und Handwerkskammern durch eine

Reichshandwerkskammer

in Vorbereitung. Die vielfach gewünschte Auflösung der Handwerks- und Gewerbekammern sei bis zu diesem Zeitpunkt nicht erforderlich. Der Reichskommissar hat weiter die

Neubewilligung von 60 Millionen Mark für Hausreparaturarbeiten

beantragt. Auch die Frage des

Abbaues der Hauszinssteuer

soll sehr bald durch weitere Maßnahmen gefördert werden. Ein

Vollstreckungsschutz

gegenüber Zwangsversteigerungen und Pfändungen im Haus- und Grundbesitz und in Mittelstandswerkstätten ist gleichfalls in Vorbereitung.

Im weiteren Verlauf der deutschnationalen Fraktionsberatungen sprach **Fregattenkapitän Scheibe** über die nationalsozialistischen Pläne zur

Umgestaltung der Wirtschaftsordnung.

Er verglich die Vorschläge des Wirtschaftsberaters der NSDAP, Dr. Wagener, mit einem im vorigen Jahre ausgearbeiteten Organisationsplan eines deutschnationalen Ausschusses, der ebenso wie der nationalsozialistische die Durchführung des Werkgemeinschaftsgedankens auf der Betriebsgemeinschaft aufbaue. Die Vorschläge zeigten große Aehnlichkeiten; es fehle lediglich bei den Deutschnationalen die letzte Zusammenfassung im Reichswirtschaftsrat. Der deutschnationale Vorschlag habe aber den Vorzug, daß er sich stärker an die vorhandenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften der Wirtschaft anlehne.

Tagung der Münsterländer Bauern

In einer Ausschußsitzung des landwirtschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Münster sprach **Kammerdirektor Professor Dr. Gerland** über die neuen wirtschaftlichen Verordnungen der Reichsregierung und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft. Er forderte neben einer Steigerung der inländischen Milch und Fetterzeugung eine Umgestaltung der Schweinemast zur Erzeugung von 150 und mehr Kilogramm Lebendgewicht und den Anbau von Oelfrüchten und Flachs.

Mit überwiegender Mehrheit wurde ein Antrag des Freiherrn von Oer-Ahaus angenommen, in dem es heißt: Vorstand und Ausschuß des landwirtschaftlichen Hauptvereins treten von ihren Aemtern zurück. Sie führen jedoch die Amtsgeschäfte vorläufig weiter. Der Vorstand bestimmt noch heute drei Herren, die beauftragt werden, mit der NSDAP. Fühlung zu nehmen, um die Fortführung der Gleichschaltung der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen zu wahren.

Zum Schluß wurde noch eine vom Vorstand vorgeschlagene Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Der landwirtschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster begrüßt die seitens der Regierung eingeleiteten Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft, insbesondere der für die bäuerlichen Betriebe. Er gibt seiner vollen Befriedigung Ausdruck, daß die von der Landwirtschaft seit langem geforderten Schutzmaßnahmen endlich in die Tat umgesetzt worden sind. Der landwirtschaftliche Hauptverein erklärt hiermit feierlichst, daß sich die Landwirtschaft des Münsterlandes nicht nur voll und ganz hinter die Maßnahmen der nationalen Regierung stellt, sondern auch alles daran setzen wird, um die an die Landwirtschaft gestellten höheren Anforderungen bezüglich der Versorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu erfüllen. Sie wird zu ihrem Teil dazu beitragen, daß nach Maßgabe der Ertragssteigerung weitere Arbeitskräfte eingestellt und durch vermehrten Ankauf von Produktionsmittel und industriellen Erzeugnissen Industrie und Handwerk neu belebt werden, um somit die Gesamtwirtschaft zu fördern und an der nationalen Aufbauarbeit des deutschen Volkes tatkräftig mitzuwirken.

Kriminalfälle

Direktor Becker rehabilitiert

Dem Vorstandsmitglied der Deutschen Siedlungsbank war verschiedentlich pflichtwidriges Verhalten vorgeworfen. Ein Untersuchungsausschuß hat indes einstimmig festgestellt, daß die gegen Direktor Becker gerichteten Vorwürfe unbegründet sind. Nach Abschluß der Prüfung hat Direktor Becker mit Rücksicht auf die Gesamtlage seine Entlassung beantragt. Diesem Antrage ist entsprochen worden.

Die Unregelmäßigkeiten beim Berliner Arbeitsgericht — Sieben Gewerkschaftsangestellte verhaftet

Die eingehende Nachprüfung der Unregelmäßigkeiten beim Arbeitsgericht Berlin hat jetzt zur Festnahme von sieben Laien-Beisitzern geführt. Auf Grund eines Haftbefehls sind sie in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Beschuldigten, sämtlich Gewerkschaftsangestellte, stehen in dringendem Verdacht, in den Jahren 1929-31 die Staatskasse um höhere Beträge geschädigt zu haben, indem sie sich der Gebührenberechnungsstelle des Arbeitsgerichtes gegenüber wahrheitswidrig als im Taglohn beschäftigte Arbeitnehmer ausgaben und sich den angeblichen Lohnausfall auszahlen ließen. In Wahrheit standen sämtliche Beschuldigten bei ihrer Gewerkschaft in einem festen Angestelltenverhältnis und erlitten durch ihre richterliche Tätigkeit beim Arbeitsgericht keinerlei Gehaltsausfälle. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hatten sie also nur Anspruch auf Ersatz ihrer baren Auslagen.

Gefängnisstrafen im Engelprozeß

Im Prozeß gegen Amtmann Engel, Oberregierungssekretär Sommer und andere Beamte des Auswärtigen Amtes wegen der im Verkehrsbüro des Auswärtigen Amtes vorgekommenen Durchstechereien wurde nach 15tägiger Verhandlung das Urteil verkündet. Es wurden Gefängnisstrafen von 3 Jahren bis zu 5 Monaten verhängt.

Ein Universitätsprofessor läßt sich vom Zuge überfahren. Ein Mann, der keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, ließ sich Donnerstag früh in der Nähe des Universitätsstadions in Marburg vom Frankfurter Eilzug überfahren. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um den Universitätsprofessor Hermann Jakobsohn, der vor einigen Tagen vom Kultusminister beurlaubt worden ist.

Letzte Nachrichten

Hindenburg und die deutsche Jugend
Hindenburg und die deutsche Jugend am 1. Mai

Wie das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda bekannt gibt, ist **einem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend** die Kundgebung am Morgen des 1. Mai im Lustgarten als eine **Kundgebung deutscher Jugend** und mithin als eine Kundgebung werdender deutscher Jugend gedacht. **Hindenburg,** noch ein Sohn der alten Zeit, Repräsentant der Traditionen und Leistungen des alten Deutschland, reicht an dem Tage, an dem die Jugend unseres Volkes öffentlich kundgibt, daß sie einig in ihrem Willen ist, der neuen Generation die Hand. Er hat es sich deshalb nicht nehmen lassen, am Morgen des 1. Mai in einer gewaltigen Jugendkundgebung **im Berliner Lustgarten persönlich das Wort** zu ergreifen und der deutschen Jugend seinen Gruß zu entbieten.

An dem Aufmarsch beteiligen sich sämtliche Berliner Schulen, die Volksschulen, die Realschulen, die Gymnasien, und neben und mit den Schulen werden die Jungarbeiter, die Lehrlinge und die Arbeitslosen marschieren. Wenn dann am Morgen dieses 1. Mai der Jubel voller Kinderstimmen den ehrwürdigen Feldmarschall und Reichspräsidenten umbranden, dann wissen wir: Dieser neue Staat Adolf Hitlers hat auch die Jugend erfaßt, und dem die Jugend folgt, dem gehört die Zukunft.

Das Gesetz über die Dienststrafgewalt für SA. und SS.

Das Gesetz über die Dienststrafgewalt für SA. und SS. ist nur kurz; es hat folgenden Wortlaut:

„Die Mitglieder der SA. und SS. unterliegen einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften, die der Reichskanzler als oberster SA.-Führer erläßt."

In der Begründung wird als Zweck des Gesetzes bezeichnet, „Verstöße gegen Zucht und Ordnung in geeigneter Weise ahnden zu können."

Radolny spricht deutsch
in der Abrüstungsdebatte

An die Ausführungen Radolnys im **Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz** schloß sich eine längere Debatte an, in der zunächst der französische Abrüstungsdelegierte **Massigli** sehr scharfe Angriffe gegen die Ausführungen des deutschen Vertreters richtete, auf die Botschafter **Radolny** ihm ebenso entschieden antwortete.

Massigli bedauerte, daß die deutsche Delegation sich nicht darauf beschränkt habe, ihre Anträge kurz zu begründen, sondern daß sie darüber hinaus wieder gewisse grundsätzliche Fragen aufgerollt habe. Hoffentlich sei die Rede Radolnys nicht das letzte Wort Deutschlands.

Massigli war in seiner Rede offensichtlich bestrebt, von vornherein Deutschland die Schuld an einem eventuellen negativen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben, deshalb versuchte er die Rede Radolnys und die deutschen Zusatzanträge als eine Aeußerung des Willens zur Aufrüstung hinzustellen.

Der englische Vertreter, Unterstaatssekretär **Eden,** nahm zu den verschiedenen deutschen Anträgen kurz Stellung. Er fahre fort zu glauben daß Deutschland den Wunsch habe, die Abrüstung ebenso wie die anderen zu verwirklichen, und er richtete an den deutschen Delegierten die Bitte, nichts unversucht zu lassen, um mit den anderen Delegationen den Weg fortzusetzen, den der Hauptausschuß fast einstimmig gewählt habe.

Der deutsche Botschafter Nadolny

antwortete Massigli und Eden in längeren Ausführungen. Zum ersten Male sprach Nadolny nach einer kurzen französischen Einleitung **deutsch.** In seiner eindrucksvollen Formulierung wies er die von den französischen Vertretern erhobenen Vorwürfe zurück und unterstrich den bisher von Deutschland bewiesenen Verständigungswillen und seine Geduld.

Besonders betonte er, daß Deutschland keineswegs eine Aufrüstung erstrebe, sondern eine allgemeine Abrüstung,

die allen Staaten die ihnen nach dem Artikel 8 der Völkerbundssatzung zustehende nationale Sicherheit gewährleistet. Der deutsche Vertreter unterstrich ferner die besondere Lage, in der sich das abgerüstete Deutschland auf der Abrüstungskonferenz befindet, und forderte die Mitglieder der Konferenz nachdrücklich auf, sich diese Situation Deutschlands klar zu machen. Es ginge nicht an, immer nur von Deutschland Zugeständnisse zu fordern, sondern

Deutschland habe ebenfalls das Recht, Verständnis für seine besondere Lage von der Gegenseite zu erwarten.

Die Rede des Botschafters Nadolny, die mit verhaltener Leidenschaft vorgetragen wurde, machte auf die Versammlung sichtlich einen starken Eindruck.

Damit war der politische Teil der Debatte beendet. Präsident **Henderson** richtete noch an die Versammlung die Bitte, rasch zu arbeiten, um der Wirtschaftskonferenz ihre Arbeiten zu erleichtern.

Die nächste Sitzung findet am Montagnachmittag statt.

Peking meldet:

Hier sind 17 Personen festgenommen worden, die beschuldigt werden,

für die Mandschukuo-Regierung Agenten Dienste

geleistet zu haben. Man hat sie zum Tode verurteilt und ihre Hinrichtung soll unmittelbar bevorstehen.

*

Um den Besitz von Kantiermen bei Kupeikau haben sich

heftige Kämpfe

zwischen Chinesen und Japanern entsponnen. Die von den Chinesen angelegten Befestigungen sind zum großen Teil durch das Artilleriefeuer der Japaner zertrümmert worden. Trotzdem wehren sich die chinesischen Truppen in ihrer Stellung gegen die Sturmangriffe der Japaner.

Ein Barmat in Amsterdam verhaftet

Von der Kriminalpolizei in Amsterdam ist in einem der größten Amsterdamer Hotels einer der Brüder Barmat verhaftet worden. Er wurde nach einem kurzen Verhör in das Gebäude der Staatsanwaltschaft übergeführt.

Kein Sport in Westdeutschland am 1. Mai

Der Sportkommissar der Rheinprovinz hat jetzt eine Verfügung erlassen, wonach der Sportbetrieb am 1. Mai, dem „Tage der nationalen Arbeit" gänzlich zu ruhen hat.

Geschäfts-Eröffnung

Ich eröffne am Dienstag, 2. Mai 1933 in Schwerte, ein

Tapeten-, Farbwaren- und Linoleum-Geschäft

Sie werden, wie Sie es von mir gewohnt sind, gut bedient und ich bitte Sie daher um gütige Unterstützung.

Tapeten-Rottkamp

Inhaber Hans Rottkamp

Schwerte, nur Brückstr. 8
Iserlohn, Hagenerstraße 4

1134

Anläßlich des
Tages der Arbeit
findet ab 7 Uhr im
Hotel Reichshof
ein dem Tage entsprechendes
Konzert
statt. 1123

Gebrauchte
Schaukel badewanne
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. **1117** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tag der deutschen Arbeit

in der **Gaststätte Kreinberg**
Ab 16 Uhr Konzert der beliebten Hauskapelle
20 Uhr Uebertragung der Feierlichkeiten und der Rede des Reichskanzlers aus Berlin

KONZERT

Damenhandtaschen
stets das Neueste
Kurt Laimann, Hüsingstr. 25



An Größe und Stärke bin ich meinen Altersgenossen immer ein gutes Stück voraus. Diese armen Tierchen werden eben nicht richtig ernährt. Einfache Getreide-Grützen sind nun mal eben keine Kraft- und Aufbau-Nahrung.

Muskator-Kükenfutter
ist der Weg zur Gesundheit, zum Lege-Rekord und zum Meisterschaftstitel:

„Muskator" das fleißige Hühnchen

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen

Wellenbad Geisecke

Sonntag ab 4 Uhr
KONZERT
Tanz im Freien — Tanz im Freien

Montag ab 8 Uhr abends
MAIFEIER

Schwerte ab: 11.45 13.58 17.32 18.29 Uhr
Geisecke ab: 19.05 20.28 22.30 Uhr

Quartett-Verein Schwerte-Ost

Sonntag, den 30. April 1933, nachmittags 4½ Uhr in der Gaststätte Kreinberg

Frühjahrs-Konzert

unter Mitwirkung des gesamten
Erwerbslosen-Orchesters Schwerte

Eintrittspreis im Vorverkauf 30 Pfg. an der Kasse höher. — Die passiven Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Wie kommt solcher Glanz in meine Hütte?
. . . nur durch **Furnio Möbelglanz**

Fl. 1.— Mk., erhältlich

Drogerie
Adolf Hitler-Platz

Tag der nationalen Arbeit
KONZERT 1131
ff. Union-Bier, Ia Hausmacher Mettwurst u. Sülze
„Zur Linde" Emil Brieke

Bad Könisgsborn bei Unna

Eröffnung des Badebetriebs am 2. Mai
Vom 2. bis 31. Mai werden für sämtl. Besucher des Bades **Einzelkarten** zum **Abonnementspreise** ausgegeben.

Während dieser Zeit kostet:
1 Solbad RM. 1.60 statt RM. 1.80
1 Thermalbad RM. 1.80 statt RM. 2.00
1 Sole-Dunst-Inhalation RM. 0.90 statt 1.10

Das Badehaus ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
vorm. von 7—12 Uhr,
nachm. von 2—6 Uhr geöffnet.

Die Badeverwaltung

Deutscher Beamtenbund
Öffentl. Versammlung

aller Beamten und Behördenangestellten der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen
am Freitag, den 5. Mai, abends 8½ Uhr im Westfälischen Hof (großer Saal)

1. Gleichschaltung und Neuordnung nach dem Führergrundsatz. Rücktritt des bisherigen und Neuwahl des Gesamtvorstandes.
2. Oeffentliche Kundgebung der Beamten und Behördenangestellten für die Regierung der nationalen Erhebung.

Deutscher Beamtenbund
Ortskartell Schwerte-Westhofen
Hinz, 1. Vorsitzender.

Darlehn

langfristig, unkündbar, geringe monatl. Rückzahlungen, ohne Vorkosten, monatl. Auszahlungen,
bis heute ca. Rm. 407.000
an kleinen und großen Darlehn ausgezahlt. Anfragen an **„Vemog" Westdeutscher Mobilar-Spar-Verband, e. G. m. b. H., Köln, Bez.-Direktion Schwerte i. W., Josef Klouth, Hörderstr. 44. Seriöse Mitarbeiter gesucht.**

Realgymnasium und Lyzeum der Stadt Schwerte

Die Zöglinge der höheren Lehranstalten werden hierdurch aufgefordert, am „Tage der Arbeit" Gelegenheit zu suchen, die Rundfunkrede des Herrn Reichskanzlers zu hören. Besondere Schulfeiern finden nicht statt.

Loescher — Knochenhoeppel.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Gewinnlisten von der 1. Ziehung eingetroffen
Es wird Zeit
zur Erneuerung der Lose
für die **2.** Ziehung
Buchhandlung Carl Braus



Krieger-Verband der Stadt Schwerte und Umgegend

Zur Teilnahme am
Tag der nationalen Arbeit
am 1. Mai, treten die Vereine zum Kirchgang um 7¼ Uhr und zum Umzug nachm. 2 Uhr in ihren Vereinslokalen an. 1129
Vollzähl. Erscheinen ist Pflicht eines jeden Kameraden.

Der Vorstand.

Marken-Milch
in Flaschen und offen
Butter-Milch
Dicke-Milch
unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer empfiehlt
Fritz Hidding, Ergste

Familiendrucksachen liefert schnellstens C. Braus.

Fahnenstangen, Fahnenspitzen, Bohnenstangen, Erbsenreiser, Gartenkies blau-weiß und rein-weiß
vorrätig
E. Homel o. H.

Laden-Lokal
Hüsingstr. 7 mit oder ohne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Otto zur Nieden
Opladen Humboldstr. 51

Lest euer Heimatblatt, die „Schwerter Zeitung".

Vom heimischen Sport

Sport-Anzeiger

(Unter dieser Rubrik kosten 3 Zeilen 50 Pfg.)

Schwerter Box-Sport 22.

Zum Feiertag der nationalen Arbeit treffen sich alle Mitglieder um 13,30 Uhr im Uebungslokal.

S. C. C. Union

Samstagsspiele:

Lokalkampf.

Union 1. — Alemannia 1.

Auf dem Sportplatz Schwerterheide. Vorbericht unter Alemannia.

Union Ref. — Alemannia Ref.

Dieses Spiel gelangt vor dem Spiel der 1. Mannschaften zum Austrag.

Sonntagsspiele:

2. Jgd. Union — 1. Jgd. Westhofen.
3. Jgd. Union — 3. Jgd. Aplerbeck 09
1. Schüler Union — 1. Schüler Aplerbeck 09

Schwerter Sportvereinigung v. 1906

Am Sonntag nachmittag „Im Reich des Wassers

SSV. 06 1. — Hohenlimburg 10 1.

Letztes Meisterschaftsspiel! — Wird Schwerte 06 auch dieses Spiel noch gewinnen und damit in 2 Jahren ungeschlagener Meister bleiben?

Das festzustellen wird am morgigen Sonntag Aufgabe sämtlicher Fußballanhänger von Schwerte und Umgebung sein. — Die Hohenlimburger werden in stärkster Aufstellung erscheinen und alles daran setzen, Schwerte 06, dem bisher ungeschlagenen Meister den 1 Punkt zu nehmen. Auf dem eigenen Feld verloren die Hohenlimburger gegen Schwerte 06 in der 1. Serie 8:2. Es ist ja anzuzweifeln, daß die 06er morgen nachmittag wieder mit derartigem Unterschied gewinnen, wenn überhaupt von dem Gewinn des Spiels die Rede sein kann. Denn wiederum ist Schwerte 06 gezwungen, sich dem Gegner mit 4 Ersatzleuten zu stellen. Zwar haben die Schwerter noch am letzten Sonntag in Eilpe bewiesen, daß sie auch mit Ersatz zu spielen und zu gewinnen wissen. Bei einigermaßen gutem Zusammenspiel wird die Sache schon klappen. — Jedenfalls heißt es auf der Hut sein, denn Hohenlimburg dürfte einer der stärksten Gegner bedeuten. — Einen interessanten und flinken Kampf wird es geben, darum am Sonntag nachmittag zum „Reiche des Wassers"!

Vor dm Spiel edr 1. Mannschaft:

SSV. 06 2. — Hohenlimburg 10 2.

Ebenfalls ein interessantes Spiel. Ausprobieren einer neuen Kraft als Mittelläufer. Ein Spieler mit vielversprechendem Talent.

Nach dem Spiel der 1. Mannschaft:

SSV. 06 1. Knab. — Hohenlimburg 10 1. Knab.

SC. Alemannia

Wie schon in der gestrigen Ausgabe berichtet, findet am heutigen nachmittag 6 Uhr auf dem Alemannenplatz der

Lokalkampf Alemannia 1. — Union 1.

statt. Diese Kämpfe haben immer neue besondere Anziehungskraft gehabt, zumal beide Vereine abwechselnd Sieger blieben. Die Unioner-Mannschaft hat allerdings starken Zuwachs erhalten. Das Tor hütet der altbekannte „Kipper" Schwenke, welcher kürzlich vom SC. Wandhofen übertrat. Die Läuferreihe ist durch den früheren Alemannen Schaar verstärkt. Die Fünferreihe ist ebenfalls verstärkt durch den früheren Dortmunder Viktoraner Raab. Die Mannschaft hat durch diese Neueinstellung mächtig an Spielstärke zugenommen, welches die letzten Resultate gegen größere Gegner bewiesen. Wie werden nun die um eine Klasse niedriger spielenden Alemannen hiergegen abschneiden? Man hat jedoch bei derartigen Lokalkämpfen schon die Erfahrung gemacht, daß Voraussagungen schlecht möglich sind, denn Uberraschungen sind nicht ausgeschlossen. Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:

Union: Schwonke
Henneböhle Wallmann
Klapp Schaar Ehrenberg
Eberhard Raab Przlowsny Eichenhauer
Sczinarowsky
Landskröner Henning Repkow Wagner Finkhaus
Weber II Dudda Bach
Schoppol Weber
Alemannia: Neurath

Dem sportliebenden Publikum von Schwerte und Umgegend ist daher der Besuch dieses Treffens bestens zu empfehlen.

Vor dem Hauptspiel treffen sich zum Freundschaftskampf

Alemannia 2. — Union 2.

Trotz des eigenen Platzvorteils werden die Platzherren es nicht verhindern können, daß die Gäste den Sieg mit nach Hause nehmen.

Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Schwerte

Meisterschaftsspiel.

Reichsbahn 1. — Tv. Hasperbach 1.

Am kommenden Sonntag empfängt die erste Mannschaft des R.-Tus zum fälligen Meisterschaftsspiel die erste Turnverein Hasperbach. Im ersten Treffen wurden diese mit 6:0 niedergehalten. Die Turner aus Haspe haben inzwischen an Spielstärke zugenommen, sodaß mit einem schönen Kampf zu rechnen ist.

Wandhofen 2. — Reichsbahn 2.

1. Jgd. Reichsbahn — 1. Jgd. Tv. Hasperbach.

Nach dem Spiel der 1. Mannschaft trifft sich die Jugend zum Freundschaftsspiel.

2. Jgd. Reichsbahn — 2. Jgd. SSV. 06.
1. Schüler Reichsbahn — 1. Schüler SSV. 06.

Hier treffen sich gleichwertige Gegner, deren Sieger erst beim Schlußpfiff feststeht.

Schwerter Turnerschaft von 1868

Handball

In der vom Turnverein Teutonia Westhofen veranstalteten Werbewoche wird auch die 1. Mannschaft der Schwerter Turnerschaft mitwirken. Heute nachmittag sieht sie der 2. Mannschaft von VfL. Hagen gegenüber. Die Schwerter sind damit sogleich auf einen starken Gegner gestoßen, spielt doch sogar die 22. Mannschaft von VfL. in der Kreisklasse.

Am Sonntag Arminius Marten Gast bei der Schwerter Turnerschaft.

Arminius Marten wird Sonntag mit 2 Mannschaften nach Schwerte kommen, um gegen die Schwerter Turnerschaft ein Freundschaftsspiel auszutragen. Marten verfügt über eine schlagkräftige, flinke Mannschaft und wird den Schwertern das Spielen nicht leicht machen.

Amsel

Schlug mein Herz verworren und beklommen.
Morgen muß der wilde Föhnwind wehn;
Morgen wirst du wiederkommen.

Muß nicht alle Winternot vergehn,
Wie ein Traum ins trübe Meer gesunken?
Herz, was bist du wieder trunken?

Hat nicht eine Amsel angefangen
Dort im Busch mit erstem scheuen Bangen?
Morgen wird die Welt in Veilchen stehn.

Ludwig Finckh.

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Giesberg, Inhaber der Firma Hermann Giesberg, Oel-, Fett-, Decken- und Zelte-Fabrik zu Schwerte ist heute 11 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Strathmann in Schwerte.

Oeffener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 24. Mai 1933.

Anmeldefrist bis zum 24. Mai 1933.

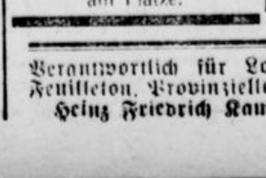
Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin

am 31. Mai 1933, vormittags 11 Uhr

im hiesigen Amtsgericht, Hagener Straße 40, Zimmer Nr. 14.

Schwerte, den 28. April 1933.

1130 **Amtsgericht.**



Schwimmverein 06

Zur Teilnahme an der nationalen Feier am 1. Mai treten die Mitglieder um 14.00 Uhr im Vereinslokal Schützenhof an. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes.

Der Vorstand

„Miele", Markenrad
verchromte Ausführung, Messing-gelöteter Rahmen mit Muffen-Verstärkung
Mk. 56.-
Alleinvertreter:
Carl Feit
Schwerte Westhofen
Altestes Fachgeschäft am Platze.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport: Heinz Friedrich Kamecke, Schwerte (Ruhr).

Zum Feiertag der nationalen Arbeit

Das Programm des Deutschlandsenders am 1. Mai 1933.

Ausschneiden und Aufbewahren!

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

„Jahrzehntelang hat der Marxismus den Feiertag der Arbeit, den 1. Mai, seines tiefen symbolischen Charakters zu entkleiden versucht und ihn zu volkszerstörender Klassenkampfhetze mißbraucht.

Nun, da in Deutschland die nationale Revolution die Einheit des Volkes über alle Berufsgruppen hinweg in der Idee des Dienstes an der Volksgemeinschaft und an der Nation wiederhergestellt hat, ist es der von der nationalen Wiedererhebung des deutschen Volkes getragenen Regierung ein ganz besonders begrüßter Augenblick, vor aller Welt am

„Feiertag der nationalen Arbeit"

ihre innige Verbundenheit mit jedem arbeitenden Menschen in Deutschland zum Ausdruck zu bringen und die Millionenarmee er Soldaten der Arbeit so zu ehren, wie sie und ihr schweres Werk es verdienen."

Der „Feiertag der nationalen Arbeit" am 1. Mai 1933 wird am 30. April, 23 Uhr, für alle deutschen Sender eingeleitet mit einer **Walpurgisfeier am Hexentanzplatz und Bodetal,** veranstaltet vom Norddeutschen Rundfunk (Norag), Hamburg.

23 Uhr: Arbeitsgeräusche und Sirenen der Eisenhütte. Plötzlich hört die Arbeit auf. — Hörbericht über das Feldlager, das von etwa 20 000 Hitler-Jungen und -Mädels und SA. aus der dortigen Gegend aufgeschlagen wird. Signale von den Bergen, Feuerwerk und lodernde Fackeln. — Anschließend Hörbericht vom Bergtheater, in dem sich der Bund deutscher Mädel sammelt. Zug der Mädels zur Walpurgishalle. Das Mikrophon wird umgeschaltet. Hörbericht vom Zug der Hitler-Jungen die Schurre hinauf. Maifeuer der Mädels auf dem Hakenkreuz-Stein auf dem Herentanzplatz. — Umschaltung zur Feuerrede auf der Roßtrappe. Feuerrede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.

24 Uhr flammt im Tal das Hakenkreuz auf, das von der fackeltragenden Jugend gebildet wird. — Glockengeläut, Mailied. — Ansprache: Baldur von Schirach: „Tag der Arbeit — Deutscher Frühling." — Maitänze, Maifeier Schluß: Treueschwur und Deutschlandlied.

Der Deutschlandsender, der diese Vorfeier des Hamburger Rundfunks überträgt, beginnt sein Feiertagsprogramm am 1. Mai, morgens 8 Uhr mit einer

Huldigung der Hitlerjugend vor dem Herrn Reichskanzler.

Er folgt:

10 Uhr bis 10,50 Uhr: Staffelreportage aus dem Ruhrgebiet, aus Hamburg, aus Franken und aus der Ostmark, bei der ein Bergmann, ein Hafenarbeiter, ein Weinbauer und ein Landarbeiter zu Worte kommen sollen.

10,55 Uhr bis 11 Uhr: Einführungs-Funkbericht zu der Kundgebung im Berliner Lustgarten. Sprecher: Eugen Hadamovsky.

11 Uhr bis 13,30 Uhr: Kundgebung der Reichsregierung im Lustgarten.

Regie: Eugen Hadamovsky und Karl Heinz Boese.

Sprecher: Hans Heinz Mantau und Fritz Laulisch.

Programm:

1. Hymne, vorgetragen vom Berliner Sängerbund (etwa 1200 Sänger).
2. Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels.
3. Botschaft des Herrn Reichspräsidenten (verlesen vom Herrn Reichspräsidenten).
4. Deutschlandlied.
5. Zapfenstreich: Gemeinsamer Gesang „Ich bete an die Macht der Liebe".

13,30 Uhr bis 14,40 Uhr: Arbeiterlieder der SA. — Instrumentalmusik.

14,40 Uhr bis 15 Uhr: Vortrag NSBO.: Pg. Schumann. Thema: „Der 1. Mai, wie er war — und wie er wird!"

15 Uhr bis 15,45 Uhr: Arbeiterdichtung: „Arbeiterdichter lesen" (Lersch, Wieprecht und Anacker).

16 Uhr bis 16,45 Uhr: Musik, „Symphonie der Arbeit", Komponist: Hans Windt.

16,45 Uhr bis 17,30 Uhr: Satirische Hörfolge: „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen" von Orpheus II. (Goetz Otto Stoffregen).

17,30 Uhr bis 17,55 Uhr: Leichte Musik.

18 Uhr bis 18,20 Uhr: Uebertragung des Empfangs einer Abordnung von Vertretern der Hauptgruppen der deutschen Arbeit und der deutschen Landschaft durch den Herrn Reichskanzler.

18,30 Uhr bis 19,45 Uhr: Hörspiel: „Denkmal der Arbeit", Verfasser: v. Bremen.

20 Uhr bis 21,30 Uhr: (Es ist möglich, daß diese Zeit verändert wird.) Uebertragung der Feier auf dem Tempelhofer Feld — „Feier des Tages der nationalen Arbeit":

a) Staffelreportage,
b) Ansprache,
c) Gem. Gesang. Lied: „Volk an's Gewehr",
d) Anfahrt des Führers,
e) Das Ganze wird durch Staffelreportage erfaßt,
f) Pflanzung der jungen Eiche durch die Abordnung der Hitlerjugend zu Ehren des Reichspräsidenten unter den Klängen des Deutschlandliedes.

Verkündigung des 1. Jahresplanes der deutschen Aufbauarbeit der Reichsregierung durch den Reichskanzler.

Anschließend: Reportage des Feuerwerks.

22 Uhr: Tagesnachrichten. — Anschließend leichte Unterhaltungsmusik.

Zum 1. Mai, dem Feiertage der nationalen Arbeit

Wie der Staatskommissar des Siedlungsverbandes Ruhrkolenbezirk, Essen, mitteilt, sollen sich Städte und Dörfer, öffentliche und private Gebäude, neben der Beflaggung auch mit Grün schmücken. Jeder Einwohner des Industriebezirks weiß, wie wertvoll für die Volksgesundheit und Erholungsmöglichkeit die Erhaltung der spärlichen Waldbestände, namentlich im Innern des Bezirks, ist. Andererseits läßt sich mit wenig Ueberlegung bei maßvoller Verwendung von frischem Grün eine ebenso freundliche und sinnige Ausgestaltung erreichen, wie bei unsinniger geschmackloser Vergeudung. Wegen besonderer Gefährdung des Nadelholzes muß Nadelholzgrün in erster Linie geschont werden. Nach der Jahreszeit wird im wesentlichen die Birke zur Ausschmückung Verwendung finden. Um die planmäßige Gewinnung des erforderlichen Grünschmucks zu sichern, wird es sich empfehlen, daß die Gemeinden mit den Forstverwaltungen unverzüglich ins Benehmen treten, damit diese die Beschaffung des Grüns von geeigneter Stelle in die Hand nehmen. Insbesondere für Nadelholzgrün kommt die Beschaffung aus waldreichen Gegenden in Frage. Durch das Entgegenkommen der Reichsbahn und der staatl. Forstverwaltungen, welche das erforderliche Grün unentgeltlich bzw. frachtfrei dankenswerterweise zur Verfügung stellen wollen, wird die Beschafung wesentlich erleichtert. Alle öffentlichen Stellen müssen in erster Linie bestrebt sein, das erforderliche Grün auf diele Weise zu beschaffen. Unter allen Umständen müssen die Schonungen erhalten bleiben, die in den letzten Jahren mit staatlicher und kommunaler Hilfe, in letzter Zeit durch den freiwilligen Arbeitsdienst unter Aufwendung erheblicher Reichsmittel, im Verbandsgebiet geschaffen sind. Von edem Einwohner des Verbandsgebietes als Verbandsangehörigen erwarte ich, daß er diese Gesichtspunkte beherzigt. Auch bei maßvoller, zweckentsprechender Verwendung von frischem Grün, wird der Industriebezirk, die klassischen Städte der Arbeit, am Tage der Feier der nationalen Arbeit ein freundliches und feierliches Gepräge erhalten.

Beruf und Tuberkulose

Von Reg.-Med.-Rat i. R. Dr. Denker.

N.H.V. Zum Schutze vor den Gefahren einer Tuberkulosenansteckung muß man wissen, wie diese Krankheit übertragen wird. Der Krankheitserreger, der Tuberkelbazillus, kann aus der erkrankten Lunge eines Schwindsüchtigen auf verschiedene Weise in den Körper eines gesunden Menschen gelangen. Gewöhnlich werden die Bazillen mit dem Auswurf aus der kranken Lunge entleert, oder sie sind in den feinen Tröpfchen enthalten, die beim Husten, Niesen oder Sprechen fortgeschleudert werden. Unmittelbare Ansteckung kann im Bereich dieses Sprühkegels durch Einatmung der feinen Tröpfchen erfolgen, oder indirekt dadurch, daß die verstreuten Bazillen antrocknen, mit Staub aufgewirbelt werden und so in die Atmungsorgane anderer Menschen gelangen. Schließlich kommt noch eine Uebertragung der Krankheitskeime durch Hände, Kleidungsstücke, Geräte und dergl. in Frage, die mit dem Ansteckungsstoff beschmutzt sind. Der erwähnte Sprühkegel und damit der unmittelbare Gefahrenbereich erstreckt sich beim Husten bis etwa 1 Meter, beim Niesen bis etwa 3½ Meter vom Munde des Kranken. Diese Uebertragungsweise hat praktische Bedeutung nicht nur für die Tuberkulose, sondern auch für zahlreiche andere Infektionskrankheiten: Schnupfen, Grippe, Masern, Scharlach Keuchhusten usw.

Will man sich gegen die Ansteckung schützen, so sind entsprechende Vorsichtsmaßregeln notwendig. Der Kranke soll von anderen Personen mindestens 1 Meter Abstand halten, beim Husten und Niesen die linke Hand oder das Taschentuch vorhalten und soll für seinen Auswurf geeignete Spuckgefäße benutzen. Im Uebrigen ist für ihn und seine Umgebung größte Sauberkeit der beste Ansteckungsschutz.

Die unmittelbare Gefährdung durch einen tuberkulösen Arbeitskollegen richtet sich ganz nach den Verhältnissen des Einzelfalles. Nicht alle Menschen sind gleich stark gefährdet, weil die Empfänglichkeit für Tuberkulose von der Konstitution des Betreffenden abhängt. Besonders gefährdet sind Kinder und Jugendliche, ältere Erwachsene sind dagegen in der Regel weniger empfänglich für Tuberkulose. Wenn der Kranke daher wenig oder garnicht hustet und im übrigen die Vorsichtsmaßregeln sorgsam beachtet, bietet er nur geringe oder garkeine Gefahr für erwachsene Mitarbeiter, wobei Voraussetzung ist, daß gewisse Bedingungen bei der Wahl des Arbeitsplatzes und der Arbeitsart erfüllt werden. Der gegenseitige Abstand zwischen den Arbeitenden soll mindestens 1½ Meter betragen. Wenn die Arbeitsplätze sich beispielsweise in Kontoren gegenüber befinden, empfiehlt sich die Anbringung einer gläsernen Scheidewand. Am besten ist es natürlich, wenn der Tuberkulöse in einem Raum für sich allein arbeiten kann und auch sonst seinem Krankheitszustand entsprechend beschäftigt wird. Auch in der Arbeitstechnik müssen gesundheitliche Vorschriften beachtet werden, beispielsweise ist das sogenannte „Schiffchenküssen" in der Weberei zu beseitigen.

Sauberkeit in den Arbeitsräumen und Beachtung persönlicher Hygiene durch die Arbeiter muß gefordert werden.

Der Kampf gegen die Tuberkulose darf aber nicht zu einem Kampf gegen den Tuberkulösen ausarten. Der sorgsame und gutwillige Tuberkulöse hat ein Recht auf Arbeit, wie jeder andere. Nur bei schweren Krankheitszuständen dürfte seine Entlassung mit Rücksicht auf die Arbeitskameraden gerechtfertigt sein. Selbstschutz durch entsprechendes Verhalten ist für jeden einzelnen die beste Waffe gegen Ansteckungsgefahr, insbesondere Luft und Sonne, Sauberkeit und eine gesundheitsgemäße Lebensweise, wodurch die Abwehrkraft des Körpers gestärkt wird.

Sonntagsrückfahrkarten am 1. Mai.

Verlängerte Geltungsdauer.

Nachdem der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt worden ist, läßt die Deutsche Reichsbahn für diesen Tag Sonntagsrückfahrkarten ausgeben. Da der 1. Mai in diesem Jahre ein Montag ist, gelten die Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt am 29. April ab 12 Uhr, am 30. April und am 1. Mai, zur Rückfahrt am 29. und 30. April, am 1. Mai sowie am 2. Mai bis mittags 12 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt muß spätestens die Rückfahrt am Zielorte der Sonntagsfahrkarte angetreten werden. Am 1. Mai verkehren die Personenzüge wie an Sonntagen.

DIE SCHWARZE REISETASCHE

Der Liebesroman eines ehrenhaften Hochstaplers / von Ernst Otto Bergemann

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Herrgott!" Paul sprang auf. „Auf diesen Gedanken bin ich noch gar nicht gekommen. Kennen Sie Surkoff?"

Basset sah auf seine Armbanduhr. „Wo sind Sie heute um sieben Uhr zu erreichen? Oder besser: rufen Sie mich gegen sieben Uhr an; ich bleibe bis acht Uhr hier. Dies ist meine Telephonnummer. Sie können auch nachts anrufen; wir stehen immer zur Verfügung."

Der junge Mann brachte den Zettel zurück. Basset warf einen Blick darauf und sagte dann: „In London haben wir keine Akten."

„Ja, aber um sieben Uhr...", begann Paul.

Basset lächelte. „Um sieben Uhr", sagte er, „wissen wir, was in unseren Pariser Akten steht. Das Honorar beträgt zwanzig Pfund. Beschatten dreißig Schilling den Tag und die Spesen."

Paul gab ihm eine Zehnpfundnote. „Den Rest nach Erledigung!"

Basset schien einverstanden, und Paul erhob sich, um zu gehen.

„Einen Augenblick!" sagte Basset. „Hat man Sie hierher verfolgt?"

„Ich glaube, ich habe ihn abgeschüttelt". Und er erzählte von seiner Autofahrt.

„Wir wollen uns lieber vergewissern."

Basset stand auf und trat an einen hinter Pauls Stuhl stehenden Schrank. Bevor er die Tür öffnete, sagte er zu Paul:

„Wollen Sie bitte in diesen Schrank treten! Sie können von seinem Innern aus die ganze Straße übersehen. — Nehmen Sie sich ruhig Zeit, jedes Individuum kommt in Frage."

Paul wurde die Sache unheimlich. Er zögerte erst.

Wilde Vorstellung aus Detektivgeschichten und den Film durchschwirrten seinen Kopf. War das eine Falle? Dann trat er beherzt hinein, und Basset drückte die Tür hinter ihm zu.

Paul befand sich in einem kleinen Verschlag, an dessen Schmalseite sich eine Oeffnung nach der Straße zu befand. Vor dieser Oeffnung war eine schräggestellte Stäbchenjalousie so befestigt, daß er tatsächlich die ganze Straße und die gegenüberliegenden Häuser aufs Korn nehmen konnte. Bei dem trüben Licht der elektrischen Lampen auf der Straße glaubte er unter der offenen Vorhalle der Kirche jemanden stehen zu sehen, der einen Schlapphut trug. Trotzdem er ihn eine Zeitlang musterte, machte der Mann keine Bewegung. Paul drückte gegen die Tür, trat wieder in das Zimmer und teilte Basset das Gesehene mit.

„Ich könnte ihn ja beleuchten", sagte Basset, „aber es lohnt sich kaum — ich lasse Sie auf einem anderen Wege hinaus."

„Beleuchten?" sagte Paul. „Wie machen Sie das?"

„Sehr einfach, ich könnte in fünf Minuten einen Fußgänger veranlassen, ihn für seine Pfeife um Feuer zu bitten. Wir sind auch dafür gerüstet."

Der Mann erschien wieder. Anscheinend hatte Basset einen Klingelknopf, den Paul immer noch nicht entdeckt hatte.

„Das Auto! Der übliche Weg!" Und zu Paul gewandt: „Also um sieben Uhr höre ich von Ihnen!"

Der junge Mann ging Paul voran durch einen langen Gang, den er vorher nicht gekommen war und durch unzählige Türen, ein paar Stufen hinauf, ein paar Stufen hinunter, bis sie schließlich an eine Treppe kamen. Der junge Mann ging ihm voran die Treppe hinunter, die mit roten Läufern belegt war. Anscheinend waren sie jetzt in dem Hause einer Modefirma. Im Hause stand ein uniformierter Portier, dem der junge Mann einige Worte zuflüsterte. Der Portier nickte, winkte Paul, öffnete draußen den Wagenschlag eines Privatautos, das vor der Tür hielt, half Paul einsteigen und sagte zu dem Chauffeur: „Carlton-Hotel!"

Paul, der kaum zur Besinnung gekommen war, blickte hinaus und sah, daß er sich in der Bond-Street befand. In zwei Minuten stand er vor seinem Hotel. Bevor er dem Chauffeur ein Trinkgeld geben konnte, war der Wagen weitergefahren.

Es war halb sechs Uhr. Paul setzte sich in die Halle und ließ sich Tee bringen. Die Sache fing an, aufregend zu werden. Das ist ja der reinste Film, dachte er bei sich. Daß er so etwas wie das eben Erlebte im wirklichen Leben gäbe, hätte er nie geglaubt. Jedenfalls mußte die Firma Basset und Grei blendend organisiert sein. Paul war aufs höchste gespannt, wie sie in der kurzen Zeit die gewünschte Auskunft beschaffen wollte.

Dann kamen Paul plötzlich Bedenken. War seine Vorsicht nicht übertrieben? Diese angebliche Verfolgung durch Wazinsky war vielleicht nur ein Hirngespinst, das die zufällige Begegnung mit ihm vor der Bank hervorgerufen hatte. Sah er nicht Gespenster? Surkoffs Freunde: Lafont, Nibolett, Hunter, waren doch unzweifelhaft ganz einwandfreie Leute. Sie mußten doch Surkoff kennen!

Schließlich beruhigte sich Paul. Schlimmstenfalls habe ich vierhundert Mark umsonst ausgegeben, sagte er sich, wenn die Auskunft gut ist. Aber das sind Spesen, die sicherlich Soop ebenfalls aufgewandt hätte; und stimmt etwas nicht — was ich nicht hoffen will —, dann schütze ich vielleicht gleichzeitig die anderen vor unnötigem Verlust.

Nachdem Paul seinen Tee getrunken und eine Weile in einer englischen Zeitung geblättert hatte, war es Zeit, nach oben zu gehen. Kaum hatte er sein Zimmer betreten, als er ein leises Klopfen an der Tür zum Korridor hörte. Er öffnete, und Nadja stand vor ihm, ohne Hut und Mantel. Sie schien eben aus ihrem Zimmer gekommen zu sein.

„Darf ich einen Augenblick hereinkommen?" fragte sie. Sie sah blaß aus.

Als Paul die Tür geschlossen hatte, blieb sie, mit dem Rücken gegen die Tür gelehnt, stehen, als ob sie nicht ganz sicher auf den Füßen wäre.

„Herr Soop, ich muß Ihnen leider etwas..." — sie suchte vergeblich nach einem Ausdruck — „etwas Dummes mitteilen, was passiert ist. Vater hat ein Telegramm bekommen, daß ihn veranlaßte, sofort nach Paris zurückzufahren. Er hat mir bestimmt versprochen, bis Montag abend zurück zu sein, wenn nicht schon früher. Sie brauchen sich in der Zwischenzeit nicht um mich zu kümmern, wenn Sie etwas anderes vorhaben. Papa läßt Ihnen aber sagen, daß Sie auf alle Fälle mit mir zu Sir Allan Hunter nach Dunham fahren sollten!"

Surkoff war fort, plötzlich fort! War sein Argwohn nicht doch berechtigt?

Fünftes Kapitel.

Es war eine halbe Stunde vor Mitternacht, als Nadja und Paul an dem kleinen blumengeschmückten Tische Platz nahmen, der dicht am Rande des die Tanzfläche umsäumten roten Teppichs stand. Rechts und links dieses braunen Spiegels, auf dem sich unzählige Paare drehten, befanden sich zwei Podien, auf denen abwechselnd eine Negerkapelle ihren wilden Jazz und eine spanische Kapelle ihre süßen Tangos zum Besten gaben.

Der Riesenraum, in dem sie saßen, schaute mit seinen Fenstern vom zweiten Stock auf die Themse hinunter und lag doch ein Stockwerk niedriger als die Straße und Hotelhalle, von der aus sie über eine breite Treppe hinab den Tanzraum erreicht hatten.

Fortsetzung folgt.



Zum Ehrentag der deutschen Arbeit am 1. Mai 1933

Neue Gedanken gebären neue Taten; der Anbruch einer neuen Zeit läßt keinen Aufschub zu, es muß gehandelt werden, und alles Handeln heißt Arbeit und ist Arbeit!

Eine neue Zeit, aufgefaßt und bestimmt als eine Erneuerung an Haupt und Gliedern, will recht verstanden sein, und nur der versteht sie völlig und würdig, der ihr den begrifflichen Untergrund „Arbeit" gibt.

Das deutsche Volk erlebt eine neue Zeit. Neue Männer haben sich ans Ruder des Staatsschiffes gesetzt und steuern das Geschick einer Nation von 65 Millionen Menschen in eine Richtung, an deren Endpunkt ein Stern aufleuchtet, der allen, die schon ohne Hoffnung waren, mit seinem Glanz in Herz und Hirn dringt. Der Stern aber heißt: Arbeit!

Der Deutsche fürchtet nichts in der Welt als nur Gott, der Deutsche kennt als Daseinszweck und Daseinserfüllung nichts anderes als die Arbeit, als stille, ernste, zielbewußte, unablässige und höchstwertige Arbeit. Der Deutsche hat nie etwas anderes gekannt als Arbeit, und deshalb sind Deutschtum und Arbeit so eng, so unlöslich miteinander verquickt, ineinander verstrickt, daß es als sittliche Pflicht gelten darf, wenn Regierung und Volk angesichts der Reichserneuerung diese fest verwurzelte und frühlingsfrisch wieder aufkeimende Erkenntnis im Gefühl schicksalsverbundener Zusammengehörigkeit zum Anlaß nehmen, um die unbegrenzte Zeit vor dem deutschen Volke liegende Arbeit mit Faust und Feder einzuleiten durch einen Weihesonderakt, der alljährlich seine Wiederholung finden soll.

Das Gesetz schwelgt nicht in tönenden Reden; knapp in der Form, klar in der Forderung, kernig im Gehalt wird als Paragraph eins des neuen Erlasses im Reichsgesetzblatt verkündet:

„Der 1. Mai ist der Feiertag der nationalen Arbeit!"

Diener, oder dem Adel des Begriffs im Ausdruck würdiger angepaßt, Jünger der Arbeit sind nicht allein die „Arbeiter", die als Proletarier bisher eine Kaste für sich bildeten, sondern alle, die Hand und Geist nach besten Kräften zur Verfügung stellen, um als Einzelwesen für die Gesamtheit zu wirken.

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!", erhob Friedrich von Schiller zur hehren Pflicht für den einzelnen, und so, wie die Masse der Deutschen das Deutschtum schafft, so schält sich aus Einzelleistungen das Gesamtwerk heraus, und um so großartiger, wertvoller und zweckerfüllender nimmt sich das Ergebnis aus, je mehr sich die Millionen und aber Millionen Steinchen zum Vollbau türmen.

So auch ist unser Haus, das stolze deutsche Vaterland, geworden, gebaut auf festem Grund, in die Höhe getrieben durch Schweiß und Blut, die Summe eine Arbeit, die Männer und Frauen in edlem Wettstreit Jahrhunderte hindurch geleistet haben.

Faul ist das deutsche Volk, ist der Einzeldeutsche nie gewesen! Die üble Legende von der Trägheit der alten Deutschen, die „auf Bärenhäuten zu beiden Seiten des Rheins" gelegen und nicht eher geruht haben sollen, bis sie ihre Metfässer bis zur Neige geleert hatten, hat nie Geltung besessen, weil sie in keiner Weise den Tatsachen entsprach. Die Welt hat zwar immer wieder dann und wann die mehr oberflächliche als böswillige Mär des römischen Geschichtsschreibers Tacitus aufgewärmt; ihr steht aber ein anderes Wort entgegen, das in beredtester Weise von der Achtung zeugt, die deutsche Kraft auch im fernsten Ausland genoß. Als am 22. Juni 1900 Kapitän von Usedom vor dem Fort Hsiku am Peiho mit seinen Leuten stand und der englische Admiral Seymour den Befehl zum Sturm auf die chinesische Festung erteilte, da fiel das stolze, unvergängliche Kommando: „The Germans to the front!"

Die Deutschen voran! Immer, wenn es galt, etwas ganz Besonderes zu leisten, ein ganz besonders schwieriges Unternehmen durchzuführen, etwas ganz besonders Hervorragendes zu schaffen, immer waren es die Deutschen und werden es die Deutschen bleiben, die eine hundertprozentige Gewähr für das Gelingen bieten. Das liegt dem deutschen Wesen verankert. Der Deutsche scheut nichts, schrickt vor niemandem zurück, haut sich durch und kennt keine Arbeit, die nicht bewältigt werden könnte. Von alters her ist der Fleiß dem Deutschen angeboren, der sich kein Nachlassen, Verzagen oder Ausruhen gestattet, der, wie einst Kaiser Wilhelm I. wenige Minuten vor seinem Abscheiden so heldisch und herrlich von sich bekannte, einfach keine Zeit hat, müde zu sein.

Das hat das deutsche Volk auf dem Erdball so bekannt und berühmt, so beliebt, gesucht, aber auch gefürchtet gemacht. Deutschland über alles, wenn es eintreten heißt für Arbeit und Befähigungsnachweis. Als Antwort auf den Mobilmachungsbefehl drahtete der Befehlshaber von Tsingtau, Meyer-Waldeck, wie selbstverständlich schlicht und eindeutig nach der fernen Heimat: „Einstehe für Pflichterfüllung bis zum Aeußersten!"

Arbeit ist eine Pflicht des Gewissens, das Arbeiten dürfen eine Ehre! Der gewissenhaftesten einer, ein Vorbild für jeden Deutschen, ist unser greises Oberhaupt, der Reichspräsident von Hindenburg. Der Sieger von Tannenberg ist in seinem langen, ruhmreichen Leben nie auch nur einen halben Schritt vom Wege der Pflicht abgewichen, er hat nach ernster Arbeit an sich jahrzehntelange treue Arbeit für uns alle, für unser deutsches Vaterland geleistet, und in seinem Sinne die Geschicke des Deutschen Reiches zu leiten, hat sich der Reichskanzler Adolf Hitler vor dem Volke in vielen öffentlichen und amtlichen Reden fest und unverbrüchlich selbst verpflichtet.

„Nichts gab das Leben den Sterblichen ohne große Arbeit!" Dieser Ausspruch des Römers Horaz hat an dem Werden des Deutschen Reiches und an der Entwicklung des deutschen Wesens vollinhaltlich seine Bestätigung gefunden; denn alles, was sich Deutschland errungen hat, ist das Werk tapferer und zäher Arbeit. Wenn sich nunmehr die deutsche Regierung in ihrer Geschlossenheit zum restlosen Einsetzen für den hohen Gedanken der Arbeit ausgesprochen und diesem Gedanken einen Tag der nationalen Feier eingeräumt hat, dann darf sie auch gewiß sein, daß das Volk hinter ihr steht, weil es genug der martervollen Arbeitslosigkeit hat. Die Proklamierung dieses nationalen Feiertages der Arbeit ist eine Tat, wie sie erstmalig nicht nur in Deutschland, sondern in der Welt überhaupt Wirklichkeit geworden ist.

Die Geschichte wird es den kühnen Pionieren und Fürsprechern der Arbeit, dem Reichskanzler Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern von Papen, Göring, Dr. Göbbels, Seldte, Dr. Hugenberg, neben den zahlreichen anderen Mithelfern, danken, sie wird ihre Namen in die Ewigkeit übernehmen!

Alldeutschland rauscht unter der alten Flagge schwarz-weißrot im Einklang zusammen mit dem Symbol Neudeutschlands, dem Hakenkreuzbanner, unter dem sich die Männer des Geistes und der Faust am 1. Mai 1933 versöhnt die Hände reichen wollen zum friedlichen Arbeiten für das Wohl des Vaterlandes, das frei von den Ketten des Versailler Diktats, frei von dem Fluch der Arbeitslosigkeit, frei von den Fehden von Brüdern gegen Brüder gemacht und zum Platz an der Sonne geführt werden soll.

Arbeit, Arbeit und nur Arbeit ist die Parole auf dem Marsche zum Gipfel deutscher Größe, die wieder erreicht werden muß, und wenn die Welt voll Teufel wäre! Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und werktätiges Volk, Gelehrtentum und freier Berufsstand, alle, Inlands- und Auslandsdeutsche, in persönlicher Vertretung die Scharen der Deutsch-Oesterreicher, alles, was deutsche Laute formt, alles, was deutsch heißt und ist, denkt und empfindet, stolz ist, deutschen Geblüts zu sein, alles will sich über Parteiprogramme hinweg, von Sonderinteressen befreit, an diesem einzigartigen Feiertage den Gedanken des Volkskanzlers Adolf Hitler und seiner Minister vermählen und unter dem Zeichen der Arbeit mit Zukunftsgelöbnissen einträchtig zusammenfinden.

„Fleiß ziert Deutschland, wenn es nähret,
Treu ist Deutschland, wo es wehret,
Groß ist Deutschland, wenn es lehret,
Pflug und Schwert und Buch es ehret!",

so sang einst Clemens Brentano sein Preislied auf das arbeitsame Deutschland in allen seinen Schichten, und dieses Deutschland der Arbeit will am Montag, dem 1. Mai, nicht nur vor der Paradepappel der Hohenzollern auf dem historischen Tempelhofer Felde in Berlin zu einer machtvollen Kundgebung für die Feier der nationalen Arbeit zusammentreten, sondern in allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, auf Höhen und in Tälern, in Millionenzahlen oder kleinen Gruppen mit Hindenburg und Hitler den Treuschwur ablegen: Wir wollen mit euch arbeiten, auf daß der deutsche Adler seine Schwingen wieder heben darf, auf daß die Bleigewichte der Kriegsschuldlüge und des Schmachdiktats von ihm fallen, auf daß die Sehnsucht nach Arbeit gestillt, die Lust zur Arbeit wieder geboren, der Segen der Arbeit dem Volke wieder beschert wird!

In tausend und aber tausend Fällen hat das deutsche Volk der Welt gezeigt, daß es und wie es arbeiten kann. Nie wäre die Technik zu einem solchen Hochstand emporgedrungen, wenn deutscher Geist und deutsche Hände nicht vor- und mitgearbeitet hätten. Das Made in Germany ist die glänzendste Bescheinigung für deutsche Leistungsfähigkeit, für die deutsche Arbeit in ihrer Sauberkeit, Gediegenheit und Hochwertigkeit. In kolonisatorischer Hinsicht standen stets die Deutschen in vorderster Linie — ja, man darf getrost, ohne Ueberheblichkeit, sagen, daß immer dann, wenn den anderen die Muskeln erlahmten und die Kräfte schwanden, die Deutschen es waren, die in die Bresche sprangen und fast Unmögliches möglich machten. In diesem Sinne darf nicht das Völkergemisch der „vereinigten" Staaten von Amerika das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" genannt werden, wie es 1902 ein Max Goldberger getan hat, sondern Deutschland käme eher diese Bezeichnung zu, das bahnbrechend allen anderen Völkern auf fast allen Gebieten vorangeschritten ist.

Was ehemals Jakob Balde in seiner Mahnung an die Deutschen so einfach aussprach: „Nimm die Hacke zur Hand, und übe deine munteren Kräfte!", das heute sinnbildlich auf alle die Deutschen ausgedehnt werden, die den Boden der Heimat urbar, die die Erde der Fremde wegsam gemacht haben. Männer des Spatens und Männer des Griffels haben in unverdrossenem, ausgleichendem Wirken miteinander das Riesenwerk zur Vollendung gebracht, das unter dem Begriff „Deutschtum" zunächst in Deutschland selbst, dann aber auf dem ganzen Erdenrund nicht nur einen bodenmäßigen Niederschlag fand, sondern zu einem festen „Etwas" werden konnte, auf das die Welt in allen ihren Teilen auf Gedeih und Verderben angewiesen ist.

Die Neuzeitlichkeit hat Schlagworte geprägt, wie Vermassung, Technokratie und Vermaschinisierung. Ganz gewiß sind diese Erscheinungen gefährliche Mitstreiter auf dem Gefechtsfelde der Arbeit; aber man darf sich nicht durch Schlagworte ins Bockshorn jagen lassen. Die Masse wird immer aus einzelnen Gliedern bestehen bleiben, die niemals so zu einem Haufen zusammengedrängt werden können, als daß nicht das Individuum sein Anrecht auf ein Eigendasein behalten könnte. Die Technik wird niemals auf die Zusammenarbeit von Theoretikern und Praktikern verzichten können, die Maschine wird bei auch noch höherer und intensiverer Auswertung den Arbeitsmenschen nicht verdrängen und an seinen Platz stellen können. Die deutsche Wirtschaft wird für alle Zeiten sich auch bei modernster Einstellung immer treiben lassen müssen von geistigem Führertum und werktätiger Arbeiterschaft, von Bauernkraft und von dem Schutze durch die Wehrmacht.

In seiner Proklamation an die deutschen Volksgenossen wird der Reichskanzler die Pläne für das erste Arbeitsjahr im Rahmen seines Vierjahresplanes in fester Fassung vortragen; er wird den Aufmarsch der arbeitswilligen Deutschen in Sternform zum Lustgarten als Symbol werten, daß der Stern der Arbeit über den deutschen Landen verheißungsvoll aufgegangen ist. Die Hindenburgeiche, die man auf dem Tempelhofer Felde als nationales Wahrzeichen dieses Ehrentages für die deutschen Arbeiter und für die deutsche Arbeit zum ewigen Gedächtnis einpflanzen wird — das alles gibt diesem ersten Maitage die hohe Weihe, die allen Volksgenossen tief ins Herz dringen wird.

Feiertag der nationalen Arbeit!

Der Ton liegt nicht auf Feier, sondern auf Arbeit, die in das Ehrengewand nationalen Schmuckes gehüllt ist. Das Alte ist nicht tot, es soll seine ungestorbene Kraft dem jungen Wollen und Werden zuströmen lassen; das Junge aber möge den Sinn dieses Tages und dieser Vererbung in vollster Tiefe erfassen und alles daransetzen, sich der Tradition der Väter und der Forderung der neuen Zeit würdig und fähig zu erweisen. Dann wird sich auch das Wort des Frontkämpfers und Arbeiterdichters Heinrich Lerch erfüllen: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!" Denn auch das Ringen im Felde und das Sterben waren Arbeit für Deutschland, und die Arbeit da draußen war nicht umsonst, heute wirkt sie sich aus und belebt uns gerade an dem Feiertag der nationalen Arbeit mit der Hoffnung, die uns Gewißheit ist:

„Deutschland wird leben!"

Gustav Stange.

Am guten Alten
In Treue halten —
Am kräftigen Neuen
Sich stärken und freuen!



Dieses Denkmal der Arbeit

steht im Fabrikhof der Firma Kampf & Spindler in Hilden bei Benrath.

(Es stellt einen Handweber dar.)

Die Fabriksirene.

In den, sag' ich: Frieden? (Aber es war wohl über Frieden oder Nichtfrieden.)
Einer großen Abendstille hineinschreitend,
Um die Zeit des Feierabends,
Gelangte ich dorthin, wo draußen vor der Stadt, mit wenigen kümmerlichen Bäumen, dampf- und rußgeschwärzten Backsteingebäuden und himmelan ragenden Schloten
Im flachen Land das Revier der Fabriken ist.

Und plötzlich aus der Tiefe der Stille heraus, die ich lebe,
Der mein Wesen ganz geeint,
Ein Schauerliches, Unbegreifliches:
Lang, so sehr, sehr lang hingezogen, durch keinerlei Intervall gegliedert ansteigend, sich zu senken, als wolle es nimmer wieder aufhören, Ruf der physikalischen Sirene, ein peinigend schauerlicher, dumpf, scharf aufheulender Laut.
Was hab' ich gehört?
Mir deuchte: etwas, das aus einer Tiefe sich aufrang,
Die wohl noch sehr tief unter dem Zweck,
Zu dem es erschallte:
Feierabend zu künden.

Johannes Schlaf.

Der illustrierte Sonntag



Schulspaziergang

Skizze von Marga Heilmann.

„Ich freue mich auf morgen", sagte Else von Schöning vergnügt, als sie mit ihrer Kollegin nach der Konferenz das Schulhaus verließ. „Schulspaziergänge sind doch eine famose Erfindung!"

„Kann ich nicht behaupten." Fräulein Doktor Ahlemann sah noch mißgestimmter aus als sonst, wenn sie in ihrer Klasse bei den Mathematikarbeiten schlechte Nummern verteilte. „Die Tertia ist so weit zurück in Mathematik. Und morgen fällt wieder der Unterricht aus. Unmöglich, vorwärts zu kommen! Und was hat man von solchem Ausflug mit der Klasse? Nichts als Aufregung und Aerger."

Else begriff den Ehrgeiz ihrer Kollegin nicht. „Macht Ihnen wirklich das Zusammensein mit den Mädels draußen im Freien keinen Spaß? Ich würde ja gern allein mit der Klasse fahren; aber es müssen immer zwei Aufsichtsbeamte dabei sein — es hilft Ihnen nichts, Fräulein Doktor."

„Dazu noch heute abend diese ermüdende Konferenz. Aber jetzt weiß ich, warum Sie so frisch sind, Fräulein von Schöning. Sie trafen wohl einen alten Bekannten? Woher kennen Sie unsern neuesten Oberstudienrat denn? Man sah Ihnen an, wie Sie sich freuten, als er Sie begrüßte."

Die junge Turnlehrerin fühlte, wie sie errötete, und ärgerte sich darüber, daß ihr das Blut immer mehr ins Gesicht stieg — genau wie vorhin, als Ernst Grimmert ihr so herzlich die Hand gedrückt.

„Ja, ich kenne ihn." Sie nickte. „Kenne ihn seit vielen Jahren. Damals war er als cand. phil. Hauslehrer bei meinem Onkel auf dem pommerschen Gut und..."

„Und?" fragte neugierig die andere. Kalt und klar starrten ihre Augen hinter den Brillengläsern, als ob da mit scharfer Logik irgendeine Aufgabe zu lösen wäre.

„Dann kam der Krieg. Ich war Waise. Mein kleines Vermögen verschwand. Es blieb mir nichts anderes übrig, als nach einer Stellung zu suchen. Ich bereitete mich auf die Prüfung als Turnlehrerin vor: das ging am schnellsten und kostete am wenigsten. Und vom Sport verstand ich ziemlich viel."

„Da sahen Sie den cand. phil. von damals erst heute wieder?"

„Ja."

Fräulein Ahlemann hätte gern noch mehr erfahren. Aber Else verabschiedete sich; es war spät geworden. Zum Schulspaziergang für morgen mußte sie noch einige Vorbereitungen treffen.

In dieser Nacht schlief Else von Schöning schlecht. Das Wiedersehen mit Ernst Grimmert hatte plötzlich Bilder aus der sorglosen, lustigen Jugendzeit lebendig vor sie hingezaubert, die längst, längst vergessen waren. Sie sah sich als vergnügten Backfisch auf Schöningfeld, dem Gut ihres Onkels, mit den Vettern herumtollen. Sie sah den blassen, schlanken Hauslehrer der Jungens, wie er schüchtern und unsicher versuchte, mit ihr eine Unterhaltung zustande zu bringen, als er ihr zum ersten Male am Frühstückstisch begegnete.

Eines Tages war sie zufällig beim Turnplatz vorübergekommen, während Konrad und Achim unter Beaufsichtigung ihres Lehrers Uebungen am Barren machten.

„Das kann ich besser als ihr", rief sie, sprang an das Gerät und ließ ihren geschmeidigen Körper steigen und fallen, immer wieder — bis plötzlich irgend was Schwarzes, Rotes, Grünes vor ihren Augen flimmerte. Sie hätte fallen müssen, wenn der Kandidat nicht zugesprungen wäre.

„Das ist nichts für Sie, gnädiges Fräulein", sagte er kühl. „Das sind keine Uebungen für junge Mädchen. Bitte, lassen Sie die Jungens wieder 'ran! Konrad, los!" kommandierte er.

Und sie ging weiter. Wütend natürlich!

So eine Frechheit! Kein Wort der Bewunderung, der Anerkennung — einfach: Das ist nichts für Sie!

Von dem Tage an war der Kandidat Luft für sie. Einfach Luft!

*

Als Else von Schöning am nächsten Tage zum Bahnhof kam, war fast die ganze Klasse schon versammelt. Fräulein Doktor Ahlemann langte, wie stets, erst im letzten Augenblick auf dem Bahnhof an, blickte sich ratlos um — sie war sehr kurzsichtig —, bis zwei Kinder sie entdeckten und ihr in den Wagen halfen.

Die Fahrt ging nach Neuensee. An einer seichten Stelle am Ufer zogen sie sich alle Schuhe und Strümpfe aus und liefen barfuß durch den Sand.

„Aber nicht ins Wasser! Dafür ist's nicht warm genug", warnte Else. „Wer auf mich nicht hört, darf das nächste Mal nicht mitkommen. Sie übernehmen wohl die Führung, Fräulein Doktor?" bat sie die Kollegin. „Ich will lieber hinten bleiben, daß ich die Mädels besser beobachten kann."

„Ahlemann, geh du voran, du hast die längsten Stiefeln an", summte Tilly und zeigte auf die Schuhe der Mathematiklehrerin.

„Nummer zweiundvierzig mindestens", konstatierte mit Kennerblick Evamarie.

„Ja, famos... Fräulein Ahlemann, Fräulein Ahlemann, die Fütterung fängt jetzt gleich an", dichtete Tilly.

Sie legten Mäntel und Tücher auf den Sand, gruppierten sich um Else von Schöning. Die Sonne schien warm, goldene Lichter flimmerten auf dem Wasser.

„Evamarie!" rief ängstlich die Studienrätin. „Evamarie ist weitergelaufen. Ich hole sie."

„Nein, bleiben Sie hier, liebe Kollegin. Uebernehmen Sie hier die Aufsicht. Ich werde sie bald finden, ich hab' schärfere Augen. Da sehe ich sie schon. Ganz vorn, hinter der Bucht. Sie versteckt sich im Schilf. Das Mädel hat immer Dummheiten im Kopfe. Schuhe und Strümpfe lasse ich hier liegen."

Else lief am Ufer entlang. Aber plötzlich schien Evamarie verschwunden.

„Hallo! Wo steckst du denn? So antworte doch!"

Das Schilf raschelte. Sonst blieb es still.

„Evamarie!" Die Suchende sah nicht, daß von der anderen Seite des Ufers her Tücher flatterten. Sie ging ein paar Schritte zurück.



Das sollen acht junge Sperlinge werden. Orig.-Phot. von O. Bruhns.

Ringsum lautes Gelächter.

„Was ist mit zweiundvierzig?" fragte ahnungslos die Studienrätin.

Evamarie wurde plötzlich todernst. „Ach, Tilly wollte die Wurzel von zweiundvierzig wissen — ewig mit ihren Logarithmen!" Die andern wanden sich vor Lachen.

Else kannte ihre Klasse. Die Mädels hatten natürlich wieder faule Witze gemacht. Aber Fräulein Ahlemann forderte dazu heraus und verstand leider gar nicht, mit der Klasse fertig zu werden. Dazu gehörte offenbar weniger scharfe Logik als Instinkt für die Ansprüche der Jugend. Den besaß die Turnlehrerin.

„Also, jetzt denkt mal nicht an die Schule! Unser Gymnasium ist weit weg. Seht euch drüben die Ufer an. Guckt, wie die graugrünen Weiden sich im Wasser spiegeln. Und hier, dicht neben den jungen Blättern, sitzen noch Kätzchen. Blühende Kätzchen! Nein, Tilly, nicht anfassen. Abgerupft wird nichts! Hört mal zu, Mädels! Wenn ihr irgendwo zu Besuch seid, nehmt ihr dann mit, was euch gefällt? Oder dürft ihr alles anfassen? Nein. Also, hier seid ihr heute Gäste — benehmt euch danach! Wollen wir dort drüben frühstücken? Gefällt euch der Platz?"

„Hallo! Nicht weiter! Hier ist Sumpf!" hörte sie eine Männerstimme. Schon sank ihr Fuß tief ein.

Vor ihr schwankte die grüne Mütze von Evamarie. Else griff danach. Jetzt hielt sie die schwarzen Zöpfe, zog mit aller Gewalt das Kind an sich und sank immer tiefer — als ob die Wasserpflanzen sich um ihre Füße schlingen und sie nicht fortlassen wollten.

„Nur nicht ausgleiten! Aufrecht stehen!" rief hinter ihr jemand. „Fassen Sie hier an den Stockgriff und lassen Sie das Mädel nicht los!"

Sie fühlte etwas zwischen ihren Fingern, krampfte die Faust um das Holz, wußte, daß die Füße wieder Halt bekamen, schob das Kind, das mit geschlossenen Augen bewegungslos an ihrer Hand hing, vorwärts und stolperte dann in den Sand. Junge Mädchen aus der Sekunda — sie kannte viele von ihnen — knieten neben ihr. Und da stand Ernst Grimmert ratlos mit der blassen, leblos erscheinenden Evamarie.

„Ich danke Ihnen vielmals, Herr Doktor! Bitte, legen Sie das Kind hier neben mich — Kopf tief. So ist's recht." Sie machte einige Atembewegungen mit ihr. „Sie erholt sich schon... Hat eine von Ihren Schülerinnen vielleicht Kölnisch Wasser hier? — Danke sehr. Das tut ihr gut."

„Und Sie selbst, gnädiges Fräulein? Meine Sekunda hat ein ganzes Stilleben für Sie hier zurechtgestellt. Da ist Kaffee im Thermos, hier Südwein, Stollwerkschokolade, Obst..."

„Sehr freundlich, meine Damen. Wenn Sie nur schleunigst meine Kollegin benachrichtigen wollten! Sie wird unruhig sein. Hinter dem nächsten Vorsprung am Ufer sitzt sie mit der Klasse. Bitte, lassen Sie sich von Fräulein Doktor Ahlemann meine Schuhe und Strümpfe geben. Wer hat deine, Evamarie? Tilly. Gut. Also, bitte holen Sie unsere Sachen. Weiter brauchen wir dann nichts als Seife und Waschwasser. Ich kann Ihnen vorläufig noch nicht einmal die Hand schütteln zum Dank, Herr Doktor!"

*

Aber das holte sie abends nach, als Ernst Grimmert sich bei ihr melden ließ, um sich nach dem Erfolg des Schlammbades zu erkundigen.

„Eigentlich ist es mir gar nicht recht, daß Ihnen die Sache offenbar so gut bekommen ist, gnädiges Fräulein. Krankenbesuche lassen sich leicht motivieren."

„Sie sind ja ein Gemüt!" lachte sie. „Aber das weiß ich noch von damals her, als Sie mir das Turnen vergraulen wollten. Hätten wir das geahnt, daß es mich einmal ernähren würde!"

Und sie plauderten von den gemeinsamen Bekannten aus Pommern — und über die Schule, für die sie arbeiteten. „Ich habe Evamarie nach Hause gebracht. Glücklicherweise ist sie ohne Denkzettel davongekommen. Sie ist ein Taugenichts. Aber ich habe sie doch gern", sagte Else.

Dann, als Doktor Grimmert sich verabschiedete, bat sie: „Lassen Sie sich nur von meiner Gesundheit nicht abschrecken, wiederzukommen."

Er kam bald und oft wieder.

Nach der nächsten Schulkonferenz ging Else wieder mit Fräulein Ahlemann nach Hause.

„Schwärmen Sie immer noch für Schulspaziergänge, Fräulein von Schöning? Oder haben Sie jetzt genug davon?"

„Es war der letzte, den ich mit meiner Klasse gemacht habe", gestand Else. „Schade! Es geht leider nicht mehr!" Aber dann fügte sie strahlend hinzu: „Ich habe mich nämlich mit Doktor Grimmert verlobt!"

Das Butterbrot.

Von Smada.

Es lag auf einer Fensterbank — frisch, knusperig und appetitlich. Sogar ein Zippelchen Wurst guckte zwischen den beiden Hälften hervor. Also belegt...

Wer es wohl hierhin gelegt hatte? Irgendeine leichtfertige Hand, und das in einer Zeit, wo es bei manchem nicht mal zu schwarzem Brot reicht, geschweige denn zum belegten Butterbrot!

Aber nun lag es da. Achtlos gingen die Menschen daran vorüber.

„Gott, ein Brötchen!" achselzuckten sie.

In diesem Augenblick streifte mich etwas. Ein junger Mensch. Blaß, abgerissen. Ein Produkt von Arbeitslosigkeit und Krankheit. Auf jeden Fall aber keine gerade glückliche Mischung.

Ich merkte, wie er stutzte, Aha, das Brötchen! Scheu flog sein Blick über die Straße. Gottlob, menschenleer. Dann streifte er mich. Instinktiv stellte ich mich vor ein Schaufenster. Vertiefte mich angelegentlich in die Auslage. Kartoffelhandlung en gros — alles andere, als gerade interessant.

Doch es hatte geholfen. Noch ein scheuer Blick, als gälte es eine verbrecherische Tat — dann hatte er mit schnellem Griff das herrenlose Brötchen gepackt und steckte es in die Tasche.

Als ich ein paar Minuten später eine kleine Seitenstraße betrat, sah ich ihn wieder. Der junge Mensch lehnte gegen eine Hauswand. Biß herzhaft in das Brötchen. Man sah förmlich, wie es ihm schmeckte.

Wer es wohl aus der Hand gelegt hat? Ich weiß es nicht. Wem es aber schmeckte, das sah ich. Und von dem verschmähten Brötchen blieb sicher nicht so viel übrig, um damit ein Spätzlein zu füttern...

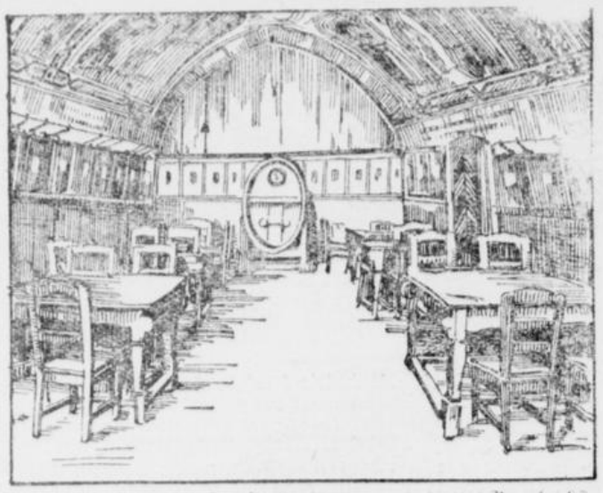
Ja, ja, wenn der Mensch Hunger hat...

In drei Worten.

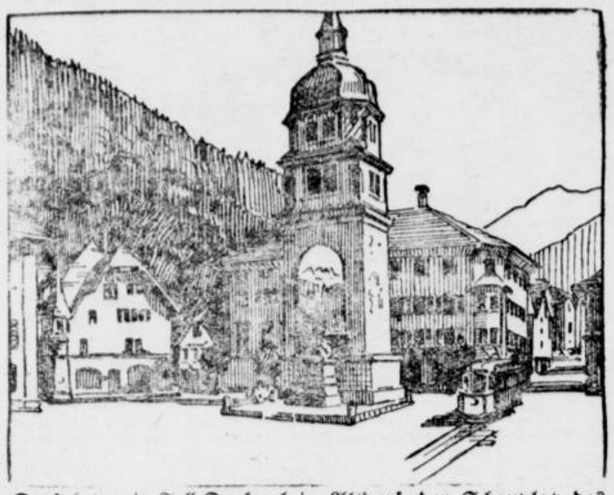
Lebensimperative.

Klage nicht, handle!
Arbeite, aber freudig!
Nutze niemand aus!
Lebe dich jung!
Verbiete, doch weise!
Verehre, was verehrenswert!
Begrenze dich selbst!
Verbreite nur Frieden!
Erfülle Pflichten restlos!
Prüfe deine Motive!
Vermeide alles Ueberflüssige!
Beschenke ohne Beschämung!
Laß alles ausreifen!
Beseele dein Schaffen! J. A[illegible]

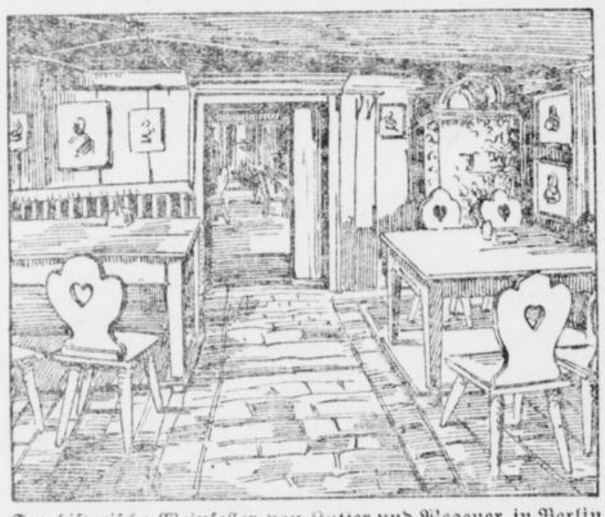
Schauplätze von berühmten Dramen.



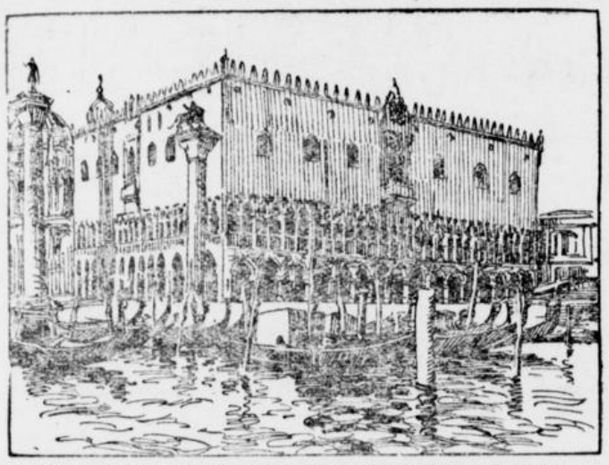
Der durch Goethes „Faust" berühmt gewordene „Auerbachskeller" in Leipzig.



Dorfplatz mit Tell-Denkmal in Altdorf, der Schauplatz des „Wilhelm Tell" von Schiller.



Der historische Weinkeller von Lutter und Wegener in Berlin (Vor- und Nachspiel von „Hoffmanns Erzählungen").



Der Dogenpalast in Venedig, Schauplatz der Gerichtsverhandlung von Shakespeares „Othello".

Rätsel-Ecke

Kombinationsrätsel.



Die obigen Buchstaben ergeben, mit Hilfe der Figur richtig zu Wörtern gereiht, einen Spruch in Prosa von Goethe. Wie lautet derselbe?

*

Arithmogryph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 12 = eßbarer Pilz,
2 12 11 3 7 12 4 = Großmacht,
3 2 8 8 10 12 11 = Wandertier
4 13 8 9 1 7 1 1 = Vogel,
5 13 5 6 10 12 5 6 10 12 7 = französische Kolonie,
6 2 11 2 8 13 12 10 2 = Vorherrschaft,
7 3 8 7 12 7 5 6 = Jahrbuch,
8 13 6 7 8 8 2 4 = Religionsstifter,
9 7 9 7 11 2 10 = Vogel,
10 12 11 2 3 6 2 10 8 = hessischer Weinort,
11 2 8 2 10 12 4 2 = Gemeinwesen,
12 7 9 13 3 2 13 12 = Kaiser und Heerführer,
13 9 9 2 12 6 2 10 8 = Stadt in Rheinhessen,
12 13 8 7 4 2 = Wanderhirt.

Auflösung des „Kombinations-Rätsels":

Ueber jeder Spitze steht ein Buchstabenpaar. Beginnt man mit DI, zwischen NT und IE, und reiht, den Verbindungsbogen rechts herum folgend, die weiteren Buchstabenpaare an, so erhält man:

„Die Vorsicht ist einfach,
Die Hinterdreinsicht vielfach."

(Goethe, Spr. in Prosa: Maximen u. Refl. II.)

*

Auflösung des „Arithmogryphs":

1. Feldchampignon,
2. England,
3. Lemming,
4. Dompfaff,
5. Cochinchina,
6. Hegemonie,
7. Almanach,
8. Mohammed,
9. Papagei,
10. Ingelheim,
11. Gemeinde,
12. Napoleon,
13. Oppenheim,
12. Nomade.

der juristische Ratgeber

Wenn man als Zeuge nicht erscheint.

Jeder, der schon mit den Gerichten zu tun gehabt hat, wird einsehen, daß die Ausübung der Rechtspflege ohne die Vernehmung von Zeugen nicht denkbar ist. Häufig kommt es leider vor, daß ein geladener Zeuge zum Termin nicht erscheint, weil ihm angeblich die Zeit fehlte oder ihm durch das Erscheinen vor Gericht ein Verdienstausfall entstehen würde. Das geht natürlich nicht. Daher hat der Gesetzgeber Vorschriften über die Folgen des Nichterscheinens eines Zeugen erlassen, die aber einem großen Teil unserer Volksgenossen unbekannt sind.

Hat der Zeuge stichhaltige Entschuldigungsgründe für sein Fernbleiben, so muß sie der Richter gelten lassen. Auch sonst wird er dem Wunsche eines Zeugen über eine Terminsverlegung nach Möglichkeit nachkommen, soweit sich dies rechtfertigen läßt. Als triftige Gründe werden im allgemeinen Krankheit, unaufschiebbare Geschäftsreisen oder Abwesenheit vom Wohnort angesehen. Doch kann ein Zeuge, der wegen Krankheit am Erscheinen vor Gericht verhindert ist, auch in seiner Wohnung vernommen werden.

Erscheint nun ein ordnungsgemäß geladener Zeuge ohne genügende Entschuldigung nicht vor Gericht, so ist er, auch ohne Antrag, in die durch sein Ausbleiben entstehenden Kosten und zu einer Ordnungsstrafe in Geld von 1 bis 1000 Mark zu verurteilen. Auch kann, wenn die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann auf eine Haftstrafe bis zu sechs Wochen erkannt werden. Das gilt auch dann, wenn sich der Zeuge vor seiner Entlassung wieder von der Gerichtsstelle entfernt. Ferner muß man beachten, daß große Entfernung nicht von der Pflicht zum Erscheinen befreit. Bei wiederholtem Ausbleiben darf nur noch einmal auf eine Ordnungsstrafe erkannt werden. Jetzt wird der Zeuge dann meistens zwangsweise vorgeführt. Im Strafprozeß kann aber die Vorführung eines Zeugen schon dann beschlossen werden, wenn er der erstmaligen Ladung keine Folge leistet. Verspätet sich der Zeuge, aber ist eine Ordnungsstrafe gegen ihn noch nicht verhängt worden, so kann er nicht wegen verspäteten Erscheinens bestraft werden. Notwendig ist das Erscheinen auch dann, wenn der Zeuge über die Tatsachen, über die er aussagen soll, keine Angaben machen kann. In diesem Falle kann ebenfalls sein Erscheinen durch Ordnungsstrafen oder Vorführung erzwungen werden.

Nun gibt es auch einige Ausnahmen. Derjenige nämlich, der seine Zeugenaussage verweigern darf, also vor allem ein naher Verwandter, ist im Zivilprozeß, wo es sich um bürgerliche Rechtsstreitigkeiten handelt, nicht zum Erscheinen verpflichtet, wenn er vorher die Weigerungsgründe schriftlich, zu Protokoll des Gerichtsschreibers oder auch im Termin angibt und glaubhaft macht und weiterhin erklärt, daß er von seinem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machen wolle. Im Strafprozeß muß aber der Zeuge auf jeden Fall erscheinen und dann erklären, daß er seine Aussage verweigere.

Ein Zeuge, der sein Ausbleiben mit unwahren Angaben entschuldigt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Kann der Strafzweck auch durch eine Geldstrafe erzielt werden, so ist an Stelle der Gefängnisstrafe auf eine solche zu erkennen.

Entschuldigt nun der Zeuge sein Ausbleiben nachträglich, so können die gegen ihn getroffenen Maßnahmen wieder aufgehoben werden. Aufwendungen zur Rechtfertigung seines Ausbleibens zu machen, z. B. durch Beschaffung eines ärztlichen Zeugnisses, ist der Zeuge nicht verpflichtet. Das Gericht hat nämlich zu prüfen, ob die angegebenen Entschuldigungsgründe der Wahrheit entsprechen.

der Gesundheits-Ratgeber

Kopfschmerzen.

„Ich leide viel an Kopfschmerzen", hört man so oft, meist von Frauen. Und gewöhnlich geben diese viel auf solche zwar lästigen, aber meist nach Gebrauch von Aspirin vorübergehenden, allerdings zuweilen bald wiederkehrenden, trotzdem als belanglos angesehene Leiden. Und doch sollte man bedenken, daß der Kopfschmerz, wie jeder Schmerz, ein Warnruf der Nerven ist: Irgend etwas stimmt nicht im Körper! Kopfschmerzen sind stets Folgen irgendeiner Störung. Die Ursachen können sehr verschieden sein. Zu grelles oder zu schlechtes Licht, verbrauchte Luft, Ueberarbeitung, zu reichlicher Genuß von Speisen, alkoholischen oder erregenden Getränken, zu enge Kleidung — all das kann sie hervorrufen. Aber zuweilen liegen die Gründe tiefer: in Entzündungen des Gehirns, der Nerven, der Atmungs-, Verdauungs- oder Blutbildungsorgane. Mit Kopfschmerzen beginnen schwere Erkrankungen, und es ist immer besser, man beugt vor, als daß man wartet, bis die Heilung schwer oder gar unmöglich geworden ist.

Vernünftiges Leben, Mäßigkeit im Genuß aller Art, Bewegung in frischer Luft, Sorge für regelmäßige Verdauung sind neben zweckmäßiger Kleidung die naturgemäßesten Mittel, Erkrankungen, und so auch dem Kopfschmerz, vorzubeugen.

*

Leicht zu beseitigende Schönheitsfehler.

Manche Frau, die sich harmonischer Körperformen erfreuen kann und mit Recht Anspruch darauf erhebt, für schön gehalten zu werden, hat irgendein kleines Fehlerchen, das ihr Kopfschmerzen bereitet. Es gibt allerdings vielerlei kosmetische Mittel, um derartige Fehlerchen zu beheben, aber am besten wirken immer noch natürliche Mittel, die nicht in irgendeiner anderen Beziehung schaden! Es sind kleine Handgriffe, die bei vorhandener Ausdauer und Konsequenz oft besser und schneller helfen als Medikamente.

Der größte Aerger für eine schöne und anmutige Frau ist der Damenbart. Man betupfe die Haare mit einer Lösung Wasserstoffsuperoxyd und Salmiak mindestens täglich einmal. Das Wesentliche ist, daß das Tageslicht mitwirkt. Die Härchen werden allmählich blond und sind nur als feiner Flaum sichtbar. Nach einiger Zeit aber brechen sie ab, der Haarbalg vertrocknet. Rasiert man oder zupft man die Haare aus, dann wird die Folge ein um so stärkeres Wachstum sein!

Vom Bart bis zur Nasenspitze ist nur eine kleine Entfernung. Wie oft geriet die Nasenspitze zu spitz! Warum operieren? Vor dem Einschlafen massiert man die Nase mit beiden Händen, und zwar so, daß die Spitze durch die Striche der Hände hoch- und flachgedrückt wird. Wer Zeit dazu hat, kann diese Massage mehrmals am Tage oder morgens wiederholen und wird bald die häßliche Spitze entfernt haben.

Auch zu sehr gerötete Wangen können korrigiert werden. Betupfen mit Kampferwasser, und zwar zwei- bis dreimal wöchentlich, wirkt Wunder. Man vergesse jedoch nicht, allabendlich mit einer Bleichcreme einzureiben. Es entsteht eine gesunde, leicht rote Hautfarbe. Ist die Röte jedoch fleckig, dann betupfe man sie allabendlich mit gereinigtem, flüssigem Paraffin. Das Waschen vermeide man und reinige die Gesichtshaut mit Fettcreme. Einfetten und Massieren bringt auch trockene und blasse Haut zum Verschwinden. Die Ursache ist mangelnde Blutzirkulation und die Folge zunehmendes Faltigwerden. Falten unter den Augen können durch längeres Schlafen, frühes Schlafengehen, Massage und Einfetten der Augenpartie, allwöchentlich heiße Gesichtsumschläge sowie Vermeiden von Reibung behoben werden. Tränensäcke verschwinden durch Gesichtsbäder, Gesichtsdampfbäder, Abtupfen mit Watte und Massage mit Fettcreme sowie durch nachträgliches Benetzen der Augenpartie mit kaltem Wasser.



„Wie alt bist du, mein Sohn?"
„Fünf Jahre!"
„Fünf Jahre? — Unmöglich! In fünf Jahren kann man nicht so schmutzig werden, wie du bist."

Der Galgenbauer von Straubing



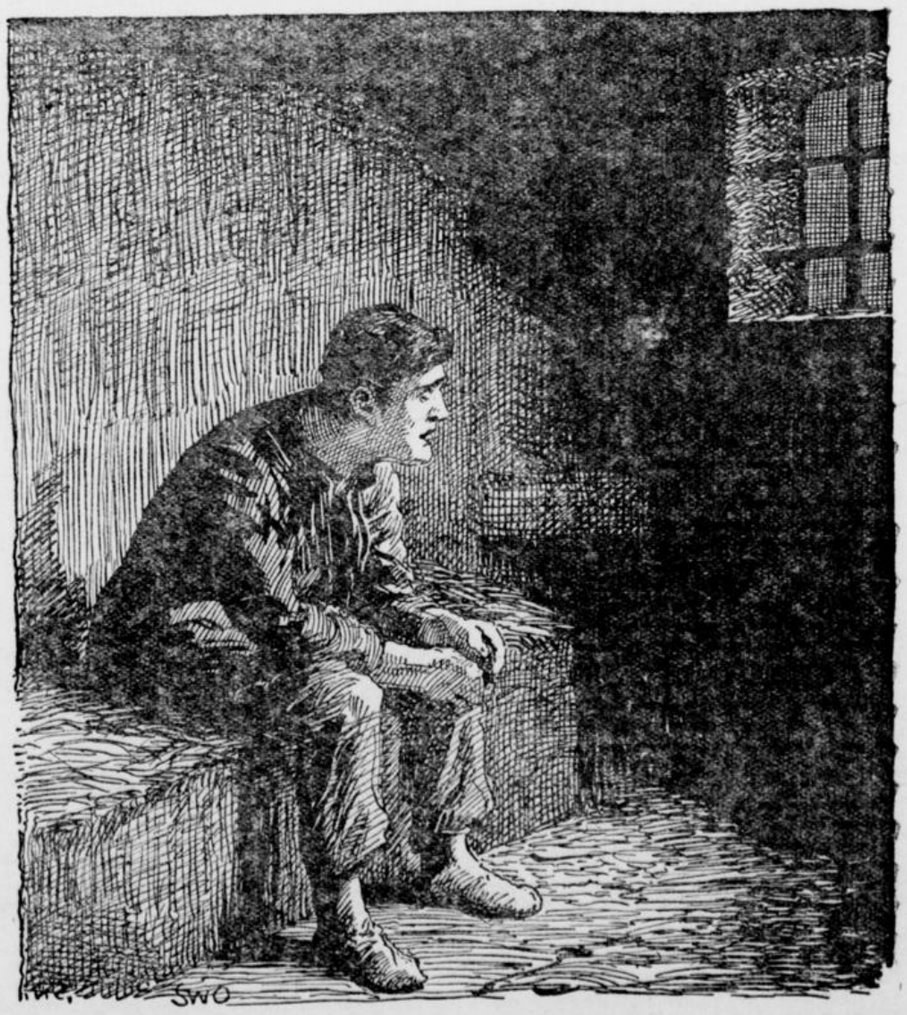
Historische Erzählung von Peter Prior.

Einstmals wanderten zwei Handwerksburschen, der Zimmermann Fridolin Hunnes und der Tischler Martin Jockel, von Wien kommend, an der Donau entlang nach Bayern hinein. Es war für die jungen Burschen ein gar lustiges Wandern durch die schönen Gegenden an dem gewaltigen Strom; und wenn auch die Zehrpfennige gar knapp bemessen und die Bettelsuppen in den Klöstern auch nicht übermäßig fett waren, so machte das den beiden nichts weiter aus. Guter Dinge, wenn auch müde und hungrig, kamen sie vor der Stadt Straubing an, als die Abendglocke erklang. Plötzlich kam auf einem Nebenwege, der anscheinend zu einem kleinen Gehöft führte, ein stattlicher Mann in wettem Mantel, einen spitzigen Hut auf dem Kopfe, auf sie zu. Seinen schwarzen Spitzbart streichend, musterte er die beiden Fremden mit forschenden Blicken und fragte sie, woher und wohin und was ihr Handwerk sei. Und als der Mann hörte, daß einer von ihnen Tischler und der andere Zimmermann sei, da lud er sie ein, auf seinem Hofe zu übernachten. Da der Fremde einen wohlhabenden Eindruck machte und die beiden Handwerksburschen gar nicht ängstlicher Natur waren, willigten sie ein. Und der Fremde schritt ihnen voran. Ueber eine Wiese ging der Weg bis an ein kleines Gehöft, das von einer hohen Mauer umschlossen war. Beim Oeffnen des verschlossenen Tores fuhren zwei große Hunde auf die Fremden los. Aber auf einen Wink des Gastgebers verkrochen sie sich winselnd in ihre Hütten. Eine alte Frau stand an der Tür des kleinen, aber sauberen Hauses. „Ich bringe zwei Gäste!" rief der Mann und bat die Fremden, einzutreten. Bald saßen die Handwerksburschen vor dampfenden Schüsseln und stillten ihren Hunger. Als sie fertig waren und die alte Frau wortlos den Tisch abräumte, erschien ihr Gastgeber wieder und setzte sich zu ihnen an den Tisch. „Nun hört!" begann er. „Mein Name ist Klump, und ich bin der Henker von Straubing." Erschrocken sprangen die beiden Handwerksburschen von ihren Stühlen auf. „Wollt ihr nicht weiterhören?" fragte der Henker. „Dann ist dort die Tür!" Und die beiden jungen Menschen setzten sich wieder nieder, denn sie überlegten, daß es unhöflich wäre, jetzt einfach davonzurennen. „Ein neuer Galgen soll gebaut werden. Der alte fällt bald um und kann niemanden mehr tragen, und wenn er so leicht wäre wie einer von euch! Der Rat der Stadt hat den Bau bereits bewilligt, aber" — dabei wandte sich der Henker an den Zimmermann — „Eure Meister haben sich geweigert, den Bau zu übernehmen. Holz liegt auf meinem Hofe. Nun frage ich dich als Zimmermann, ob du den Bau ausführen willst. Der Tischler da, der ja sonst Särge und Wiegen macht, könnte ja nebenbei einmal versuchen, dir beim Bau des Galgens zu helfen!" Betreten sahen sich der Zimmermann und der Tischler an. Der Zimmermann Hunnes, als der verwegenere, hustete und fragte dann, den Daumen und Zeigefinger aneinanderreibend, wie es mit der Bezahlung stünde. „Es soll euer Schaden nicht sein!" lachte der Henker. „Ihr wohnt und eßt bei mir und einige Goldfüchse liegen bereit. Auch Angeld gibt es. Also wollt ihr oder nicht? Sonst bringe ich euch auf den Weg zur Stadt!" Und die Handwerksburschen willigten ein. Der



Henker ließ Wein bringen, und ein schönes Zimmer mit schneeweißen Betten nahm die müden Burschen auf. Am nächsten Tage begann die Arbeit. Ein Leiterwagen war da, bespannt mit einem Pferde. Mit Hilfe des Henkers luden der Zimmermann und der Tischler behauene Balken und Bretter auf. Durch die Stadt ging der Weg. Aber wo die drei Leute vorbeikamen, liefen die Kinder in die Häuser, scheu drückten sich die Frauen vorbei, und viele Männer grüßten nicht, wenn die Fremden vom Wagen herab die Mützen zogen. Auf einem Platz, wo Zimmerleute arbeiteten, wandten sich die Gesellen verächtlich ab. Bald war der Hügel erreicht, auf dem unweit der Donau der alte Galgen stand. Ein Rad lag schief auf einem Pfahlgerüst, am Galgen selbst baumelte ein abgerissener Strick im Winde. Und als sich der Zimmermann mit der Schulter gegen das Gerüst stemmte, da krachte es in allen Fugen, so vermorscht waren die Balken. Krähen flatterten kreischend um den Bau. „So!" rief der Henker. „Hier ist eure Arbeit. Abends erwarte ich euch. Und bleibt den Wirtschaften in der Stadt fern. Bei mir könnt ihr euren Wein trinken!" Mit wehendem Mantel entfernte sich der Henker, und die beiden Handwerker blieben allein. Nach wenigen Axthieben des Zimmermanns brach der alte Galgen zusammen. Und Balken auf Balken, Brett an Brett, stieg der neue Galgen empor. Zwei Ratsherren kamen und betrachteten von weitem den Bau. Abends nach dem Klang der Glocke begaben sich die beiden Handwerker durch die Stadt ins Gehöft des Henkers, wo gutes Essen auf sie wartete. Und so ging es acht Tage, bis die Arbeit vollendet war. Da gelüstete es bei der Rückkehr zum Henker den Tischler, doch einmal in einer Schenke einzukehren, die an der Straße lag und aus der eine hübsche Kellermaid oftmals beim Fenster hinaussah, wenn die Fremden vorbeigingen. Der Zimmermann warnte seinen Freund, aber Martin Jockel ließ sich nicht überreden, rief dem Zimmermann zu, daß er eben einmal später käme und war gleich darauf in der Schenke verschwunden, aus der Gelächter und Musik erklang. Vergebens wartete der Zimmermann auf die Rückkehr des Freundes. Auch der Henker war in Besorgnis. Und so verging die Nacht, ohne daß Martin Jockel, der Tischler, zurückkehrte. Frühmorgens legte nach dem Frühstück der Henker Klump soeben dem Zimmermann seinen Lohn in blitzenden Goldstücken auf den Tisch, als heftig an dem Tore des Gehöftes geklopft wurde. Als der Henker das Tor öffnete, stand der Stadtbüttel vor ihm und teilte ihm mit, daß der Tischler Jockel in der Nacht in einer Schenke Streit mit den Gästen wegen der Schenkmaid bekommen und einen ehrlichen Schmied über den Haufen gestochen habe. Als der Henker dem Zimmermann die böse Mär erzählte, da wollte Fridolin Hunnes aufspringen und in die Stadt eilen. „Bleib hier!" rief der Henker. „Der Tischler hat meinen Rat nicht befolgt und ist verloren. Denn streng wird die Blutschuld geahndet in unserer Stadt. Und wenn kein Wunder geschieht, wird er der erste sein, der deinen neuen Galgen schmückt, so leid es mir tut um den wackeren Gesellen!" Mit finsterem Blick öffnete der Henker das Tor, als der Zimmermann sich verabschiedete. „Willst du seinen Lohn mitnehmen?" fragte der. Aber der Zimmermann schüttelte den Kopf und wandte dem Hofe den Rücken.

Im Stadtturm von Straubing saß der Tischler Martin Jockel und weinte herzzerreißend. Denn drei Tage waren vergangen, da er im Streit den tödlichen Stich gegen einen rohen Gesellen geführt hatte, und ihm war schon das Urteil gesprochen worden: Der Tod am Galgen. Es war eine regnerische Nacht, der Sturm heulte um den Turm, ab und zu



leuchtete der Mond durch die Wolken in den Kerker des Unglücklichen. Da, als die Turmuhr die zwölfte Stunde schlug, hörte der Tischler einen Pfiff und dann noch einen. Das war das Signal, das er von seinem Freunde, dem Zimmermann, kannte. Und vorsichtig kletterte der Tischler am Fenster hoch und blickte in die Finsternis. „Martin!" hörte er die Stimme des Freundes über den Graben her erklingen. „Wenn sie dich zum Galgen führen, dann paß auf und sei getrost. Ich werde dich retten!"

Der Tag der Hinrichtung kam, und der Tischler Martin Jockel trat in Begleitung der Richter, einiger Ratsherren, eines Geistlichen, des Henkers und seinen Gesellen seinen letzten Gang an. „Tut mir leid, braver Bursche!" sagte der Henker, der neben dem Tischler auf der Karre saß. „Aber ich muß Euch henken. Was soll aber mit Eurem Lohn werden, den ich hier in der Tasche habe?" — „Ha!" sagte der Tischler. „Den gebt mir nur, Herr! Und wenn ich tot bin, dann ist er Euer. Gehe wenigstens mit einigen Goldfüchsen in der Tasche in die Ewigkeit, wie es einem braven Handwerker geziemt!" Am Fuße des Galgens angekommen, blickte der Tischler gar beklommen hinauf auf das Gerüst, das er selbst mitgezimmert hatte. Wiederum flatterten die Krähen um die Balken. Aber, was war das? Aus einem Gebüsch an der Donau, die wenige Schritte vom Galgen vorbeifloß, ertönte der Pfiff des Zimmermanns. Rasch kletterte nunmehr der Henker auf der Leiter zum Galgen hoch, den Tischler am Seile nachziehend. Es folgten die zwei Henkersknechte. Aber als sie alle vier oben auf der Plattform des Galgens standen und einer der Richter unten den Stab zerbrach, da krachte plötzlich das Gerüst des Galgens zusammen und stürzte mitten unter die neugierigen Gaffer, die Richter und die Ratsherren. Und ehe sich der Henker mit seinen Gesellen unter den Trümmern hervorgearbeitet hatte, da war der leichtfüßige Tischler Martin Jockel längst den Hügel hinabgerannt und am Ufer der Donau angekommen. Dort erwartete ihn der Zimmermann Fridolin Hunnes, der in der Nacht die Stützen des von ihm gezimmerten Galgens gut handwerkmäßig bis auf ein Fäserlein durchgesägt hatte. Rasch waren die Fesseln des Tischlers durchschnitten, ein Kahn stand im Schilf. Ehe die Verfolger am Ufer waren, landeten die zwei Handwerksburschen am jenseitigen Ufer, wo sie der dichte Wald aufnahm auf Nimmerwiedersehen. Denn die böhmischen Wälder waren nicht weit und die Burschen hatten Gold in der Tasche. So war die Flucht vor Seilers Töchterlein leicht. — In einem alten Gasthof in Straubing hängt ein Bild an der Wand, das den zusammengebrochenen Galgen zeigt. Ein Mann mit gefesselten Händen läuft zum Ufer der Donau, wo ein anderer Mann in einem Kahn wartet. Von der Schrift, die sich unter dem Bild befindet, ist nur die Jahreszahl 1580 zu erkennen. Aber unter den Handwerksmeistern der Stadt Straubing ist die Geschichte von den beiden Handwerksburschen bekannt.

Menschen richten und .... irren.

Roman von Paul Giemos

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

13] Nachdruck verboten.

Als ich dieses — sagen wir — harmlose Spiel des Zufalls mit ansah, kam mir eine Assoziation. Muß Thorsten den Klimsch wirklich eingeweiht haben? Kann Klimsch nicht durch Zufall Mitwisser geworden sein? Kann er nicht von seinem Büro aus hinauf in das Zimmer des Thorstenschen Büros gespäht haben, wie vorhin die Kleine in das Haus gegenüber?

„Aha!" warf ich ein. Ich begann zu verstehen.

Wangenheim fuhr fort: „Ich machte eine Stichprobe — ich selbst postierte mich in Klimschs Arbeitszimmer. Den Inspektor Arndt dirigierte ich in Thorstens Büro und ließ ihn dort die Rolle spielen, die Thorsten vermutlich gespielt hatte. Ich ließ ihn am Kassaschrank hantieren.

Der Erfolg der Probe war zufriedenstellend. Ich konnte von Klimschs Arbeitszimmer aus die Silhouette Arndts genau erkennen und die Bewegungen Arndts einigermaßen verfolgen. Allerdings litt diese Beobachtungsmöglichkeit dadurch, daß mein Beobachtungsposten Parterre war, während Arndt sich im ersten Stock befand. Ich mußte schon meine Phantasie etwas arbeiten lassen, wenn mir jede Bewegung Arndts verständlich sein sollte. Aber immerhin — ich war mit dem Ergebnis zufrieden. In der Hauptverhandlung konnte ein Augenschein den Geschworenen plausibel machen, auf welche Weise sich Klimsch seine Mitwisserschaft angeeignet hatte."

Wangenheim wählte wieder den unpersönlichen Erzählerton.

Viertes Kapitel.

Diese neu gefundene Möglichkeit, daß Klimsch in seinem Arbeitszimmer auf Lauscherposten der Mitwisser der Thorstenschen Tat geworden war, machte nun eine Bekundung verständlich, die bisher mit Klimschs Charakter nicht in Einklang zu bringen war.

Dieser Klimsch war von den Mitangestellten des Bankhauses als überaus gewissenhaft und pünktlich geschildert worden. Er war stets der erste an seinem Arbeitsplatz und hatte manche unbezahlte Ueberstunde freiwillig geschafft. Das hatte bisher zu dem Charakter des leichtlebigen, flunkernden und selbstsüchtigen Burschen nicht gepaßt.

Jetzt wurde dieser Charakterzug Klimschs verständlich. Er weilte so viel in seinem Arbeitszimmer, weil dieses Zimmer ein glänzender „Anstand" zu verbotenem Spüren für ihn war.

Klimsch — selbst kein sauberer Kerl, der bereits durch die Vorstrafe wegen Erpressung bewiesen hatte, daß er sich die Geheimnisse seiner Mitmenschen zunutze machte — hatte mit dem Instinkt und der Witterung des verbrecherischen Blutsaugers längst Thorstens Tat kommen sehen.

Als Buchhalter der Hauptbücher sah er, daß Thorstens kühner Privatverbrauch die Einnahmen weit überstieg, und daß die Katastrophe über ihn hereinbrechen müsse, wenn Thorsten sich nicht durch einen Kunstgriff helfe. Klimsch witterte, welcher Art der Kunstgriff sein konnte, und legte sich auf die Lauer.

* * *

Den Kriminalinspektor Arndt regte dieser Fortschritt in der Untersuchung zu weiterem Nachdenken an.

„Ich habe eine Idee!" erklärte er eines Tages dem Staatsanwalt Wangenheim. „Wir haben bisher vergebens in Klimschs Wohnung nach verräterischem Material gesucht und nichts gefunden, obwohl solches Material vorhanden sein muß. Nun wissen wir, daß Klimsch sich auffallend viel in seinem Arbeitszimmer aufgehalten hat. Könnte es nicht sein, daß er dort auch ein Versteck für seine Korrespondenz hatte? In seinem Büro war er vor Ueberraschungen sicherer als in der Wohnung, wo er das Spüren einer neugierigen Wirtin zu riskieren hatte."

Das leuchtete Wangenheim ein.

In Klimschs Arbeitszimmer stand ein Schreibtisch, der nach den Bekundungen der Angestellten keine Bankpapiere enthielt. Wangenheim ließ ihn öffnen. Man förderte eine verschlossene Kassette zutage. Bernheim und Hempfling bestätigten, daß diese Kassette nicht Eigentum des Bankhauses sei. Sie hatte offenbar Klimsch gehört. Also Klimsch hatte eine Privatkassette hier untergebracht. Das mußte doch eine Bedeutung haben.

„Wollen sehen, was sie enthält."

Was zutage gefördert wurde, war unbezahlbar. — Briefe! Briefe! Briefe!

Aber was für Briefe! Jeder Brief allein eine Expertise über den Charakter Klimschs und seiner „Fähigkeiten". Obwohl Klimsch nicht der Schreiber, sondern der Adressat dieser Briefe war! Wie mußte der Schreiber den Adressaten dieser Briefe gekannt haben! Der Schreiber dieser Briefe war ein Schurke. Was mußte Klimsch für ein Schurke gewesen sein angesichts der innigen Beziehungen, die der Schreiber zu ihm unterhielt!

Der Schreiber?

Nein! Die Schreiberin! Alle die gefundenen Briefe hatte eine Frau an Klimsch geschrieben. Eine Frau, die ihm offenbar sehr nahe gestanden hatte. Sie nannte ihn „Lieber Rudi" und unterschrieb: „Deine Gertl."

Gertl schrieb am 5. Oktober 1909, also fünf Tage nach dem Einbruch:

„Du bist ein fabelhafter Kerl, Rudi! Daß Du die Geschichte hast so kommen sehen. Mir wäre ein solcher Gedanke nicht gekommen.

Vernünftig von Dir, daß Du Dich auf die Lauer gelegt hast. Wie willst Du es aber nun anstellen, daß man Dir einen anständigen Brocken zahlt? Den Ratschlag, vorsichtig bei dem Verhandeln zu sein, brauche ich Dir ja nicht zu geben. Nota bene: Die Idee mit den Spiegeln ist unbezahlbar. Du solltest Dir das patentieren lassen."

Ein Brief vom 12. Oktober 1909:

„Deinen Bericht, lieber Rudi, habe ich mit Vergnügen gelesen; also zehntausend hat man einstweilen berappt. Du hast doch hoffentlich keinen Zweifel darüber gelassen, daß das nur eine à Kontozahlung ist? Wie reagierte man auf Deine Eröffnung? Großes Erschrecken oder tragische Gefaßtheit? Hast du den Trumpf mit der Platte schon ausgespielt? Oder bleibt das letzte Reserve? Selbstverständlich zunächst nur einen Abzug! Du verstehst! Damit die Kandare im Notfalle noch etwas straffer angezogen werden kann."

Wiederum eine Woche später:

„Also empört war der Kerl über Dich. Und mit der Staatsanwaltschaft hat er Dir gedroht? Nun, es war ganz richtig, daß Du ihm ins Gesicht gelacht hast. Er soll froh sein, wenn ihm der Staatsanwalt nichts tut. Ich würde ihm auch keinen Zweifel darüber lassen, daß Du nicht Ruhe gibst, bis Dir die Hälfte herausgezahlt ist. (Ob Du ihn dann wirklich in Ruhe läßt, kannst Du Dir dann ja noch immer überlegen.) Auf jeden Fall bedeute ihm, daß die Platte an sicherer Stelle hinterlegt ist, und daß es jemand gibt, der gegen ihn vorgeht, wenn Dir etwa ein Unfall zustoßen sollte."

* * *

Immerhin gab diese Korrespondenz noch einige Rätsel auf. Wer war Gertl?

Was war das für eine Idee mit den Spiegeln, die Gertl patentwürdig nannte?

Was war mit dem „Abzug" gemeint? Was mit der hinterlegten Platte?

Verhältnismäßig leicht war die Frage nach der Rolle der Schreiberin Gertl zu beantworten. Sie war vermutlich die Geliebte, Mitwisserin und Geld-Adressatin des Ermordeten.

Aber die „Spiegel"? Der „Abzug"? Die „Platte"?

Arndt rieb sich nachdenklich das Kinn. „Ich glaube, ich habe eine Erklärung", meinte er bedächtig. „Der Ausdruck ‚Abzug', der in dem Briefe vorkommt, bringt mich darauf. Könnte es sich nicht um eine photographische Platte handeln?" meinte er.

Wangenheim sah ihn überrascht an.

„Sie haben recht, Arndt! Natürlich muß es sich um eine photographische Platte handeln. Klimsch hat Thorsten in einer verfänglichen Situation photographiert."

„Man müßte feststellen, ob sich Klimsch aufs Photographieren verstanden hat", meinte Arndt.

„Einen Photographenapparat haben wir bis jetzt noch nicht gefunden!" versetzte Wangenheim. „Es müßte denn sein, daß dieser Apparat ..." Er unterbrach sich. „An das Nächstliegende denkt man nicht. Man sollte doch meinen, daß dieser Apparat so aufbewahrt wurde, daß er Herrn Klimsch im Bedarfsfalle sofort zugänglich war."

„Also hier!" bestätigte Arndt.

Wangenheim nickte. „Ich glaube, wenn wir die Seitenfächer des Schreibtisches ausräumen, werden wir eine Kamera finden."

„Also an die Arbeit!" erwiderte Arndt gutgelaunt, und schon kniete er am Boden und räumte die Seitenfächer des Schreibtisches aus.

Wangenheim bekam recht. Arndt förderte einen Photographenapparat zutage. „Da haben wir ja die Erklärung!" meinte er vergnügt.

Er suchte weiter und fand, hinter alten Aktendeckeln verstaut, zwei Rasierspiegel. Er sah Wangenheim betroffen an. „Das sind die Spiegel, die die mysteriöse Gertl erwähnt. Aber weiß der Teufel, ich weiß nicht, was an zwei Rasierspiegeln zu patentieren ist."

Auch Wangenheim war ratlos. Unangenehm, nur Millimeter vom Knotenpunkt des Geheimnisses entfernt zu sein und diesen Knotenpunkt dennoch nicht erreichen zu können.

„Wir kämen vielleicht weiter", meinte Arndt sinnend und rieb sich wieder gewohnheitsmäßig das Kinn, „wenn wir nach der Platte Umschau halten würden, von der die Rede ist."

„Da bemühen Sie sich mal lieber nicht", erwiderte Wangenheim. „Es wäre vergebliche Liebesmüh. Die Platte ist nicht mehr da, die hat Herr Thorsten."

„Sie meinen?"

„Die Sache ist doch klar. Ich meine das folgende", erklärte der Staatsanwalt. „Klimsch trat an Thorsten heran und forderte Schweigegeld. Thorsten wurde das ewige Zahlen zu dumm, und er machte Schwierigkeiten. Da drohte Klimsch mit der Platte, die in seinem Besitz war. Wahrscheinlich zeigte er einen Abzug seinem Chef, um diesen gefügig zu machen. Thorsten wußte, welche Gefahr ihm drohte, solange die Platte in Klimschs Besitz war, und er bot Klimsch an, sie ihm abzukaufen. Am Tage des Mordes trafen sich Klimsch und Thorsten, vermutlich in Thorstens Privatbüro. Die beiden wurden handelseinig auf einen bestimmten Preis. Thorsten verpflichtete sich, eine gewisse Summe zu zahlen, und Klimsch versprach, die Platte herauszugeben. Klimsch holte die Platte aus seinem Arbeitszimmer, wo er sie vermutlich versteckt hatte, um sie Thorsten zu bringen. Thorsten kommt ihm entgegen, vermutlich in der einen Hand die Geldscheine, um Klimschs Aufmerksamkeit abzulenken. Er sieht in Klimschs Hand die Platte, hat also die Möglichkeit, sich sofort in ihren Besitz zu setzen, und drückt die bereitgehaltene Pistole ab. Diese Platte dann an sich zu nehmen und unauffällig über den Weg in das Privatbüro oder durch den Hof zu verschwinden, war die Sache einer Viertelminute."

Alles das leuchtete Arndt ein, und doch hatte er ein Bedenken. „Wir sollten uns einen Berufsphotographen kommen lassen", erklärte er, „und experimentell feststellen, ob von Klimschs Arbeitszimmer aus mit dem von uns soeben gefundenen Apparat diejenige Person, die sich in Thorstens Privatbüro befindet, scharf photographiert werden kann."

„Einverstanden!" erwiderte Wangenheim. „Schaffen Sie einen Photographen herbei!"

* * *

„Ist Ihnen schon klar, welche Bedeutung die beiden Spiegel hatten?" fragte mich Wangenheim.

Nein!" bekannte ich. „Es war mir absolut nicht klar.

„Vielleicht habe ich vorhin in meiner Schilderung eine Kleinigkeit vergessen", meinte Wangenheim, „die Ihnen einen Fingerzeig für die Funktion der Spiegel gegeben hätte. In Klimschs Arbeitszimmer war nämlich nahe am Fenster, etwa ein bis anderthalb Meter entfernt von der Decke, ein kleines Wandbrett angebracht."

Ich begriff nicht, was dieses Wandbrett mit der Funktion der Spiegel zu tun haben sollte.

„Inspektor Arndt und ich machten die Probe. Dieses Wandbrett war gerade groß genug, um einen Rasierspiegel darauf zu postieren."

Jetzt glaubte ich zu verstehen: „Und in diesem Rasierspiegel konnte sozusagen alles aufgenommen werden, was in Thorstens Arbeitszimmer vorging."

„Richtig!" erwiderte Wangenheim. „Rasierspiegel haben den Vorzug, besonders leicht ein- und umstellbar zu sein. Und obendrein sind sie gewöhnlich noch konvex, so daß infolge der Innenwölbung ein verhältnismäßig kleiner Spiegel ein großes Blickfeld hat."

„Und der zweite Spiegel?" fragte ich.

Wangenheim stellte eine Gegenfrage — und er fühlte wohl selbst, daß sie komisch klang, denn er entschuldigte sich: „Verzeihen Sie eine merkwürdige Frage! Hatten Sie schon einmal am Halse einen Furunkel?"

„Ja!" gab ich erstaunt zu.

„Dann haben Sie gewiß auch schon versucht, mit Hilfe zweier Spiegel den Befund am Nacken selbst zu beobachten?!"

Jetzt verstand ich. „Sie meinen also, Klimsch stellte den zweiten Spiegel so, daß der wieder all das auffing, was in dem auf dem Wandbrett stehenden Spiegel zu sehen war?"

„Richtig! Und diesen zweiten Spiegel hatte Klimsch möglicherweise auf dem Schreibtisch vor sich. Jedenfalls ersparte ihm das umständliche Turnübungen. Es wäre ziemlich schwierig gewesen, das zu photographieren, was der hochgestellte Spiegel auf dem Wandbrett anzeigte."

„Die anonyme Gertl hatte jedenfalls recht", bestätigte ich, „wenn sie dieses System als raffiniert genial bezeichnet. Und Sie machten eine Stichprobe und sie klappte?" forschte ich nun.

„Es klappte alles tadellos."

„Und wer war Gertl?"

Wangenheim wurde ernst. „Wer Gertl war, konnten wir trotz eingehender Nachforschungen nicht herausbringen. Es war unmöglich, nach dieser Richtung etwas festzustellen. Wir wußten nicht den Nachnamen dieser Gertl, nicht ihren Aufenthaltsort, nicht ihren Beruf. Gertl selbst hatte allen Grund, nicht mit der Staatsanwaltschaft in Beziehungen zu kommen."

„Sie tauchte also während des ganzen Verfahrens nicht auf?"

„Nie!" bestätigte Wangenheim ernst.

„Das kann ich begreifen, denn Gertl riskierte, daß sie wegen Anstiftung oder Beihilfe zur Erpressung gepackt würde, wenn sie sich meldete."

„Kennen Sie Hauffs ‚Wirtshaus im Spessart'?" fragte plötzlich Wangenheim.

„Gewiß!" erwiderte ich verwundert.

„Meine Berichterstattung erinnert an Hauffs Erzählungsweise", erwiderte Wangenheim. „Ich falle immer wieder aus der Rolle. Ich wollte Ihnen den Fall Häberle — Thorsten — Klimsch in der Rolle des unbeteiligten Berichterstatters erzählen. Nun bin ich wieder persönlich geworden."

„Es kommt ja nicht auf die Form der Erzählung an, sondern auf den Inhalt", tröstete ich.

„Und doch will ich wieder zur unpersönlichen Erzählerform zurückkehren. Ich werde jetzt scharfe Kritik am Staatsanwalt Wangenheim zu üben haben."

Fünftes Kapitel.

Die Untersuchung gegen Thorsten nahm ihren normalen Lauf, was für einen Staatsanwalt eben so der normale Lauf ist. Die öffentliche Klage wurde erhoben, die Strafkammer bestätigte den Haftbefehl. Zeugen und Sachverständige wurden protokollarisch eingehend vernommen, die Anklage zum Schwurgericht gefertigt und dann schließlich Termin vor dem Schwurgericht Würzburg anberaumt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Riesenschiebungen

in der Provinzialarbeitsanstalt Brauweiler

Köln. Unter dieser Ueberschrift berichtet der Westdeutsche Beobachter, daß der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Haake, den Nationalsozialisten Franz Pingen als Kommissar für die Provinzial-Arbeitsanstalt Brauweiler eingesetzt habe, um dort gewisse Vorgänge zu untersuchen. Der Landeshauptmann habe sich gestern morgen persönlich nach Brauweiler begeben, und schon der erste Einblick in die Geschäftsführung habe ergeben, daß geradezu katastrophale Zustände vorherrschten, die die sofortige Verhaftung des Anstaltsdirektors Scheible und des Verwaltungsoberinspektors Nasse erforderlich gemacht hätten.

Bei oberflächlicher Rechnungsprüfung sei festgestellt worden, daß fast alle Einkäufe für die Anstalt zu wesentlich höheren als den Marktpreisen erfolgt seien, so daß der Verdacht naheliege, daß die vom Verkäufer erzielten Ueberpreise als Provision abgeführt wurden. Auffallend sei, daß fast ausschließlich als unreell bekannte Lieferanten bevorzugt worden seien. Große Mengen Koks und Asche seien bei der Ankunft unbrauchbar gewesen. Für diesen Schutt wurden 23 bis 27 RM. je Tonnen bezahlt, während der reelle Marktpreis 9 und 10 RM. betrug. Bei dieser Lieferung falle ins Gewicht, daß die beiden Verhafteten Aktionäre der Lieferfirma seien.

Amanda Zierlich und die Leberwurst

Eine erschröckliche Mär in 3 Akten

Köln. Fräulein Amanda Zierlich stand als Klägerin vor den Kölner Arbeitsrichtern. Vorsitzender: „Wie war das mit der Leberwurst?" Amanda legte los: „Also, wir hatten Leberwurst zum Abendbrot. Die Wurst schmeckte etwas säuerlich. Ich packte sie ein und brachte sie zur Gesundheitspolizei. Anderen Tags erfuhr Herr Müller hiervon. Er geriet in eine große Erregung und warf mich hinaus. Ich verlange Kündigungsentschädigung!"

Der Vertreter des Beklagten wandte ein, Frau Müller habe der Klägerin nur zugerufen, wenn sie wolle könne sie gehen. Amanda: „Nein, sie hat geschrien: Sie raffinierte Person gehen hinter meinem Rücken zur Polizei; machen Sie daß Sie hinauskommen."

Vorsitzender: „Wo ist der Beklagte?" Vertreter: „Der ist vor Aufregung gänzlich fertig, der kann nicht zum Gericht kommen."

Zweiter Akt (zum jetzigen Termin sind die Eheleute Müller persönlich erschienen): Frau Müller behauptet, sie habe zur Klägerin nur gesagt: „Du kannst dich hinausscheren." Hierauf habe sie die Arbeit freiwillig eingestellt. Die sehr erregte „Müllerin" geriet außer sich, als der Vorsitzende von einem Vergleich sprach. Vorsitzender: „Frau Müller, Sie können jetzt nach Hause gehen." (Mit einem grimmigen Blick auf Frl. Amanda verläßt Frau Müller den Gerichtssaal, während der Mann auf Geheiß des Vorsitzenden noch dableibt.)

Dritter Akt. Vorsitzender: „Es war gewiß ungehörig, daß die Klägerin mit der Wurst zur Polizei ging, ohne vorher mit Ihnen, Herr Müller, zu sprechen. Ich empfehle Ihnen, der Klägerin 25 RM. Kündigungsentschädigung zu zahlen." Herr Müller wirft einen scheuen Blick zur Türe, durch die seine Ehehälfte verschwunden war, und sagt: „Ich will mich nicht noch mehr aufregen, hier sind 25 RM." Fräulein Amanda Zierlich streicht das Geld ein und verläßt siegesbewußt den Gerichtssaal.

¾ der Kirschenblüte vernichtet

Von der Lahn. Ist es auch noch verfrüht, ein abschließendes Urteil über die schweren Frostschäden der vergangenen Tage im mittleren und unteren Lahngebiet zu fällen, so ergibt doch der Befund der Blüten einige betrübliche Anhaltspunkte. Die Kirschen sind zu etwa ¾ ihrer Blüten, die Birnen stellenweise wenig, andernorts aber etwa zur Hälfte vom Frosthauch vernichtet worden. Die Aepfelbäume beginnen jetzt erst zu blühen und haben keinerlei Schaden gelitten. Schlecht ist es einigen Zierpflanzen ergangen; die großen fleischfarbenen Blütenblätter der Magnolien sind nur noch welke braune Lappen, und auch die an den Häusern emporrankenden so schön blau blühenden Glycinen haben einigen Schaden aufzuweisen. Wetterbeobachter wollen wissen, daß der Glutsommer 1911 genau solche Vorboten gehabt haben wie das heurige Jahr.

Vom Niederrhein

10 Monate Gefängnis für Flugblattverteiler

Düsseldorf. Das Sondergericht verurteilte heute den 28jährigen Kommunisten Gerbode, der am 31. März in der Klosterstraße in Düsseldorf kommunistische Flugblätter verteilt hatte, zu 10 Monaten Gefängnis. Das Flugblatt, das Hetzereien gegen die nationale Regierung enthielt, hatte die bombastische Ankündigung erhalten: „Die Marxisten sind Sieger von Morgen."

Kind in heißer Lauge verbrüht

Düsseldorf. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in einem Hause in der Kathestraße. In einem unbewachten Augenblick fiel ein zweijähriges Kind in einen mit heißer Lauge gefüllten Waschkessel, wobei es so schwere Verbrühungen davontrug, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Apfelsinenschale als Todesursache

Düsseldorf. Auf der Schäferstraße kam eine 48jährige Frau durch eine auf dem Boden liegende Apfelsinenschale zu Fall. Sie trug durch den Sturz einen schweren Wirbelsäulenbruch davon und erlag nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus ihrer schweren Verletzung.

Aus dem Ruhrbezirk

Das Kabelwerk Duisburg zum Vorwurf der Millionenschiebungen

Duisburg. Zu den angeblichen Millionenunterschleifen beim Kabelwerk Duisburg gibt die Gesellschaft bekannt, daß die festgenommenen Angestellten des Kabelwerks Duisburg (zwei Prokuristen und vier weitere Angestellte) bereits am nächsten Tage wieder entlassen worden sind, nachdem sich die Grundlosigkeit der Beschuldigungen herausgestellt hatte.

Münsterland, Ostwestfalen

Die gesamte westfälische SS in Hamm

Hamm. Am 6. und 7. Mai werden sämtliche Stürme der Schutzstaffeln Nord- und Südwestfalens in Hamm aufmarschieren, wo sie durch den Reichsführer der SS, Himmler, besichtigt werden. Man rechnet mit einer Teilnehmerzahl von etwa 10 000 Mann. Wie verlautet, soll auch der preußische Ministerpräsident Göring an diesem Tage nach Hamm kommen. Gleichzeitig findet eine Tagung der 300 westfälischen Führer statt.

Deutsches Handwerk – Deutsche Kultur

Handwerkerkundgebung im Rahmen der Deutschen Woche

Köln. Ueber das Thema: „Deutsches Handwerk — Deutsche Kultur" sprach am Donnerstagabend in einer vom Verband Kölner Innungen (Innungsausschuß) und vom Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, Gau Köln-Aachen, einberufenen Kundgebung in der Kölner Bürgergesellschaft Malermeister Prof. Karl Rupflin (Augsburg). Er betonte, das Handwerk sei heute in eine andere Wirklichkeit gestellt als zur Zeit der Zünfte und Meistersprüche, und es müsse, wolle es bestehen, dieser neuen Wirklichkeit Rechnung tragen. Mit der nationalen Erhebung habe die Ausräumung von Grundsätzen begonnen, die Deutschland ein Jahrhundert in seinen Bann geschlagen hätten. Man wisse nicht, wie der Kampf ausgehe, aber das Handwerk werde aus ihm hervorgehen als ein anderes. Heute seien die Kräfte erkannt, die auch eine Reihe anderer Gebiete deutschen Lebens ausgehöhlt hätten.

Der Marxismus mit seiner Trennung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber habe dem Handwerk Sinn und Inhalt genommen. Unter dem Druck dieser Richtung sei das Handwerk 14 Jahre lang führerlos dahingetrieben. Zwangsweise sei das Ethos der handwerklichen individuellen Wertarbeit zum Materialismus umgebogen worden. Dazu sei noch die Maschinisierung gekommen. Aber auch der Verbraucher, der durch unerhörten Preisdruck die schlimmsten Submissionsblüten hervorgerufen habe, trage ein gerüttelt Maß Mitschuld, an der Zerstörung der Wertarbeit. Die Qualität der handwerklichen Arbeit in Deutschland war und sei direkt proportional zur Qualität seiner Auftraggeber. Wie schlecht erzogen der deutsche Verbraucher sei, beweise

die tägliche Einfuhr von beispielsweise französischen und englischen Hüten für 17 000 RM., ausländischer Kleider für 65 000 RM., ausländischer Möbel für 120 000 RM., ausländischer Fahrräder für 13 000 RM., ausländischer Parfüms für 324 000 RM., ausländischer Spielwaren für 11 000 RM. usw.

In der marxistisch-liberalistischen Epoche habe der Handel den Primat innegehabt und mit marktschreierischer Reklame Bedürfnisse wecken dürfen, die gar nicht vorhanden waren. Dieser Zustand habe die Wertarbeit vollständig ausgeschaltet.

Es sei auch sehr zu wünschen, daß die deutschen Mädchen in der Schule, statt mit Wissenschaft vollgepfropft zu werden, den Wert deutscher Arbeit und deutscher Erzeugnisse kennen lernten. Der Redner wies dann auf die völkischen und nationalen Kräfte hin, die im Handwerk von je eine Heimstätte hatten. Was der Bauer dem Lande, das sei der Handwerker der Stadt. ⅓ der deutschen männlichen Jugend gehe auch heute noch durch die Schule des Handwerks. Das bedeute, daß der Heranbildung des Nachwuchses ein größtmögliches Maß von Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, um den Dreiklang, Meister, Gehilfe und Lehrling wiederherzustellen. Der kulturbedrohende Amerikanismus müsse aus dem deutschen Geistesleben wieder heraus. Die Freizeit des deutschen Menschen dürfe sich nicht in Kino, Auto, Patent usw. erschöpfen. Nicht mehr Proletariat und Ware, sondern Gehilfe und Leistung sei die Lösung. Die Funktion des Handwerks müsse in Zukunft sein, die Erfahrung am Werk durch innigen Umgang mit dem Werkstoff bis zum fertigen Produkt zu pflegen. Mit einem Ausblick auf die Kunst beendete der Redner sein mit großer Dankbarkeit aufgenommenes Referat.

Nobelpreisträger wird Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt



Prof. Johannes Stark,
der hervorragende Experimental-Forscher, Nobelpreisträger von 1919, ist zum Präsidenten der Physikalisch-technischen Reichsanstalt ernannt worden.

Hydra „Rot-Front-Kämpferbund"

Neue Organisationen entstehen — Erfolgreiche Razzia in Recklinghausen — Waffenlager, Gefechtsübungen, Instruktionsstunden — Tödlicher Sprung aus dem Fenster

Recklinghausen. Die Polizeipressestelle Recklinghausen meldet neue große Waffenfunde. In einer großen Aktion, die noch nicht abgeschlossen ist, wurden an verschiedenen Stellen in Westerholt, Gelsenkirchen usw. planmäßige Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Es wurden zusammen 77 Militärgewehre und Karabiner Modell 98, 29 Pistolen und Revolver, 110 scharfe Granaten, 30 Seitengewehre, 2634 Schuß Infanteriemunition für 98 Gewehre, 300 Schuß Munition für Pistolen, fünf 7,5 Artilleriegeschosse, große Mengen Sprengkapseln und Gasmasken, Karten und Trompeten beschlagnahmt. Außerdem wurden am Donnerstagabend bei der Gemarkung Gladbeck in einem Wäldchen an der Hamm—Osterfelder Bahn vergraben vorgefundenen 11 zu Handgranaten hergerichtete Stauferfettbüchsen, 17 Zünder und eine 15-Zentimeter-Granate sowie zwei Bomben.

In Westerholt waren Waffen an fünf verschiedenen Stellen vergraben. U. a. befand sich ein Lager mit 86 scharfen Handgranaten in einem Hause in dem Garten des bekannten kommunistischen Kreistagsabgeordneten Hoffmann in Westerholt. Im Zusammenhang mit dem Waffenfund in Westerholt wurde der frühere Untergauleiter des Rot-Front-Kämpferbundes, Heinrich Lipphaus aus Westerholt festgenommen, der als der sogenannte Waffenmeister des Rot-Front-Kämpferbundes galt. Lipphaus, der wegen schweren Raubes mit 8½ Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, hat den Kommunisten

praktischen Unterricht in der Herstellung von Handgranaten aus Stauferfettbüchsen gegeben.

Neben ihm war der österreichische Staatsangehörige Franz Harter aus Westerholt, der ebenfalls festgenommen wurde, führend tätig. Harter ist in den verschiedenen europäischen Ländern in der kommunistischen Bewegung als Funktionär tätig gewesen. Er sah seine Aufgabe vornehmlich darin, in dem Rot-Front-Kämpferbund Instruktionsstunden über die Wehrhaftmachung des Proletariats zu erteilen. Unter seiner Leitung wurden großes Exerzieren und Gefechtsübungen des Rot-Front-Kämpferbundes in der Gemarkung Westerholt vorgenommen.

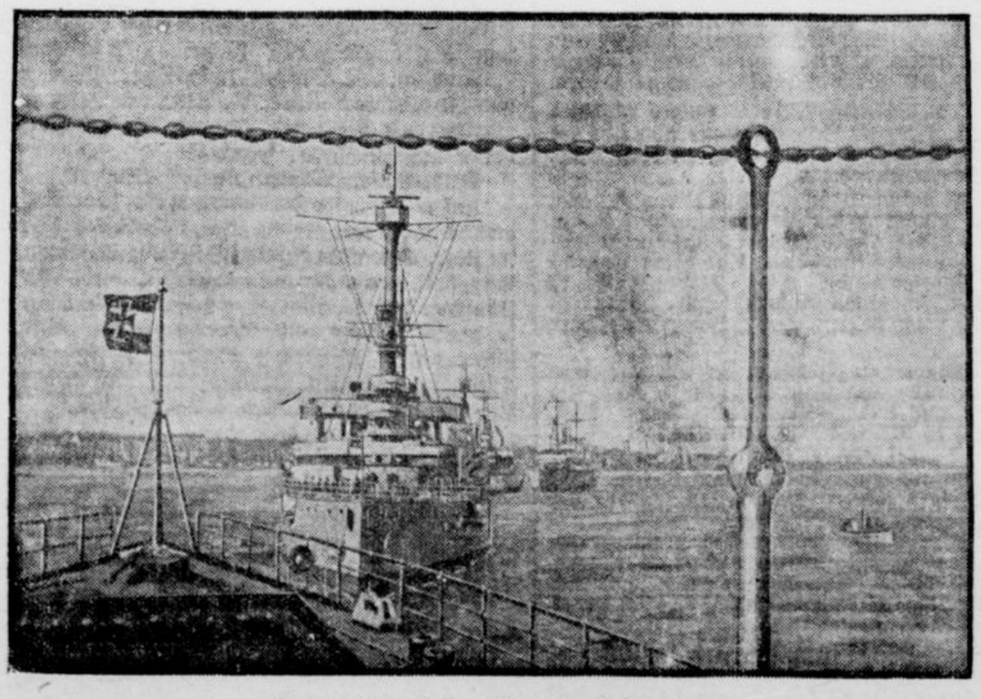
In Gelsenkirchen und Rotthausen wurden ebenfalls große Waffenfunde gemacht. Auch hier fanden des Nachts öfters größere Uebungen mit Handgranaten auf freiem Gelände statt. Dabei wurden auch geladene Handgranaten zur Detonation gebracht, um ihre Wirkung auszuprobieren. Die festgenommenen Kommunisten haben übereinstimmend erklärt, sie seien mit den furchtbaren Sprengwirkungen dieser Granaten sehr zufrieden gewesen. Außerdem wurde eine Unmenge Schriften beschlagnahmt. 80 Kommunisten wurden festgenommen.

Der Politischen Polizei in Recklinghausen wurde am Donnerstag auch ein maßgebender Kommunistenführer aus dem Ruhrgebiet, der 38jährige Albert Funk aus Dortmund, der zum Mitglied des Provinziallandtag gewählt war und als politischer Leiter des kommunistischen Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands im Ruhrgebiet fungierte, vorgeführt. Funk unternahm im Polizeipräsidium Recklinghausen einen tollkühnen Fluchtversuch. Aus der zweiten Etage des Gebäudes sprang er blitzschnell durch ein offenes Fenster, um ins Freie zu gelangen. Er hatte die Höhe aber unterschätzt und 15 Meter tief fiel er auf den Hof, wo er mit dreifachen Beinbrüchen sowie einem Wirbelsäulenbruch und Schädelbruch liegen blieb. Trotz seiner zahlreichen schweren Verletzungen war F. noch völlig bei Besinnung, starb aber in der Nacht im Prosperhospital.

Die Politische Polizei hat festgestellt, daß die KPD. und der illegale Rot-Front-Kämpferbund systematisch im Ruhrgebiet durchorganisiert waren.

Die einheitliche, straffe Leitung für das Ruhrgebiet befand sich in Essen. Die ganze Organisation war so schlagfertig aufgezogen, daß sie jederzeit zu einer furchtbaren Revolution ausholen konnte. Durch den festen Zugriff der politischen Polizei Recklinghausen ist einem großen und umfangreichen Gefahren- und Unruhenherd ein fühlbarer Schlag versetzt worden. Trotzdem wäre es, worauf die Polizeipressestelle ausdrücklich hinweist, als verhängnisvoller Irrtum anzusehen, daß hierdurch die kommunistische Bewegung im Ruhrgebiet vernichtet worden wäre. Es ist zu beachten, daß mit einer unglaublichen Stetigkeit die KPD. und der Rot-Front-Kämpferbund immer wieder neue Organisationen ins Leben rufen wollen. Die Polizei verschließt ihre Augen nicht vor dieser Tatsache.

Zur großen Flottenschau in Swinemünde



Die deutschen Kriegsschiffe in Swinemünde,
das am kommenden Sonntag ganz im Zeichen unserer blauen Jungen stehen wird. Sonderdampfer und Sonderzüge fahren zu dem Ostseehafen, wo die versammelten Schiffskolosse einen stolzen Anblick bieten werden.

Rundfunk-Programm der Woche

Sonntag, den 30. April 1933.

07,00 Morgenruf.
07,05 Morgenkonzert (Von der Norag).
08,15 Landwirtschaftliche Rundschau.
08,30 Italienische Unterhaltung.
09,00 Katholische Morgenfeier.
10,15 Besuch am Krankenbett.
11,00 Prof. Dr. H. Naumann: Von deutscher Art und Kunst.
11,30 Prof. Dr. W. Bombe: Die Welt auf der Schallplatte.
12,05 Dr. H. Schultz: Volk und Siedlung.
12,50 Kurt Heynicke: Deutsche Erzähler.
13,00 Mittagskonzert.
13,10 Kundgebung des Saarsängerbundes a. d. Marktplatz in St. Ingbert.
14,00 Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14,30 Volk erzählt.
15,00 Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Altena.
15,30 Aus Dortmund: Ostpreußen — was es leidet, was es leistet. (Hörbericht).
16,05 Grenz- u. auslandsdeutsche Frauenarbeit.
16,30 Vesperkonzert.
17,10 Intermezzo: Die Westdeutsche Fußball-Meisterschaft.
18,00 Kundgebung des rheinischen Bauernstandes im Rahmen der Deutschen Woche in Köln.
19,00 Westdeutsche Jugendherbergen.
19,30 Reichssendung: Zum Reichsopfertag für Jugendherbergen.
20,00 Sportvorbericht.
20,10 Das Nachtlager in Granada (Oper).
22,10 Aus Dortmund: Beim großen nationalen Vorkampftag.
22,40 Letzte Meldungen usw.
23,00 Reichssendung: Walpurgsfeier am Hexentanzplatz u. i. Bodetal.

Montag, den 1. Mai 1933.

06,45 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
07,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
07,03 Morgenruf.
07,10 Aus Dortmund: Morgenkonzert der SA.-Kapelle, Standarte 98.
08,00 Wiederholung der Wettervorhersage usw.
09,30 Staffelreportage.
10,25 Einführungsbericht d. Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten.
10,30 Hymne, vorgetragen vom Berliner Sängerbund (etwa 1200 Sänger).
11,00 Aus Königsberg: Märsche und Marschlieder.
12,00 Sinfoniekonzert.
13,30 Arbeiter- und Marschlieder der SA.
14,40 „Der erste Mai, wie er war und wie er wird." Vortrag Pg. Schumann, Reichsleiter der NSBO.
15,00 Arbeiterdichter lesen eigene Dichtungen.
16,00 Sinfonie der Arbeit.
16,45 „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen".
17,30 Unterhaltungsmusik.
18,00 Uebertragung des Empfanges einer Abordnung von Vertretern der Hauptgruppen der deutschen Arbeit und der deutschen Landwirtschaft durch den Herrn Reichskanzler.
18,30 Wir führen die Arbeit. (Hörfolge).
19,30 Staffelreportage von der Anfahrt der Reichsregierung.
20,00 Uebertragung der Feier der nationalen Arbeit auf dem Tempelhofer Feld.
22,00 Letzte Meldungen usw.
Anschließend bis 3,00: Ringsendung. Tanzmusik aus allen Gauen.

Dienstag, den 2. Mai 1933.

06,45 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
07,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
07,05 Morgenruf.
07,15 Morgenkonzert.
08,00 Wiederholung der Wettervorhersage usw.
09,45 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe usw.
10,05 Mensch und Welt.
10,10 Schulfunk.
11,10 Schulfunk.
12,00 Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
13,00 Mittagskonzert.
14,00 Mittagsmeldungen II.
15,00 Kinderbastelstunde.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Aus dem Leben der höheren Schule.
16,20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30 Vesperkonzert.
17,50 Sternschau im Mai.
18,05 Erinnerungen an Gustav Freytag.
18,25 Italienisch.
18,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
19,00 Reichssendung: Stunde der Nation.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,05 Liebe — Leicht Komisch.
22,00 Letzte Meldungen usw.

Mittwo, den 3. Mai 1933.

06,45 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
07,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
07,05 Morgenruf.
07,15 Morgenkonzert.
08,00 Wiederholung der Wettervorhersage usw.
08,05 Minna Schumacher-Köhl: Frauenstunde.
09,45 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
09,50 Erste Meldungen, Zeitangabe usw.
10,00 Stapellauf des Schulschiffes der Reichsmarine „Ersatz Niobe".
10,45 Mensch und Welt.
11,15 Schulfunk.
12,20 Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
13,00 Mittagskonzert.
14,00 Mittagsmeldungen II.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Jugendfunk.
16,30 Deutsche Hausmusik.
17,45 Für den Landwirt.
18,00 Dr. Koch: Die deutschen Bäder in der Krise.
18,20 Univ.-Prof. Dr. Brauer: Mensch und Gesellschaft.
18,45 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
19,00 Reichssendung: Stunde der Nation.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,05 Die wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone.
21,10 Das Konzert.
22,15 Letzte Meldungen usw.
22,35 Nachtmusik.

Donnerstag, den 4. Mai 1933.

06,45 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
07,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
07,05 Morgenruf.
07,15 Morgenkonzert.
08,00 Wiederholung der Wettervorhersage usw.
09,45 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe usw.
10,05 Mensch und Welt.
10,10 Schulfunk.
11,10 Schulfunk.
11,25 Schulfunk.
12,00 Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
13,00 Mittagskonzert.
14,00 Mittagsmeldungen II.
15,50 Kinderstunde.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen.
16,20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30 Vesperkonzert.
17,45 Die Welt im Buch.
18,05 Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen.
18,25 Französische Unterhaltung.
18,45 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
19,00 Reichssendung: Stunde der Nation.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,05 Volk musiziert.
20,30 Europäisches Konzert. (Aus Finnland).
22,05 Letzte Meldungen usw.
22,35 Nachtmusik und Tanz.

Freitag, den 5. Mai 1933.

06,45 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
07,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
07,03 Morgenruf.
07,10 Morgenkonzert.
08,00 Wiederholung der Wettervorhersage usw.
09,45 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe usw.
10,05 Mensch und Welt.
10,10 Schulfunk.
11,25 Schulfunk.
12,00 Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
13,00 Mittagskonzert.
14,00 Mittagsmeldungen II.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Jugendfunk.
16,30 Vesperkonzert.
17,50 Technik für alle.
18,05 B. Weber: Aus der Welt der Pflanze.
18,25 Englische Unterhaltung.
18,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
19,00 Reichssendung: Stunde der Nation.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,05 Meister ihres Fachs.
20,45 Der Doktor Eisenbart (Hörbild).
22,05 Letzte Meldungen usw.
22,35 Nachtmusik.

Samstag, den 6. Mai 1933.

06,45 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
07,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
07,03 Morgenruf.
07,10 Morgenkonzert.
08,00 Wiederholung der Wettervorhersage usw.
09,00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen.
09,45 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe usw.
10,15 Mensch und Welt.
11,25 Deutschkundlicher Schulfunk.
12,00 Frühlingfahrt in die Pfalz.
12,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
13,00 Mittagskonzert.
14,00 Mittagsmeldungen II.
15,00 Kinderstunde.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Dr. E. Keller: Wanderungen in Rheinland und Westfalen.
16,10 Englische Lesestunde.
16,30 Vesperkonzert.
17,45 Käthe Rothacker: Frauenstunde.
18,05 Dipl.-Ing. Pantenburg: Der westdeutsche Arbeitsmann.
18,25 Wilhelm Kohl: Ungedruckte Dichter.
18,50 Wetterbericht, Zeitangabe usw.
19,00 Reichssendung: Stunde der Nation.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,05 Der Mai ist gekommen. Lustiger Abend.
22,10 Letzte Meldungen usw.
22,30 Nachtmusik.

Gottesdienst-Ordnung

Aus der evgl. Gemeinde Schwerte

Evangelische Gottesdienstordnung.

Marktkirche: 9,30 Uhr Pfr. Ohlig.
Montag, 1. Mai, 9 Uhr Pfr. Millard.
Kleine Kirche: 8 Uhr Pfr. Kleinemeyer.
Montag, 1. Mai, 9 Uhr Pfr. Kleinemeyer.
Evangel. Krankenhaus: 8,30 Uhr Pfr. Ohlig.
Geisecke-Lichtendorf: 9,30 Uhr Pfr. Kleinemeyer.
Montag, 1. Mai, Pfr. Ohlig.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr Bibelstunde in Geisecke-Lichtendorf. Donnerstag 8,15 Uhr Vorbreitung zum Kindergottesdienst.

Evangelischer Verein junger Männer.

Sonntag 6,30 Uhr Jungvolkwerbemarsch in Hagen, Treffpunkt Bahnhofsplatz, 2 Uhr Jungschar-Heimstunde, 8 Uhr Unterhaltungsabend. Montag 8 Uhr morgens Morgenwache. Dienstag 6 Uhr Sportabend. Donnerstag 8 Uhr Posaunenchor. Freitag 6 Uhr Sportabend der Jungschar. 8,30 Uhr Bibelstunde. Samstag 8 Uhr Jungvolk-Singeabend.

Vereine der Frauenhilfe.

Dienstag 3 Uhr Frauenhilfe Schwerterheide. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe Geisecke, 3 Uhr Frauenhilfe Wandhofen bei Wille.

Evangelische Vereine junger Mädchen.

a) Schwerte: Sonntag 3 Uhr Gruppenführer der Mädchen-Jungschar, 4 Uhr Gruppe 3 der Mädchen-Jungschar. Dienstag 8 Uhr Vereinsstunde. Mittwoch 8 Uhr Vereinsstunde. b) Willigst: Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein. Freitag 3 Uhr Jungschar.

Weggenossen.

Freitag 4,30 Uhr Kreis 2 und 3. 8 Uhr Kreis 1.

Evangel. Stadtmission Schwerte Kuhstr. 7.

Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde, Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, Bibelstunde fällt aus, Gemeinschaftskonferenz in Aplerbeck. Mittwoch 8 Uhr abends Familienfeier mit Kaffee, Zubrot mitbringen. Donerstag 8 Uhr abends Gemischter Chor. Freitag 8 Uhr abends Blaukreuzverein.

☆

Die Bibelstunde im Gemeindehause zu Geisecke-Lichtendorf findet statt am Dienstag, dem 2. Mai, abends 8 Uhr.

Die **Frauenhilfe Geisecke** hat ihre nächste Monatszusammenkunft am Donnerstag, 4. Mai, nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause.

Am Dienstag, dem 2. Mai macht die **Frauenhilfe Schwerterheide einen Ausflug** nach Mutter Möller. Die Frauen sammeln sich dort um 3 Uhr.

Am 29. und 30. April veranstaltet der **deutsche Jugendherbergsverband, dem auch unsere evangelischen Jugendvereine angeschlossen sind, einen Reichsopfertag zu Gunsten der Jugendherbergen. Am Samstag, dem 29. findet** abends 8 Uhr im „Reiche des Wassers" eine Saal-Veranstaltung statt. Da die Jugendherbergen für unser Jugendwandern sehr wertvoll sind und dadurch die Lieb zur Natur und zur Heimat tatkräftig gefördert wird, so weisen wir empfehlend auf diese Veranstaltung hin. Der Jungmännerverein und Jungmädchenverein sind an dieser Veranstaltung aktiv beteiligt. Zu Gunsten des Opfertages wird unser Posaunenchor am Sonntag um 11 Uhr auf dem Adolf-Hitlerplatz ein Platzkonzert geben.

Das Jungvolk nimmt am Sonntag an dem Jungvolkwerbemarsch in Hagen teil. Es fährt früh 6,30 Uhr mit Rädern vom Bahnhofsvorplatz nach Hagen ab.

Bezirksversammlung der evangel. Frauenhilfe. Am Freitag, dem 5. Mai findet nachm. 4 Uhr im evangel. Gemeindehause die Bezirksfrauentagung statt. Alle Bezirksfrauen und die Vorstände der Frauenhilfen sind herzlichst eingeladen. Kaffee kostet 20 Pfennig, Zubrot muß mitgebracht werdren.

Die **Frauenhilfe Wandhofen** hat ihre Versammlung am Donnerstag, nachm. 3 Uhr bei Wille.

Die **Weggenossen** beginnen am Freitag ihre Kreisstunden. Die Schülerinnen kommen am Freitag, nachm. 4,30 Uhr, die Aelteren am Freitag, abends 8 Uhr im Gemeindehaus zusammen.

Der **Evangelische Verein junger Mädchen** versammelt sich am Samstagabend 7,30 Uhr vor dem Gemeindehaus, um an der Feier des DJH. geschlossen teilzunehmen.

Jungmannschaft und Jungvolk vom Evang. Verein junger Männer versammeln sich am Morgen des 1. Mai (Tag der deutschen Arbeit) um 8 Uhr im Gemeindehaus zu einer gemeinsamen Morgenwache. Diese Morgenwache ist vom Reichswart angeordnet und daher ist pünktliches Erscheinen aller unserer Mitglieder Pflicht.

Der Kindergottesdienst in der Ev. Gemeinde beginnt wieder am Sonntag, dem 7. Mai. Die Vorbereitung findet Donnerstag, dem 4. Mai, abends 8,15 Uhr in der Jägerstr. statt.

Die Frauenhilfe **Willigst** findet im Monat Mai nicht am ersten, sondern am zweiten Donnerstag, also am 11. Mai, nachm. 3 Uhr bei Gräve an der Buhrbrücke statt.

Herzliche Bitte! Wir erinnern wieder an unsere regelmäßige **Kleider- und Brockensammlung** und bitten beim Hausputz Schränke und Ecken daraufhin nachzusehen, ob nicht etwas für uns dabei ist.

Am notwendigsten brauchen wir **Bettstellen und Bettwerk** für die Einrichtung unseres freiwilligen Arbeitsdienstes. Außerdem sind unzählige Familien in unserer Gemeinde, die mit 8 bis 10 Personen nur 2 und 3 Betten haben. Ihnen muß geholfen werden. Darum hoffen wir, daß unsere Bitte nicht vergeblich verhallt. Auf Wunsch wird alles abgeholt. Benachrichtigung an den evangel. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Jägerstraße 7 erbeten

Aus der kath. Gemeinde Schwerte

Katholische Gottesdienste.

Schwerte.

Sonntag, 30. April. 2. Sonntag nach Ostern.
6 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus.
7½ Uhr: Frühmesse.
8½ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Vikar Schleep.
10 Uhr: Hochamt.
2½ Uhr: Andacht.
Kollekte ist in allen hl. Messen für den St. Josefsmissionsverein.
An den Werktagen sind in der Pfarrkirche die hl. Messen 7,10 und 7,45 Uhr.
In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 6½ Uhr.

Geisecke.

7,05 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Vikar Kirchner.

Westhofen.

9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vikar Kirchner.

Schwerte.

Montag: 7,10 stille hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
7½ Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Segen.

Die Maiandacht findet im Monat Mai jeden Abend um 7½ Uhr statt.

Der Tag der deutschen Arbeit am 1. Mai.

Es findet in unserer Pfarrkirche an diesem Tage um 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit Predigt statt, wozu die ganze Gemeinde eingeladen wird. Um besonders den Männern und Jungmännern Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, wird das ganze Mittelschiff, also auch an der Frauenseite für die Männer reserviert. Die Fahnenabordnungen sämtlicher kath. Männervereine, des Gesellenvereins und der Jungmännervereine sammeln sich um 9,40 Uhr in der Handarbeitsschule und marschieren dann geschlossen in die Kirche ein. Die Aufstellung der Fahnenabordnungen geschieht in dem Raume vor der Kommunionbank.

25 Jahre im Dienste unserer Kranken.

Am 30. April ist Schwester Othilmis 25 Jahre in unserem Krankenhause tätig. Wenn es auch nicht ihrer bescheidenen Schwesternart entspricht, dieses Tages in der Oeffentlichkeit zu erwähnen, so wollen wir trotzdem an einem solchen Ereignis nicht schweigend vorübergehen. Wir glauben dadurch die stille, pflichteifrige Tätigkeit aller unserer Schwestern zu ehren, wenn wir der Jubilarin gedenken. Es grüßen und wünschen Gottes reichen Segen alle Kranken, die Schwesternschaft, das Kuratorium und die Geistlichkeit. Möge ihr der göttliche Heiland noch manches Jahr der Gesundheit schenken. Auch die kommenden Jahre werden wie die früheren im Dienste unserer Kranken stehen.

Zu der Liste der Erstkommunikanten ist nachzutragen: Bernhard Horstkötter, Holzen.

Handarbeitsschule.

Arbeitslose, bedürftige Mädchen finden kostenlose Aufnahme in der Handarbeitsschule. Meldungen bei der Leiterin, Schwester Inviolata, Haselackstraße 14.

☆

Kath. Arbeiterverein „St. Stephanus".

Am kommenden Sonntag, dem 30. April, nachmittags 5 Uhr, findet unsere diesjährige Monatsversammlung im Kasinosaale des Vereinshauses statt. In derselben wird Lehrer Kraas-Hemer einen Lichtbildervortrag halten, betitelt: „Eine Reise durch das schöne Italien." Im zweiten Teil wird es uns durch eine humoristische Einlage erfreuen: „Max und Moritz". Wir erwarten, daß unsere Mitglieder recht zahlreich erscheinen.

Am kommenden Montag, 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, ist es Ehrenpflicht für jeden Freund, sich restlos an den Feierlichkeiten zu beteiligen. Morgens gegen 10 Uhr ist ein feierliches Hochamt für die Gemeindemitglieder. Das gesamte Mittelschiff ist im Hochamt für die Männer reserviert. Selbstverständlich ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich am Nachmittage hinter unserer Fahne zu beteiligen.

Auch an die übrigen katholischen Männer und Jungmänner ergeht die Bitte, am Festzuge teilzunehmen unter den Fahnen der der Verbande angeschlossenen Vereine.

Kath. kaufm. Verein „Hansa" Schwerte.

Unsere Monatsversammlung am 3. Mai fällt aus. Dafür findet am 10. Mai, abends 8½ Uhr im Kath. Vereinshause eine Mitgliederversammlung statt, wozu hiermit eingeladen wird. Für Sonntag, den 14. Mai, ist ein Familienausflug in der Umgebung von Schwerte geplant. Wir bitten unsere Mitglieder diesen Tag für den KKV. frei zu halten. Näheres wird noch in der Versammlung am 10. Mai bekanntgegeben.

Lichtendorf.

Sonntag, 30. April. 2. Sonntag nach Ostern.
7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2½ Uhr: Andacht.

Montag, 1. Mai.

Um möglichst vielen die Teilnahme am Gottesdienste möglich zu machen, ist um
9 Uhr: Hochamt.
Abends 7½ Uhr: Feierliche Eröffnung der Mai-Andacht.

Aus den Vereinen.

Montag, den 1. Mai, nach der Maiandacht Heimabend für die Männer.

Dienstag ½8—9 Uhr Heimabend für die Jungfrauen.